



Verlag von W. G. Korn. Einhundert dreißigster Jahrgang.

Nr. 567.

Breslau, Sonnabend, 5. December.

Breslau, Sonnabend, 5. December.

Inserate nehmen an: in Berlin Gropius'sche Buchh., Hamburg, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Wien Hasenhein & Wegler, Rudolf Roffe, G. L. Dabbe & Co.; Paris, Gavas.

1874.

Morgen-Ausgabe.

* Breslau, 4. December.

Die Rede des Fürsten Bismarck über die Organisation der obersten Reichsbehörden findet nach Ausweis der Presse in fast allen Parteilagern laute Zustimmung. Die Bedeutung dieser Kundgebung tritt indes erst in ihr volles Licht, wenn sie mit den früheren Reden des Reichskanzlers und den Verhandlungen im constituirenden Reichstage in Vergleich gebracht wird, was wir einem besonderen Artikel vorbehalten. Für heute beschränken wir uns darauf, die Erklärung eines hervorragenden Organs der Fortschrittspartei, der „Vossischen Ztg.“, zu registriren, nach welcher „das Stadium, bei welchem der Reichskanzler angekommen, mit Befriedigung anzunehmen ist“.

Die freiconservative „Post“, welche sich in neuerer Zeit viel mit der äußeren Lage der evangelischen Kirche beschäftigt, schreibt in ihrer jüngsten Nummer: „Ein Zahlenvergleich genügt, um die Kläglichkeit der Lage darzulegen. Das Domcapitel zu Posen ohne Grafen erhält eben so viel staatlichen Zuschuß, als die Befoldungen des Präsidenten und aller weltlichen und geistlichen Räte des Evangelischen Oberkirchenraths zusammen oder fast dreimal so viel als die der sämtlichen geistlichen Consistorialräthe der acht alten Provinzen betragen. Die Dotation der römisch-katholischen Kirche erreichte 1844 den dreifachen Betrag derjenigen der evangelischen Kirche, während die Zahl der katholischen zu derjenigen der evangelischen Bevölkerung sich wie 11 : 18 verhält. . . Gewiß kann man demjenigen Stande, welcher den Verzicht auf die Güter und Gemüthe dieser Welt zu predigen und die Gemüthe von der Jagd nach irdischen Reichthümern auf werthvollere Schätze hinzulenken hat, mit Recht zumuthen, daß er nicht in der Erlangung eines hohen Gehaltes und einer glänzenden äußeren Lebensstellung sein Ideal finde. Aber ein standesgemäßes Einkommen ist die Bedingung einer menschlichen Existenz überhaupt, darauf kann, darauf soll auch ein Geistlicher nicht verzichten. Der Mangel daran ist eine Entwürdigung seiner Person und, worauf noch mehr ankommt, seines Amtes. Die Möncherei und das Bettelwesen, die fleischliche Auffassung des Gebotes der christlichen Armut ist dem evangelischen Geiste und dem kirchlichen Amt in der evangelischen Gemeinde gerade ebenso zuwider, wie die fürstliche Pracht und Hebe, in welcher sich die hohen Würdenträger der katholischen Kirche gefallen. In der That haben die evangelischen Geistlichen und die evangelische Kirche reichliche Gelegenheit, sich in der Tugend der Gemüthsamkeit zu üben, Hülfsprediger in der Residenz, z. B. junge Leute, an der Schwelle des Mannesalters, welche ihre Examina absolvirt haben, werden durch ein Gehalt von 300—400 Thlr. wahrhaftig nicht zum Uebermuth verleitet. . . Es muß wohl dem Geistlichen schwer werden, eine Frau aus den besseren Ständen und von edler Bildung in eine Lage einzuführen, wo sie sich in die Lebensweise einer Magd eingewöhnen muß. Wie viele Pfarrstellen machen es schlechterdings unmöglich eine Anzahl von Kinder standesgemäß zu erziehen! Es ist vorgekommen, — die Petition mehrerer Superintendenten an das Herrenhaus vom 16. Decbr. 1872 weist es nach, — daß die Frau eines Pastors sich mit Einwilligung ihres Mannes zur Köchin angeboten hat, um den Hausstand zu erhalten, daß Söhne und Töchter von Geistlichen als Knechte und Mägde dienen, daß Geistliche bei dem untadeligsten Lebenswandel ihren Bauern tief verschuldet sind und in drückender Abhängigkeit von ihnen leben, nur um die Möglichkeit zu erlangen, ihren Kindern eine höhere Schulbildung zu gewähren. Ein Leben voll Entfagung, dessen Befriedigung wesentlich in freudiger Pflichterfüllung besteht, ist ja von jeher das Loos fast aller Beamten des preussischen Staates gewesen. Aber theils tritt das Ungenügende der äußeren Besoldung nirgends so grell hervor, wie bei den Dienern der evangelischen Kirche, theils haben diese an der durch die Preisvertheuerungen der letzten Jahre dringend gebotenen Erhöhung der Gehälter kaum irgend einen Antheil gehabt. Drückend ist überdies die mangelnde Aussicht, die Familie einigermaßen vor der dringlichsten Noth sicher zu stellen. Die Aussicht auf Wittwenpension von 150 bis 200 Thalern, auf kümmerliche Erziehungsgehälter für hinterlassene Kinder sind nicht im Stande, die Sorgen des mit gegenwärtiger Noth Ringenden zu erleichtern. Wer da bedenkt, welchen gewaltigen Einfluß auf unser gesamtes Volksleben das Pastorhaus mit seinem Frieden, seiner Hilfsbereitschaft zu Rath und That, seinem Vorbilde für ein stilles, wohlgeordnetes Familienleben zu üben vermag, was die Frau des Pastors für die gesamte Gemeinde noch immer bedeutet: der kann die Erschöpfung für die Geistlichen, sich einen Hausstand zu begründen, nicht mit gleichgültigen Augen ansehen.“

Ein Liverpooler Blatt brachte unlängst die Nachricht, Graf Andrassy fordere seine Entlassung als leitender österreichischer Minister und Graf Beust, gegenwärtig österreichischer Botschafter in London, werde an dessen Stelle treten. Die „Röln. Ztg.“, welche diese Mittheilung an leitender Stelle kritisch beleuchtet, weist mit Recht darauf hin, daß der Werth einer derartigen Meldung wesentlich von der Quelle abhängt, aus der sie geschöpft sei. Diese letztere ist nun, nach der Ansicht der „R. Z.“, in der österreichisch-ungarischen Botschaft zu London zu suchen. Von jeher, in Sachen wie in Desterreich, hat Graf Beust auf die Beeinflussung und Inspiration der Tagespresse einen ganz besonderen Werth gelegt. „Am ausgebildetsten“, — so heißt es in dem neuerdings viel citirten, „Ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Politik“ überschriebenen Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ — „am ausgebildetsten ist in Beust das journalistische Talent. Er kann gut und sesselnd sprechen, wenn er will und der Gegenstand darnach ist. Aber viel besser versteht er sich auf die Feder. Die Artikel, welche er eine zeitlang für das „Dresdner Journal“ schrieb, waren in ihrer Art treffliche Leistungen und weit über dem Niveau des Blattes. Beeinflussung der Presse war und ist überhaupt eine Liebhaberei Beusts.“ Gleichwohl, ob der österreichisch-ungarische Botschafter in London bei dem auch in Wien verbreiteten Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Andrassy seine Hand im Spiel gehabt hat oder nicht, soviel steht fest, daß die Wiederbenennung Beusts zur Leitung der österreichischen Politik für das Deutsche Reich und für den Frieden Europas nicht viel Gutes bedeuten würde. Andrassy's Politik ging dahin, das gute Einvernehmen mit Rußland und Deutschland, welches durch die Dreikaiser-Entrevue angebahnt worden war, zu kräftigen und zu erhalten, um Europa für eine längere Reihe von Jahren den Frieden zu sichern.

Graf Beust dagegen hat nicht nur in Dresden, sondern auch in Wien und selbst als Botschafter in London Alles gethan, um den Samen der Zwietracht und des Mißtrauens gegen Preußen und Deutschland zu säen und die Rache für 1866 vorzubereiten. Auch die gehässigen Angriffe, welche die französische Presse in letzter Zeit, namentlich aus Anlaß der bekannten Erklärung Disraelis zur Berichtigung einer irrigen Interpretation seiner neulichen Rede in der Guildhall, gegen Deutschland gerichtet hat, glaubt die „Röln. Ztg.“ dem Grafen Beust zur Last legen zu dürfen. „Graf Beust“ — bemerkt sie — „wird am besten wissen, ob das bloß in seinem Geiste geschehen ist oder auch zuweilen in seinem Auftrage“. Das rheinische Blatt kann es nicht glauben, daß die Hoffnungen des ehrgeizigen Botschafters, der in das Ministerhotel am Ballplatz zurückzukehren wünscht, sich verwirklichen werden. „Die mühsam errungene Friedenszuversicht, welche die Welt zum guten Theil dem Grafen Andrassy verdankt, sollte den nervösen Zuckungen weichen, die uns an jenem Morgen wecken würden, wenn Beust in Wien den Ton angäbe!“ — ruft die „R. Z.“ zweifelnd aus. „Nun, von Beusts Selbstgesprächen bis zu einem Monarchenwort ist ein weiter Abstand. Für das Erste ist der Graf Beust um eine Lebensjahre reicher. Die gradigen Bewegungen, welche er während des Aufenthaltes des Kaisers Alexander in London gemacht, um dem Monarchen den Zauber seiner Persönlichkeit fühlbar zu machen, haben den Erfolg gehabt, den Seidermann außer dem Grafen Beust vorhersehen mußte. Kaiser Alexander ist der aufrichtige Freund des europäischen Friedens. Welches Gefallen könnte ein solcher erlauchter Hort der Ruhe und Eintracht der Mächte an dieser bedenklichen Querschnittsfrage finden? Graf Beust hat also, wie es heißt, die Eroberung nicht so vollständig gemacht, wie er sich getraut haben mag. In Wien wird man sich über diese Niederlage, die nicht der österreichische Botschafter, sondern Graf Beust erlitten hat, zu trösten wissen, und das verfehlte Unternehmen kann nicht dazu beitragen, seine Aussichten auf Wiedererlangung des Ministerpostens zu vermehren.“

Die Botschaft, welche Mac Mahon zur Eröffnung der neuen parlamentarischen Session an die französische Nationalversammlung gerichtet hat, ist am Donnerstag von der Tribüne der Volksvertretung herab verlesen worden. Die Mittheilung dieser, mit besonderer Spannung erwarteten Kundgebung des Marschall-Präsidenten war ursprünglich auf den Mittwoch anberaumt, das Schreiben jedoch, durch welches Graf Chambord „seine Freunde“ zum Widerstande gegen den constitutionellen Ausbau der Septennatsregierung, wie überhaupt gegen jede Verpösterung der legitimistischen Restauration aufforderte, hatte eine noch-malige Ueberarbeitung des Textes der Botschaft und mithin einen kurzen Aufschub ihrer Verlesung zur Folge gehabt. Die endgültige Feststellung des Textes, in der uns durch den Telegraphen bereits gemeldeten Fassung, scheint übrigens im Ministerrathe zu heftigen Kämpfen geführt zu haben. Unter dem Eindrucke des Chambord'schen Schreibens sollen sich die beiden legitimistischen Cabinetsmitglieder, die Minister de Falloux (Justiz) und de Cumont (Cultus und Unterricht) jeder Aufforderung der Nationalversammlung zur Genehmigung der constitutionellen Gesetze widersetzt haben, obwohl Mac Mahon die Erledigung derselben gerade als die Hauptaufgabe der Kammer während der neuen Session betrachtet. Officiell sei es werden diese Differenzen im Schooße des Ministeriums zwar in Abrede gestellt, das Dementi der „Corr. Havas“, welches nur von „ungenauen Gerüchten“ spricht, erscheint aber so lahm und kraftlos, daß es eher als eine indirecte Bestätigung aufgefaßt werden darf. Der Passus der Botschaft, welcher die heikle constitutionelle Frage berührt, ist trotz seines warmen Tones und der Lebhaftigkeit, mit welcher das Oberhaupt der Regierung an den Patriotismus der Versammlung appellirt, erschüttert in Berechnung vorstichtiger Weise gehalten. Die den legitimistischen Bezeichnung „Organisation oder Constituirung des Septennates“ ist sorgsam vermieden und es ist nur von „Maßregeln weiser Voraussicht zur Sicherung der regelmäßigen Wirksamkeit der öffentlichen Gewalt“ die Rede. Der Ausübung der Regierungsgewalt Mac Mahons keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, hat aber auch selbst der „hominis principis“ seinen Getreuen empfehlen zu dürfen geglaubt. Wenn nun der Marschall-Präsident auch in der Form den Antipathien der extremen Rechten einigermaßen Rechnung getragen hat, so hält er doch in der Sache an seinen schon so oft betonten Forderungen und an der Durchführung seines Regierungs-Mandats unerschütterlich fest. „J'y suis et j'y reste!“ rief Mac Mahon auf dem eroberten Malakoff aus, und derselbe Gedanke bildet auch den Grundton in den Schlussätzen seiner gestrigen Kundgebung. Daß der Marschall auch auf die conservativen Elemente der Linken, auf die Unterstützung wenigstens eines Theils des linken Centrums rechnen zu dürfen glaubt, beweist sein Appell an „alle gutgesinnten Männer ohne Unterschied der Partei“; der Erfolg dieser Berufung erscheint allerdings noch keineswegs gesichert. — Die wohl absichtlich möglichst farblos gehaltene Botschaft wurde bei ihrer Verlesung im allgemeinen günstig aufgenommen und von den Mitgliedern der beiden Centraparteien durch lauten Beifall ausgezeichnet. Auch in der Presse begegnet sie einer überwiegend günstigen Kritik, zumal die verschiedenen Journale den Sinn derselben je nach ihrem Partei-Interesse deuten können. Die republikanischen Blätter betrachten die Botschaft vornehmlich als gegen die legitimistischen gerichtet, und sollen der Erklärung des Marschalls, daß er keiner Partei dienen werde, deshalb ihre volle Billigung. Die conservativen Zeitungen beziehen die mißbilligenden Aeußerungen des Marschalls über die Verbeugung vererblicher agitatorischer Lehren auf die radicale Partei. Von der Bevölkerung ist die Botschaft gut aufgenommen worden. Das hohle Phrasengeklänge derselben, namentlich der absolut nichtsagende Hinweis auf die durchaus selbstverständliche Beobachtung der bestehenden Verträge, mag auf das französische Publikum seinen Eindruck nicht verfehlen, im Auslande wird man demselben wenig Bedeutung heilegen. Die Erwartung derer, welche in Anbetracht der gegenwärtigen kritischen Lage Frankreichs eine hochwichtige und entscheidende Kundgebung des obersten Leiters der französischen Politik erwarteten, ist jedenfalls in keiner Hinsicht erfüllt worden; mit den Thronreden der Souveräne großer Mächte kann die sich vor Allem durch ihre Tabaklosigkeit auszeichnende Botschaft Mac Mahons in keiner Weise in Vergleich gebracht werden.

Deutsches Reich.

Preußen. || Berlin, 3. December. [Die projectirte Organisation der Provinz Berlin. Ein Wunsch der italienischen Regierung.] Dem Staatsministerium liegt augenblicklich ein Entwurf vor, der sich auf die Bildung der Provinz Berlin bezieht. Die nachfolgenden Angaben sind demselben entlehnt.

Die neue Provinz wird bestehen: 1) aus einem Landkreise Berlin, der aus den um Berlin liegenden Ortsgemeinden der Kreise Teltow und Niederbarnim unter Abtrennung derselben von ihrem bisherigen Kreisverbande gebildet wird, 2) aus der Stadt Charlottenburg, welche unter Abtrennung vom Kreise Teltow zu einem besonderen Stadtkreise erhoben wird, und 3) aus dem Stadtkreise Berlin, welcher den ganzen Thiergarten mit Einschluß des zoologischen Gartens, des Seeparks und Hippodroms, sowie das Schloß Bellevue und die Hafengebäude umfaßt. Alle drei Kreise bilden als Provinz Berlin einen Communalverband zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten und zugleich einen besonderen Armenverband. Der Provinziallandtag der Provinz Berlin besteht aus Abgeordneten der Stadtkreise Berlin und Charlottenburg und des Landkreises Berlin. Die Wahl der Abgeordneten jeder der 3 Kreise beträgt für die ersten 30,000 Einwohner 15, und für jede weiteren 15,000 je 1 Abgeordneten. Die Wahl derselben erfolgt in den beiden Stadtkreisen durch den Magistrat und die Stadtverordneten in gemeinschaftlicher Sitzung, in dem Landkreise durch die Kreis-Vertretung. Der Provinzial-Landtag wird vom König mindestens einmal jährlich berufen und wählt seinen Vorsitzenden selbst. Die Befugnisse desselben sind analog den Bestimmungen festgesetzt, welche für die anderen Provinzial-Landtage gelten. Zum Zwecke der Wahrnehmung seiner laufenden Geschäfte wird ein Provinzial-Ausschuß gebildet aus dem Oberbürgermeister von Berlin, dem Landrath des Landkreises und dem Bürgermeister von Charlottenburg und 12 von dem Provinzial-Landtage zu wählenden Mitgliedern, in welchem der Oberbürgermeister von Berlin den Vorsitz führt. Den letzteren übernimmt aber der Oberpräsident, so oft es sich um Gegenstände der allgemeinen Landesverwaltung handelt. Der Vorsitzende vertritt den Provinzialverband nach Außen und verhandelt Namens desselben mit den Behörden u. s. w. — Dem Polizeipräsidenten von Berlin steht die Aufsicht über das Polizeiamt zu Charlottenburg und den Landrath des Landkreises zu mit allen denjenigen Befugnissen, welche den Regierungsabteilungen für das Innere beigelegt sind und so weit sie bisher von der Regierung zu Potsdam geübt wurden. Der Oberpräsident von Brandenburg ist zugleich Oberpräsident der Provinz Berlin. Er ist die erste Instanz für die Aufsicht über die Communalwesen, der Minister des Innern die zweite. Für die Provinz Berlin wird ein besonderes Verwaltungs-Gericht eingesetzt.

Das sind in allgemeinen Zügen die Grundlagen der beabsichtigten Organisation für die neue Provinz. — Die hiesige italienische Gesandtschaft hat aus Anlaß eines speciellen Falles dem Wunsch ihrer Regierung Ausdruck gegeben, daß es den italienischen Behörden vorbehalten bleiben möge, der italienischen Grenzstation, auf welcher ein von Deutschland auszuliefernder Verbrecher übernommen werden soll, in jedem einzelnen Falle besonders zu bezeichnen, und daß daher der Transport eines Verbrechers nach Italien jedesmal bis zum Eintreffen einer darauf bezüglichen Erklärung ausgesetzt werde. Da dieser Antrag durch die Natur der Verhältnisse und die dem Abkommen vorausgegangenen Verhandlungen, sowie durch die bisher geübte Praxis gerechtfertigt erscheint, so hat der Minister des Innern die Provinzialbehörden angewiesen, dem Wunsche der italienischen Regierung zu willfahren.

** Berlin, 3. December. [Russische Depesche.] Die schon telegraphisch gemeldete Analyse der russischen vertraulichen Circulardepesche vom 26. September, die im Laufe des November übergeben wurde, bedarf nur noch einiger ergänzender näherer Ausführungen: Rußland, heißt es, sei mehrfach von Delegirten der Conferenz über den weiteren Gang der Angelegenheit interpellirt worden, und zwar, ob die kaiserliche Regierung ein neues Project vorschlagen, oder die Urtheile der Regierungen erwarten wolle. Die Ergebnisse der Conferenz zeigen indessen selbst den zu befolgenden Gang an. Die Conferenz war eine Enquete, deren Protokolle sämtliche Ansichten wiedergaben, sowohl wo Uebereinstimmung herrschte, als wo Vorbehalte gemacht wurden. Der ungearbeitete Entwurf enthält die ausgleichende Redaction, welche man als eine Folge der Debatten ansehen kann. Das Schlussprotokoll endlich überläßt das Ganze den Regierungen zur Prüfung als Grundlage eines weiteren Gedankenaustausches. Sobald daher die Regierungen seitens des Königs der Belgier die Protokolle erhalten und die Vörsungen geprüft haben, werden sie in der Lage sein, entweder diejenigen Conclusionen mitzutheilen, die eine unmittelbare Uebereinkunft zulassen, oder ihre Bemerkungen über abweichende Ansichten darzulegen. Wie es der kaiserlichen Regierung scheint, sei St. Petersburg der passendste Ort, um dort alle Conclusionen, Bemerkungen oder Vorschläge zu sammeln. Wenn Rußland im Besitze derselben sei, werde es erwägen, ob die Vereinigungspunkte in einem Act aufzunehmen seien, der bestimmt ist ein Gegenstand des Austausches von Erklärungen der Regierung zu werden, oder ob ein neuer Entwurf vorzuschlagen sei, oder endlich ob ein neuer Zusammentritt von Delegirten zu proponiren wäre, behufs eines Uebereinkommens über einen definitiven Act. Die Regierungen sind ersucht, sobald als möglich ihre Conclusionen, Bemerkungen oder Vorschläge nach Petersburg gelangen zu lassen. So das Rundschreiben vom 26. September, von Geh. Rath Westmann unterzeichnet, das, wie bemerkt, wenigstens mehreren Regierungen erst im Laufe des November übergeben wurde. Man hat noch immer keine Kenntniss von einem weiteren Rundschreiben oder einer schon erfolgten zweiten Einladung zu einer Conferenz nach Petersburg. Die bezüglichen Nachrichten sind vielleicht irrtümlich aus der Septemberepese entstanden, von welcher erst später etwas verlautet hat; jene Nachrichten bedürfen jedenfalls der Bestätigung. Es ist möglich, daß seitens einer Anzahl von Regierungen eine vorläufige entgegenkommende Äußerung infolge dieser Septemberepese erfolgt ist. Aber die von Rußland gewünschte materielle Prüfung findet erst jetzt durch die militärischen Autoritäten statt und erst wenn der Bericht derselben vorliegt, wird eine eingehende Erwiderung nach Petersburg gerichtet werden können.

Δ Berlin, 3. December. [Das Haus Schönburg und die Gerichtsorganisation. Vom Reichstag. Eisenbahn-Polizeireglement.] Auf einen eigenartigen Protest gegen die neuen Justiz-gesetze, insbesondere das Gerichtsorganisationsgesetz, bereitet uns heute die Kreuzzeitung vor. § 4 des letzteren Gesetzentwurfs bestimmt: „Die Gerichte sind Staatsgerichte“ und hebt damit alle noch bestehenden Reste von Privatgerichtsbarkeit, sowie von geistlicher Gerichtsbarkeit in weltlichen Angelegenheiten auf. Eine Privatgerichtsbarkeit ist jetzt noch in Bestand als Landesherrliche, als städtische und als ritterschaftliche Patri-

monalgerichtbarkeit. Eine landesherrliche Gerichtsbarkeit besteht in Preußen für den Herzog von Ansbach-Meyßen, in Sachsen für das fürstliche und gräfliche Haus Schönburg. Städtische und ritterschaftliche Patrimonialgerichtsbarkeit besteht in Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, in Lippe und Schaumburg-Lippe. Auch werden durch den Gesekentwurf alle Präsentationsrechte für Anstellung bei den Gerichten beseitigt, wie sie in Preußen die Fürsten von Bied und Solms-Braunfels und die Grafen von Stolberg-Berningerode, in Sachsen das Haus Schönburg, in den Großherzogthümern Mecklenburg die Stände und in Braunschweig die Abgeordnetenversammlung besitzen. Von Seiten des Hauses Schönburg bringt nun die Kreuzzeitung heute bereits eine lange Rechtsverwahrung gegen die in Aussicht gestellte Gewaltthat, und wahrscheinlich werden sich auch andere beeinträchtigte Ständeherrn mit Klagen einfinden. Es scheint fast, als sei mit diesen langen Deductionen aus dem Bundesstaatsrecht nur eine Pression auf den betreffenden Particularstaat d. h. Sachsen beabsichtigt. Der Gesekentwurf enthält hinsichtlich einer Entschädigung für Aufhebung dieser Rechte nichts, weil, wie die Motive ausführen, es der landesherrlichen Ermüdung überlassen bleiben soll, zu entscheiden, ob eine solche angemessen, und wenn wirklich, wie die in Rede stehende. Denkschrift behauptet, die sächsische Regierung sich für Aufrechterhaltung der Ansprüche des Hauses Schönburg erklärt hat, so mag sie von dem ihr anheimgestellten Rechte der Entschädigung beliebigen Gebrauch machen. — Die Aussichten auf eine Beendigung der Reichstagsgeschäfte am 22. December — jedoch immer mit Vorbehalt des Bankgesetzes, hinsichtlich dessen geschäftliche Dispositionen noch immer nicht möglich sind — haben in den letzten Tagen zugenommen. Die rasche und im Ganzen den Vorlagen nicht unangünstige Arbeit der Budgetcommission, die heute mit dem Militäretat fertig geworden ist, erhöht die Aussichten auf einen baldigen Abschluß des Reichshaushalts. — Die Bundesrathsausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen haben jedoch über das Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands einen Bericht erstattet, aus welchem wir das Folgende hervorheben:

Der dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf eines Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands hat sich in Form und Inhalt eng an das bestehende Reglement angeschlossen und im Wesentlichen nur solche Änderungen in Vorschlag gebracht, welche durch sachliche Rücksichten geboten schienen. Bei eingehender Prüfung der Vorlage haben sich die Ausschüsse der Wahrnehmung nicht verschließen können, daß manche der übernommenen Vorschriften in ihrer Fassung den Anforderungen nicht mehr entsprechen, die man in Bezug auf correcte Sprache und Präcision des Ausdrucks an die neuere Gesetzgebung zu stellen berechtigt ist. Wenn es demnach den Ausschüssen nothwendig erschien, das Reglement in formeller Hinsicht einer gründlichen Revision zu unterwerfen, so haben sie sich andererseits veranlaßt gesehen, die in der Vorlage beantragten und für zweckmäßig erachteten materiellen Änderungen noch in einigen Punkten zu ergänzen. Die wesentlichsten von den Ausschüssen vorgenommenen Änderungen beziehen sich auf die allgemeinen Vorschriften über das Signalwesen der Eisenbahnen, dessen Anwendung im Einzelnen durch die zu erlassende Signalordnung geregelt wird. Namentlich ist es aus Rücksichten der Sicherheit des Betriebes für nöthig erachtet, allgemein vorzuschreiben, daß die Bahnhöfe durch Signale nach außen geschlossen zu halten sind und nur geöffnet werden dürfen, wenn die Einfahrt eines Zuges zu erwarten ist. Ferner wurden hinsichtlich der Einrichtung der Thüren an den Personenwagen einige neue Anordnungen getroffen. Von der Vorschrift, daß Personenzüge nicht über hundert Wagen stark sein dürfen, wurde für Militärszüge eine Ausnahme gemacht. Derselben dürfen in Anbetracht ihrer in der Regel geringeren Fahrgeschwindigkeit auf eine Anzahl von 120 erhöht werden. Schließlich wurden alle aus dem Betriebsreglement entlehnten und in das Bahnpolizei-Reglement mit hinüber genommenen Bestimmungen ausgeschieden.

Als Termin für das Inkrafttreten des Reglements ist der 1. April 1875 in Vorschlag gebracht. Die Ausschüsse beantragen nunmehr, der Bundesrath wolle dem also veränderten Entwurf eines Bahnpolizei-Reglements seine Zustimmung ertheilen.

Berlin, 4. December. [Tagesbericht.] Die heutige Journale theilen gerüchswiese mit, daß der Staatsminister Delbrück den Entschluß gefaßt habe, sich mit der verwitweten Tochter eines unlängst verstorbenen hohen Staatsbeamten zu vermählen. Wie jedoch in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, wird sich Herr Delbrück mit der 20jährigen Tochter des königlichen Steuerdirector Herrn v. Pommer-Esche verloben. — Professor Dr. Virchow wird dem Vernehmen nach den dringlichen Aufforderungen seiner Freunde in der Communalverwaltung Berlins entsprechen und die auf ihn gefallene Wahl zum Stadtverordneten annehmen. — Als Verfasser des Artikels der „Preuß. Jahrbücher“ über Sachsen wird jetzt der ehemals Leipziger, jetzt Heidelberger Professor Geh. Hofrath Dr. Heinze genannt. „Leipziger Reichszeitung“ und „Dresdener Nachrichten“ sprechen dies geradezu aus, und das letztere Blatt fügt nach der Manier, immer persönliche Motive zu wittern, hinzu: Heinze habe dies gethan aus Verstimmung, weil ihm in Sachsen nicht Anerkennung genug zutheil geworden sei. — Die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Kurfürsten von Hessen ist der „Germania“ zufolge einer heute aus Prag in Kassel eingegangenen Depesche rein aus der Luft gegriffen. Das Gerücht scheint dadurch entstanden zu sein, daß der Kurfürst durch einen Fall auf der Straße sich unbedeutend verletzt hat. — Wie die „Dstr. Ztg.“ hört, wird außer den Rechtsanwaltschaften (Berlin) und Doctoren (Posen) auch der berühmte Staats- und Rechtslehrer Prof. Dr. v. Holtzendorff (jetzt in München) als Verteidiger in dem Prozesse des Grafen Arnim fungiren. Für die Verhandlung sollen sechs Tage in Aussicht genommen sein. Die Voruntersuchungen gegen die hiesigen social-demokratischen Vereine sind, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, bereits zum Abschluß gelangt und die Anklageschrift dem hiesigen Stadtgericht vorgelegt worden. Die mündlichen und öffentlichen Verhandlungen werden jedoch, da mehrere Angeklagte Mitglieder des Reichstages sind, wohl erst Anfang des nächsten Jahres, nach Schluß der gegenwärtigen Reichstags-Session, stattfinden. Die Voruntersuchungen bezwecken, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die Verbindung der hiesigen großen social-demokratischen Vereine unter einander und deren ganze Organisation klar zu legen. Die Voruntersuchungen gegen die katholischen Vereine sind noch nicht zum Abschluß gediehen. — Vom 1. Januar ab wird hier ein neues politisches Blatt, „Berliner Presse“ betitelt, und redigirt von Dr. Eduard Kaiser erscheinen.

„Seeschlangen“ und „Guten“.

Eine Zeitung ist ein belebter Organismus, der aber uneigennützig Weise nicht für sich selbst lebt, dessen Aufgabe vielmehr darin besteht, den Neugierthunger und Wissensdurst von Tausenden zu befriedigen. Je mehr das geschieht und je weiter die Kreise sind, für welche es geschieht, um so wohlher befindet sich die Zeitung. Sie bedarf natürlich wie Alles, was lebt, der Nahrung, um sich zu erhalten und zu gedeihen, und diese besteht, allgemein gesagt, in Allem was sich ereignet, demnachst auch in Allem, was sich ereignen haben könnte, dürfte und möchte. Am solidesten ist der Tisch mit Welt, oder wenigstens Staatsbegebenheiten besetzt, aber auch die Hausmannskost des Provinziellen und Localen ist nicht zu verachten. — Grundbedingung aller Nahrungsmittel ist, daß sie neu und frisch sind. An der Redactionsküche aber ist es, sie nicht bloß nahrhaft, sondern auch schwachhaft zuzurichten.

Eroh allemal giebt es Augenblicke im Zeitungsleben, wo der Weltgeist wirklich eingeschlafen zu sein scheint und absolut nichts Neues passiren will. Dann durchstöbern die Leiter des Zeitungsorganismus zunächst das Reservemagazin, worin sie als kluger Haushalter alle Brocken aufbewahrt, die in den Zeiten des Ueberflusses auf dem Tische keinen Platz gefunden haben oder davon abgeräumt worden sind. Wenn dann die Befürchtung eintritt, der Magen werde sich gegen solche Speise sträuben, kann man denselben durch ein kleines pikantes Extramet wenigstens zeitweilig wieder willkürlich zu machen suchen.

Zu diesem Zwecke bediente man sich schon in den ältesten Zeiten, als welche man die acta diurna des Julius Cäsar und der römischen Kaiser betrachten darf, ungeheurerlicher Naturerscheinungen. Eine Andeutung davon finden wir in den Blut-, Schwefel- und Steinregen und wie sonst die „monstra“ und „portenta“ heißen, von denen uns der Geschichtsvater Titus Livius erzählt. Die „Reclamationen“, „Deffentlichen Anzeiger“ und „Intelligenzblätter“ des 16. und 17. Jahrhunderts haben diesen Modus adoptirt und die eigentlichen Zeitungen im Sinne der neueren Zeit, die so hoch gestiegen sind, daß sie als der „vierte Stand des Reiches“ gelten, verhorresciren denselben auch nicht schlechtweg. So kam zuerst die „Seeschlange“, später die einfache und dann noch die tatarische Zeitungsgente in die Welt. Die Spalten der Zeitungen sind die Bruchstücke für diese außerordentlichen Geschöpfe, und aus derselben Quelle entspringen der Abwechslung wegen auch diverse andere Wunderdinge, als z. B. der Vogel Kock, der Mann mit der eisernen Maske, die Dame mit dem Todtenkopfschilde, allerlei Perpetuum-mobile, Erfindungen, Steine der Weisen, Lebendigbegrabene u. s. w.

Gleichwohl hat die moderne Zeitungspraxis, dem Einflusse folgend, den die Zeit und ihr Geist nothwendig auf die Zeitung üben muß, sich an Großen und Ganzen von dieser Sorte vor „Sensationsnachrichten“ entweder ganz losgesagt, oder dieselben doch nur zugelassen, um sie den Lesern als kleine Proben dessen vorzusetzen, was die menschliche Phantasie zu erfinden im Stande ist und was dem gläubigen Sinne der Menschheit zugemuthet werden kann. Die eigentliche, sagen wir die natürliche Seeschlange und Zeitungsgente ist immer rarer geworden, und der Leser trifft nur ausnahmsweise wieder einmal auf dieselben. Die Namen aber sind bekanntlich geblieben, um Außerordentliches zu bezeichnen, was kein

Mensch erwartet, und was nur den einzigen Fehler hat, daß es nicht paßirt ist. Als den ersten Berichterstatter über die „Seeschlange“ kennen wir den hochwürdigsten Herrn Graf Pontoppidan, Professor der Theologie und Bischof zu Bergen in Norwegen um das Ende des 17. Jahrhunderts. Seine Seeschlange gilt bis zum heutigen Tage als Prototyp in diesem Genre: Es war ein sogenannter „Kracken“, ein Ungethüm von der kolossalsten Sorte. Die Schiffer hatten es in dem großen Inselreichen Meerbusen von Christianund gesehen, und was sie davon als reine, durch das Evangelium bekräftigte Wahrheit erzählten, ist etwa folgendes: — Es war Schönmwetter, ein anmuthiger Herbsttag, und wir segelten, von Island kommend, auf Seiner dänischen Majestät Schooner „Frederik“ auf Christianiafford zu, um in den Hafen Stavens, unweit der Stadt Laurvig einzulaufen. Vor Jahresfrist waren wir ungefähr in demselben Strich gefahren. Da war auf Meilen hin klare See, nirgends weder Insel noch Bank zu sehen. Jetzt aber lag in Sichtweite vor unsern Augen ein kleines Eiland, an Umfang schier so groß, als der Inselchen eines, so man „Scheeren“ nennt und an der Küste der Ostsee zahlreich gefunden werden. Darüber nun schwebte eine ganze Wolke von Seevögeln, und es waren auch etliche Bäume klar zu erkennen. Aber während die Männer danach ausschauten und sich verwunderten, gerieth Alles in ein sonderliches Wanken und Schwanken, das Meer drehte sich in einem gewaltigen Wirbel, und bald war von der Insel und den Ländern darauf nichts mehr zu sehen. — Es war aber unter der Schiffsmannschaft ein alter Seemann, der schon viele Meere befahren; der erklärte, es sei der Kraken gewesen und er habe denselben schon vor langen Jahren einmal in den amerikanischen Gewässern gesehen. Der Kraken ist, erklärt er, ein schlangentartiges Seethier, größer als ihrer fünfzig Walfrische zusammengenommen. Er lebt für gewöhnlich auf dem Grunde des Meeres, hebt sich aber zu Zeiten langsam auf die Oberfläche empor und gleicht alsdann einer mächtigen Insel. Er verweilt jahrelang an derselben Stelle, so daß aus dem Sande und Schlamm auf seinem Rücken allerlei Seegewächse und auch Bäume aufwachsen. Er besitzt aber Arme oder Fühlhörner, so groß wie Thürme und Masten. Diese streckt er in die Höhe, wenn ein Schiff ihn anfährt und reißt dasselbe in die Tiefe. Sonst ist er leidlich friedlicher Natur, nährt sich von Fischen, so er zu ganzen Tonnen verschlingt, und sättigt sich durch solchen einmaligen Fraß für ein ganzes Jahr; desgleichen entledigt er sich seines Uraths auch nur einmal im Jahre, und derselbe ist absonderlich feinen Duftes und ein Röder zur Herbeilockung der Fische. Man kennt das Ungeheuer schon seit länger als 1000 Jahren, und der heilige Brandanus, Bischof von Irland, hat es auf seinen wunderbaren Seefahrten, die er im Geleit eines Engels machte, nicht nur angetroffen, sondern auch nebst der ganzen Schiffsbemannung geflogen, auf seinem Rücken Feuer angemacht und dasselbst sogar die heilige Messe gelesen. Wenn nun aber der Kraken wieder in das Meer hinabsteigt, so erregt er einen Wirbel, und wehe dann den Fahrzeugen, so sich in der Nähe befinden, er reißt sie mit Mann und Maus hinab in den Abgrund.

Der Kraken, den Victor Quas Phantase ausgeheckt hat, um den Lesern und Leserinnen der „Arbeiter des Meeres“ Entsetzen einzusößen, erfüllt diese seine Pflicht zwar in einem Maße, das nichts zu wünschen übrig

lands hindernde deutsche Einfluß über kurz oder lang gänzlich ködne befeitigt werden, will es jedoch seine Sympathien auch schon dem gegenwärtigen Ausland in der Weise zuwenden, daß es seine Intentionen und Unternehmungen im Auslande, welche mit dem polnischen Interesse nicht kollidiren, wohlwollend zu fördern sucht, und es auf die ihm von Deutschland drohenden Gefahren aufmerksam macht. Das Blatt schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Rußland die ihm großmüthig entgegengebrachte polnische Freundschaft mit Dank annehmen wird, weil es die großen Vortheile wohl werde zu schätzen wissen, die ihm diese Freundschaft im Falle eines „unvermeidlichen“ (?) Krieges mit Deutschland bringen kann.

Württemberg. — Stuttgart, 2. December. [Fahrtstagfeier. Denkmal.] Die heutige Feier des Jahrestages der Schlacht von Champigny hatte einen sehr feierlichen Charakter. Der König hatte diesen Ehrentag des württembergischen Armeecorps dazu bestimmt, den seit 1871 errichteten Füsilierbataillonen Fahnen zu verleihen, sowie die älteren Fahnen, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben, mit den vom Kaiser Wilhelm verliehenen eisernen Kreuzen sowie mit den entsprechenden württembergischen Orden und Ehrenzeichen zu schmücken. Zu diesem Behufe trafen am 30. v. M. die Deputationen sämmtlicher außerhalb Stuttgart garnisonirenden Truppentheile hier ein. Sie bestanden aus den Regiments- resp. Bataillonscommandeuren, deren Adjutanten und aus je drei Unteroffizieren und ebenso vielen Mannschaften, welche Fahnen wie Standarten trugen. Der commandirende General des 15. Armeecorps, General der Infanterie v. Franck, welcher bei Champigny das Obercommando führte, war auf specielle Einladung des Königs ebenfalls erschienen. Leider war das Wetter sehr schlecht. Die Truppen rückten im Paradeanzuge mit klingendem Spiel, die Offiziere sämmtlich zu Fuß, ebenso die Cavallerie in den Schloßhof, während die Deputationen mit den Fahnen und die Generalität sich schon vorher im Marmorfaale des Schloßes verammelt hatten. Hier fand auch die Decourirung der Fahnen durch den König und die Befestigung der Fahnenstücke an die neu verliehenen Fahnen durch den König und die Königin. den Herzog Eugen von Württemberg und die Herzogin Vera statt. Nach dieser Decourirung wurden die Fahnen in 4 Glieder formirt, vor den in der Mitte des Schloßhofes errichteten Altar getragen. Die Truppen präsentirten und der König ging mit seiner Suite die Fronten ab. Nach Abingung des Choral: „Ist Gott für mich“, hielt der Prälat v. Müller die Wehre und segnete die Fahnen, worauf unter dem Gesänge des „Nun danket alle Gott!“ 101 Salutschuß fielen. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit brachte der General v. Schwarzkoppen dem Könige den Dank des Armeecorps für die verliehenen Fahnen und Decorationen dar und schloß mit einem dreimaligen Hoch dem Könige, in welches die Truppen, sowie das zahlreich verammelte Publikum begeistert einstimmte. Hiermit schloß die Feier. — Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Enthüllung des Denkmals auf dem Fangelbachfriedhofe.

Bayern. — München, 2. December. [Beabsichtigte Kundgebung gegen den letzten Auffaz Treitschkes. Aus den politischen Vereinen. Ultramontaner Terrorismus.] Die Kundgebungen gegen Heinrich v. Treitschkes neueste Verlegung der nothwendigen Fortentwicklung des Deutschen Reiches zur deutschen Monarchie werden voraussichtlich durch eine Resolution aus dem hiesigen deutsch-nationalen Lager vermehrt werden. Auf Anregung von Mitgliedern des Vereins der „liberalen Reichsfreunde“ wird diese Resolution vermittelst demnachst zum Verhandlungsgegenstande einer Parteiversammlung gemacht werden. Die Ausführungen jenes beredten Publicisten sind wohl nicht von seiner gewöhnlichen politischen Umsicht inspirirt worden; denn abgesehen von der Frage ihrer Rathsamkeit bei der augenblicklichen inneren Situation des Reiches, sind sie auch nicht überall zutreffend. Die auf der ganzen Linie

libst, ist aber doch nur ein Kind gegen die Seeschlange des Pontoppidan und seiner Nachfolger. Das grausige Unthier schien indes, seit die Zeitungen sich auf ein anderes Genre von Seeschlangen geworfen haben, ganz verschollen zu sein. Erst Maurus Tokai hat es in neuester Zeit aus seinem Schlummer geweckt, um es zu einer sinnigen und witzigen Allegorie zu benuhen. Der Kraken, sagt er, liegt still auf dem Meere wie eine Insel. Da kommen denn zuerst Schaaren von Vögeln, nisten auf ihm und befrachten ihn. Sein Rücken verwandelt sich in eine grüne Wiese. Die Schiffer nehmen von dem schönen Lande Besitz, sie bauen ihre Hütten, sie adern und pflügen; der Kraken läßt sich ruhig gefallen. Sie zünden Feuer an, er nimmt auch das nicht übel; es zuckt ihm nur ein wenig. Sie graben Brunnen und schöpfen zu ihrer freudigen Ueber-raschung statt Wasser eitel Thran; auch das geht noch ungehindert hin, der Kraken hat ja Thran genug. Die Verhältnisse der Insel werden immer civilisirter, es fehlt weder an Steuern noch an Polizei. Endlich konstituirte sich eine Actiengesellschaft zur Ausbeutung des Landes. Die geht dem guten Kraken bis auf Lebendige, seine Geduld ist zu Ende; trach, taucht er unter und Alles liegt im Wasser.

Sonach ist die Seeschlange des Pontoppidan eigentlich die Ahnfrau aller übrigen ihres Geschlechts. Dennoch nimmt man allgemein an, daß die wirklich ächte Seeschlange zuerst in den Spalten der „Vossischen Zeitung“ aufgetaucht ist. Die erste Nummer derselben erschien am 17. 1827 und diese enthält als ersten Leitartikel folgenden Bericht aus Belgrad: „Laut den Nachrichten aus Vindos auf der Insel Rhodus hat man am 3. September 1726 alda einen erschrecklichen Meerfisch gefangen, so in der Größe wie ein Camelethier war, an welchem folgende seltsame Zeichen mit Federmanns Ertraunen gesehen worden. Dessen Kopf war über die massen groß, aufhabend eine Fontange (Kopfrub), anstatt der zwey Ohren zwey Gesichter, bei dem rechten Auge ein geharnischtes Angesicht, auf dem Gehirn ein bloßes Schwert und Todten-Kopff, beim linken Auge ein sehr mager oder dürres Weiß-Gesicht. Jedes hatte auf der Stirne einen Buchstaben; der geharnischte Mann hatte ein V, das Thiergesicht ein H, im Todtenkopff ein P, alle Buchstaben waren roth. Der Rachen obiges Fisches stunde weit offen. Seine Zähne waren wie bei einem großen Wild-Schwein, die Zunge mit drey Spitzen, die Schuppen sehr greulich, der Schlund blau, und rothe große Augen, auf der linken Seite eine Todten-Bahr und an der rechten etliche rothe Kreuzlein, rechterseits am Bauch siehet man eine natürliche Hand und Fuß, am Schweiß eine Standarte, Fahne, nebst andern mehr. Das Volk ist hierzu gelaufen, dieses ungeheure Meer-Wunder zu betrachten, welches man aber, weil es so grauliam angefangen hat zu stinken, zu Mischen verbrannt hat. Ob dieses eine Bedeutung haben mag, stehet zu erwarten.“

Das ist freilich ein viel kleineres, aber doch noch weit wunderbarer Wunderthier als der Kraken und findet kaum in dem Tügel der Apokalypse seinesgleichen. Noch hat sich aber unseres Wissens kein Creget an die Deutung desselben gewagt.

Ueber den Ursprung der ordinären Zeitungsgente können wir viel kürzer sein. Sie schreibt sich von dem interessanten Experiment Norbert Cornelissen's her, der, um die Gefährlichkeit der Enten zu demonstrieren, 20 Stück derselben zusammen einsperrte und eine nach der anderen zerhacken

der reichsoppositionellen Presse ausgedrückte jubelnde Zustimmung hat den berühmten unitarischen Professor wohl schon darüber belehren können, wenn er mit der ungetheilten Darlegung seiner sicher nicht von der gesammten nationalliberalen Partei getheilten letzten Hoffnungen einen Gefallen oder einen Dienst erwiesen hat. Auch sonst will der am 6. November gestiftete neue Verein eine umfassende Thätigkeit entfalten. In einer gestern Abend stattgehabten Ausschüßung ist beschlossen worden, von Freitag den 11. d. M. an, Vereinsversammlungen abzuhalten und dieselben durch Vorträge über die verschiedenen augenblicklich im Reichstage verhandelten gesetzgeberischen Fragen zu beleben. Speciell über das Bankgesetz — und die verschiedenen Zusatzgesetze — sollen diese Vorträge handeln. Der erste Vortrag wird von dem Reichstags-Abgeordneten v. Schauf gehalten werden. Die schon früher einmal zurückgewiesenen Vorwürfe einer Berliner Correspondenz wegen angeblicher Käuflichkeit der hiesigen Nationalpartei können darnach wohl hinsichtlich des Maßes ihrer Berechtigung beurtheilt werden. Einen noch directeren Beweis von der Bedeutung des am 6. November gestifteten neuen liberalen Vereins liefert das Vorgehen des hiesigen katholischen Casinos gegen denselben. Das Casino oder vielmehr der katholische Verein „Concordia“ hält heute eine vertrauliche Versammlung ab, in welcher der „Verein der liberalen Reichsfreunde“ den Gegenstand der Verhandlung und Debatten bilden soll. Das sieht nicht darnach aus, als ob die Clerikalpartei die agitatorische Wirksamkeit dieses Vereins gering anschlägt. — Von dem Terrorismus der ultramontanen Partei und speciell ihrer Caplanokratie lieferte die vorgestrigte Gerichtsverhandlung gegen das „Vaterland“ wieder einen herberden Beleg. Vor dem Beginn derselben richteten die anwesenden bürgerlichen Geschworenen an den Verteidiger des angeklagten Blattes, den liberalen Rechtsanwalt Thürmayer aus Freising, die flehentliche Bitte, von dem Rechte der Ablehnung gegen sie Gebrauch zu machen, da sie nach Lage der Sache das „Vaterland“ verurtheilen helfen müßten, in diesem Falle aber zu Hause einer unerträglich Verfolgung ausgesetzt sein würden. Es kostete einige Mühe, sie mit dem Hinweis zu beruhigen, daß diese Anklage gar nicht mit Beziehung von Geschworenen verhandelt werde.

Elß-Bohringen. 2. Straßburg, 2. December. [Dwischheim-Regiments Nr. 126.] Erfreulich ist das Bild, welches das 29. November in Dwischheim stattgehabte Fest der Einweihung des vom Kaiser geschenkten Trinthorns, welches diese Gemeinde bei der Hagenauer Ausschließung als Preis für den besten Hopfen erhalten hat, entrollt. Bei der Uebergabe des Hornes brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den „guten Kaiser Wilhelm“ aus; er sprach auch beim ersten Trunk die bedeutungsvollen Worte: „Dies Horn sei uns ein neues Band an unser deutsches Vaterland.“ Während so auf dem Lande die deutsche Gesinnung immer mehr zunimmt, steht man davon in den Städten wenig. Dies zeigte sich wieder bei der kürzlich stattgefundenen Armenlotterie in Straßburg. Dieser von französischen Damen gebildeten Lotterie gegenüber hatten deutsche Damen aus den ersten Civil- und Militärfreien einen Bazar zu wohltätigen Zwecken veranstaltet. Eine Vereinigung der Lotterie und des Bazar, welche von den deutschen Damen angeregt wurde, ist jedoch nicht möglich gewesen. Der Verkauf der für den Bazar zusammengebrachten Geschenke fand heute im großen Saale des noch in der Vollendung begriffenen Präfecturgebäudes statt. — Am 29. November paßte der Herzog Ernst von Coburg-Gotha die Stadt, um sich über Schtetzk in seine Jagdgründe im Alwalde zu begeben. — Die Feierlichkeit der Fahnenweihe beim 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126 findet in der Citadelle am 4. d. M. statt. Die Uebergabe der decorirten resp. neu verliehenen Fahnen an das neu gebildete 3. Bataillon erfolgt durch den Regiments-Commandirenden General v. Franckh.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. December. [Die neuen Handelskammerwahlen. Die Gemeindeautonomie.] Hier wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer wichtigen Wahlbewegung sein, die zum Theile schon begonnen hat. Es handelt sich, nachdem die sechsjährige Wahlperiode abgelaufen ist, um die Ergänzungswahlen in der Handelskammer für 24 nach dem Turnus aus derselben austretende Mitglieder. Bei dem Um-

und von den andern verspielen ließ. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren sie alle bis auf eine aufgetrieben. Die Mär ging durch alle Zeitungen und war schon vergessen, als ein amerikanisches Blatt sie wieder aufriefe und durch eine Sauc von wissenschaftlichen Certificaten mündgerecht machte.

Die jüngste, aber nicht die unansehnlichste Species dieser Enten ist bekanntlich die Tatarentenke, schlechtweg auch Tatarenadrikt genannt, ein Product des Krimkrieges, und bald nach der Schlacht an der Alna (20. September 1854) flüchtig geworden. Auf den Flügeln dieser Enten trug der „Tatar“ die berühmte und sofort durch den Telegraphen überall hin colportirte Nachricht, daß Sebastopol auf einen einzigen Comp in die Hände der Engländer und Franzosen gefallen sei.

So behüte uns denn Rio vor Seeschlangen und Enten und lasse immer etwas in der Welt passieren, damit die Zeitungen und ihre Leser nicht Noth leiden und auf dergleichen Afrika nur selten hingewiesen werden.

✱

Vom Büchertisch.

Auf dem Ocean des Lebens. Roman von A. Brook. 3 Bde. Berlin 1875. D. Sanke. Ein Bildwerk, welches aus Rücksicht zum Märder wird und nach langen Seelenkämpfen sich selbst der Gerechtigkeit überliefert, hinterläßt an der Schwelle des Juchthauses vier Kinder, welche auf dem flürmischen „Ocean des Lebens“ die trüben und heiteren Loos des Daseins erleben. Dies der Inhalt des oben bezeichneten Romans, welcher einen eigenthümlichen Eindruck in uns hinterlassen hat. Einestheils bietet derselbe eine Fülle künstlerisch nicht bewältigter Rohmaterialien, Stoff für eine ganze Serie von Romanen und Volksstudien, andererseits einige sehr sauber ausgeführte Stimmung- und Situationsbilder, welche fesseln und nicht ohne poetischen Werth sind. Das Werk eines starken, aber unausgebildeten Erzählertalentes, welches in weiser Selbstbeschränkung sich zu künstlerischer Production fortbilden konnte.

Ein bedeutendes Geheimniß. Erzählung aus der Gegenwart von Louise Otto. Leipzig, Thiele. Das bedeutende Geheimniß, welches den Knotenpunkt des vorliegenden Romans von Louise Otto bildet, besteht in der Mitwisserschaft um die Desertion eines jungen Einjährig-Freiwilligen, welcher sich einer wegen eines durchaus nicht unberechtigten Bergehens ihm drohenden schweren Disziplinarstrafe durch die Flucht entzieht. In das Geheimniß verwickelt der Zufall einige Personen der verschiedenartigsten Lebensstellung und heterogensten Lebensauffassung. Eine Zeit lang wandeln dieselben friedlich neben einander her; dann erfolgt der Völkerrang- und Scheidungsproceß; die gleichartigen Elemente verbinden sich, und zwei weitere Paare werden glücklich. Diese einfache bürgerliche Geschichte ist ohne Prätension geklärt erzählt.

Ausgewählte Gedichte von Clemens Brentano. Herausgegeben von Julius Eckardt. Mit Zeichnungen von W. Steinhausen, in Solz geschnitten von Brend' amour und Th. Knefing. Berlin, G. Grote. Unter den Dichtern der romantischen Schule hat wohl keiner den Zauber des Volkliedes so aus voller Tiefe der Seele erfasst und getroffen wie Brentano. Einzelne seiner Lieder, wie das herrliche: „Nach Sevilla, nach Sevilla“, und „In Nacharach am Rhein“, die schon zu wahren Volksliedern geworden sind, würden allein hinreichen, seinen Namen vor der Vergessenheit zu bewahren. Leider existirte bisher keine des Dichters würdige Ausgabe seiner Dichten. In den „Gesammelten Schriften“ (1851 bis 1853) — die noch dazu sehr unvollständig sind — liegen die unvergänglichen Schöpfungen Brentanos gerabzu vergraben unter dem Wust teufeloser Producte, und die „Ausgewählten Gedichte“ (1854) sind in rein teu-

flande, daß die Handelskammern eine große Anzahl von Deputirten in den Reichsrath senden, und daß in die neue Wahlperiode, abgesehen von der wirtschaftlichen Nothlage und den bereits auf der Tagesordnung stehenden ökonomischen Angelegenheiten, auch die Erledigung der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen fällt, wie z. B. die Zolltarifreform, die Revision der Handelsverträge, die Bank- und Valuta-Frage, das Gewerbegesetz etc., ist die größte Vorsicht bei diesen Reuwahlen nothwendig. Man fragt — und das Armutshzeugniß, welches sich das Abgeordnetenhaus anlässlich der Discussion über die Nothlage, sowie durch die geringe Betheiligung an der Berathung des Actiengesetzes anstellte, läßt diese Klage als nur zu berechtigt erscheinen — daß es unserem Abgeordnetenhaus an tüchtigen, unabhängigen und wirtschaftlich gebildeten Kräften fehlt, weil das Hauptcontingent jener Abgeordneten, welche in wirtschaftlichen Angelegenheiten mitzureden haben, von den Handelskammern gestellt wird. So ist es schon mit Rücksicht auf die aus den Kammern vorzunehmenden Reichsrathswahlen nothwendig, daß man sich diejenigen, welche wiedergewählt oder neugewählt werden wollen, etwas näher bezieht. In der Hand der Industrie- und Handelswelt liegt es jetzt, für eine bessere Vertretung, als bisher, zu sorgen. Vor allem muß die Indolenz aufgegeben werden, welche man bisher den Handelskammerwahlen gegenüber beobachtete, wodurch es Mancher ermöglichte, ein Mandat zu erlangen, welcher demselben in keiner Weise gewachsen war. Da die Handelskammer aber nicht bloß Reichsrathsmandate, sondern auch manche andere Ehrenämter zu vergeben hat, wie z. B. die Posten der Börsenräthe, der Handelsgerichtsbeisitzer u. s. w., so ist es gewiß begreiflich, daß manche derselben in die Kammer gewählt zu werden beabsichtigen, um durch dieses Medium zu Ehrenstellen zu gelangen. Daß aber diese Leute, welche solche Zwecke verfolgen, nicht gerade die geeigneten Vertreter des Handels und der Industrie sind, liegt auf der Hand. Es wäre also auch zu wünschen, daß nicht bloß von dem activen, sondern auch von dem passiven Wahlrecht ein besserer Gebrauch gemacht und das Feld nicht den Anhängern bestimmter Cliquen allein überlassen wird. Eine Wahlversammlung, welche gestern von dem Wahlcomite der vereinigten hiesigen Kaufmännischen und gewerblichen Corporationen veranstaltet wurde, hat sowohl, was die Betheiligung der Wähler als die Anmeldung der Candidaturen anbelangt, ein wenig erfreuliches Resultat ergeben. Die Reben, welche von den wenigen Candidaten gehalten wurden, waren, soweit sie nicht bloß auf einen Appell an die Wähler hinausliefen, vollständig bedeutungslos. Bemerkenswerth war nur die hochschulgölänerische Stimmung der Versammlung und, daß ihr die Redner über alle Maßen Rechnung trugen. — Aus dem Reichsrathe und den reichsräthlichen Ausschüssen ist wenig Bemerkenswerthes zu melden. Beachtung verdient die Thatsache, daß sich in dem Ausschusse für Verwaltungsreform die meisten Redner für eine Einschränkung der Gemeindeautonomie aussprachen. Ich schrieb schon vor zwei Monaten, daß die Regierung sich mit der Absicht der Beschränkung der Gemeindeautonomie trage, die Initiative dazu aber den Anhängern der Regierungspartei im Reichsrathe überlassen wolle. Die Officiellen überschätzten diese meine damalige Mittheilung mit Dementis und nannten dieselbe eine Verdächtigung. Die erwähnte Thatsache bringt es nun an den Tag, daß meine damalige Meldung eine wohlberechtigte war.

Wien, 3. December. [Budget-Debatten. Civilehe- und Religionsfreiheits-Gesetze in Transleithanien. Dementis.] Im Abgeordnetenhaus hat gestern die Budgetdebatte begonnen. Es war voranzuziehen, daß die föderalistischen und kirchlichen Abgeordneten die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen würden, um gegen das „System“ loszugehen und dasselbe sowie überhaupt den Liberalismus für die ökonomische Nothlage verantwortlich zu machen. Sie thaten es mit mehr Eifer als Geduld; denn was von dieser Seite vorgebracht wurde, enthielt nichts als die alten längst abgebrauchten Phrasen von der Schädlichkeit des Liberalismus, von der Nothwendigkeit, die Kirche wieder in ihre alten Rechte einzusetzen u. dgl. m. Die Stimmung des Hauses ist übrigens eine ziemlich düstere. Man fürchtet, daß das Deficit weit größer sein werde, als es von dem Finanzminister angegeben wurde, ja daß es die doppelte Höhe derselben erreichen werde, da die Einnahmen im nächsten Jahre weit hinter den Einnahmen des laufenden Jahres zurückbleiben dürften. Geholfen könnte nur durch weitgehende Ersparungen werden, aber gerade in diesem Punkte ist der Reichsrath so gut wie

denzloser Weise ausgewählt; nicht der deutsche Volksdichter, sondern allein der Katholik Brentano wird dem Leser vorgeführt. Darum fehlen gerade die fröhlichsten, den Ton des Volkliedes am reinsten anschlagenden Dichter („Der Lieb' ist verloren, Es scheint ein Stern am Himmel“ u. a.). Von solcher Einseitigkeit hält die uns heute vorliegende Auswahl sich frei. Der Herausgeber hat mit sinnigem Verständnis und voller Objectivität eine knappe Auswahl getroffen — von den geistlichen Liedern ist etwa der fünfte Theil aufgenommen — und nur das Beste von der geistigen Hinterlassenschaft des Dichters gesammelt, möchte es nun aus der Sturm- und Drangperiode oder aus der katholischen Periode desselben stammen. Möge diese schöne Ausgabe — welche der Verleger auch äußerlich würdig und geschmackvoll ausgestattet hat — dem mit Unrecht in Vergessenheit gekommenen Dichter recht viele neue Freunde erwerben und — mit ihm dem deutschen Volksliede.

Natur und Herz. Ein Album sinniger Betrachtung gewidmet. Mit 12 Radirungen von W. Georgy. Berlin bei S. Gutentag. Das Album, welches soeben von der wohlrenommirten Verlagsbuchhandlung ausgegeben worden ist, gehört zu den werthvollsten und ansprechendsten Gaben, mit denen der Weihnachtsfest geschmückt werden kann. Die reiche Auswahl der in dasselbe aufgenommenen Gedichte ist mit ästhetischem Geschmack getroffen und bietet uns die besten Gaben unserer besten Dichter älterer und neuerer Zeit. Sie sind so geordnet, daß sie in zwei Theilen dem Titel des Buches „Natur und Herz“ vollständig entsprechen. Ein hübscher Schmuß des schönen Buches sind die in Kupfer radirten Compositionen von der Meisterhand Georgy's, die zu dem Schlußtheile gehören, was in dieser Weise überhaupt geschaffen worden ist. Dazu kommt, daß die äußere Ausstattung des Buches eine überaus reiche ist, so daß dasselbe in allen Beziehungen auf das Beste empfohlen zu werden verdient.

Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung. unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Carl von Lützow. Mit 388 Holzschnitten und 5 Kupfern. Leipzig, G. A. Seemann. Hoch 4. Kr. 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Mit der jüngst ausgegebenen 16. Lieferung ist dies von dem Herausgeber der „Zeitschrift für bildende Kunst“ geleitete Unternehmen glücklich zu Ende geführt. „Das vorliegende Werk, sagt der Herausgeber im Vorwort, hat sich die Aufgabe gestellt, von der Gesamtvertretung der Kunst und des Kunstgewerbes auf der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 durch Wort und Bild getreue Rechenschaft abzugeben.“ Wenn man den dauernden Werth und Nutzen dieser glanzvollen Schaustellungen der menschlichen Arbeit unabweisbar in der Belehrung zu suchen hat, die sie uns bieten, so darf ein Unternehmen, wie das unsrige, welches in erster Linie didaktische Zwecke verfolgt, wohl auf das nachhaltigste Interesse der kunstverwandten Kreise zählen. Eine Reihe bewährter Fachmänner hat sich hier vereinigt, um die Summe dessen zu ziehen, was unsere Zeit, soweit sie überhaupt auf der Wiener Ausstellung repräsentirt war, in allen Arten der Production, Verwertung und Pflege des Schönen zu leisten vermag oder zu erringen beabsichtigt.“ Fügen wir hinzu, daß das Werk seiner Aufgabe in wahrhaft glänzender Weise gerecht geworden ist. Herausgeber, Verleger, Zeichner, Holzschnit- und Drucker haben gewetteifert, eine in ihrer äußeren Erscheinung ebenso wie ihrem inneren Werthe nach herzerfreuende Publication zu Stande zu bringen. Die beiden letzten Hefte bringen noch die Berichte über Photographie, architectonische Zeichnungen und Modelle, Zeichen- und Kunstunterricht und über die Exposition des Amateurs.

Populäre astronomische Enchelapadie von Hermann Klein-Heilmann, Gebr. Henninger. Wie groß das Interesse aller Gebildeten an der erhabenen Wissenschaft der Himmelskunde ist, beweist die überaus reiche und verbreitete Literatur, welche dem größeren Publikum die Resultate der Astronomie zu vermitteln bestimmt ist. Gleichwohl werden

nachlässig, da er keinen Einfluß auf die Feststellung des Kriegsbandes besitzt, das lediglich Sache der Delegationen ist. — Die kirchenpolitische Commission des ungarischen Reichstages hat den Beschluß gefaßt, die Regierung zur Einreichung eines Gesetzesentwurfes über die obligatorische Civilehe zu drängen und an die Beratungen über einen Gesetzesentwurf hinsichtlich der Religionsfreiheit zu schreiben, welchem letzteren der Entwurf des verstorbenen Baron Eötvös zur Grundlage dienen soll. Seitdem aber Eötvös seinen Entwurf ausgearbeitet, hat sich Manches geändert und haben sich namentlich die Ansichten über den auch von Eötvös acceptirten Lieblingsatz des theovirtuellen Liberalismus von der „freien Kirche im freien Staate“ wesentlich geklärt. Seit dem Erscheinen der vatikanischen Decrete vom Jahre 1870 ist dieser Grundsatz hinfällig geworden und muß der Oberhoheit des Staates auf allen Gebieten des Kirchenregiments ihr volles Recht werden. — Von einer Reise des Kaisers nach Dalmatien ist hier nichts bekannt; auch die Nachricht der czechischen Blätter, daß das Kaiserpaar im Monate Februar auf einen längeren Besuch nach Prag kommen werde, ist unbestätigt.

[Metropolitenwahl.] Nach Berichten des „N. W. Abbl.“ aus Herrmannstadt hat heute die Nachwahl zum rumänischen Metropoliten kein Resultat ergeben, weil sich eine solche Stimmerspaltung zeigte, daß keiner der vier Candidaten auch nur eine annähernde Majorität erhielt. Ein neuer Wahlgang wird morgen stattfinden.

Geographisches.

London, 2. December. Besuch des Sultans von Zanzibar. Antislavery-Meeting. Die Desertionen in der Armee. Zur Zeit des Abschlusses des bekannten Vertrages mit dem Sultan von Zanzibar hatte Sir Bartle Frere, der englische Unterhändler, den gastfreundlichen Empfang dieses Fürsten — der sehr gewillt schien, seinen Verpflichtungen trotz obwaltender Schwierigkeiten nachzukommen — in England als im Interesse der Ausführung des Vertrages höchst wünschenswerth bezeichnet. Im Eifer der neuen Freundschaft sprach der Herrscher selbst den Wunsch aus, in England seinen Besuch zu machen. Die Gladstone'sche Regierung ließ ihm — mit einer Liebeshuldigkeit, die den Collegen eines Lowe oder Ayrton alle Ehre macht — nach langem Stillschweigen endlich zurückfragen, sein Besuch würde nicht angenehm sein. Die Presse sprach sich über diese Ungeschicklichkeit sehr scharf und deutlich aus. In der Hand des Sultans lag es, die Vertragsbestimmungen gewissenhaft oder nur zum Schein auszuführen, den Sklavenhandel auszurotten oder ihn heimlich, aber gründlich fortbestehen zu lassen; es war für ihn bei der selavereifreundlichen Gesinnung seiner Unterthanen eine starke Versuchung da, den Vertrag zum todtten Buchstaben zu machen. Die englische Regierung hätte daher mit Bereitwilligkeit jede Gelegenheit wahrnehmen sollen, um ihn zu unterstützen und in guter Stimmung zu erhalten. Was Gladstone veräumt, hat Disraeli nachgeholt. Seine Regierung hat dem Sultan mittheilen lassen, sein Besuch würde in England gern gesehen werden, und es würden ihm bei Gelegenheit desselben alle Ehrenbezeugungen zu Theil werden, die seinem Range zukommen. Wie „Al Sawab“ berichtet, hat diese Hofschaff in Zanzibar „unbeschreibliche Freude“ verursacht. Der Sultan giebt ungebeuer viel auf die Ehre, von der Königin empfangen zu werden. Dem genannten arabischen Blatte zufolge läßt sich sein Besuch für nächstes Frühjahr in Aussicht nehmen. Diese Nachricht erweckt auch hier Befriedigung. Durch eine kleine Höflichkeit erkaufte sich England voraussichtlich die Bundesgenossenschaft eines Sultans, dessen Unterstützung bei dem begonnenen Humanitätswerke von großer Wichtigkeit sein muß. — In der Versammlungshalle der Quäker in Bishopsgate fand gestern unter Vorsitz des Sir Charles Wingfield ein sehr zahlreich besuchtes Meeting zu dem Zwecke statt, dem Gefühle von Neuem öffentlichen Ausdruck zu verleihen, daß es Pflicht der englischen Regierung sei, nach allen Seiten hin den Sklavenhandel nach Kräften zu unterdrücken. Mit Einstimmigkeit wurde ein Beschluß gefaßt und dem Colonialminister, Earl Carnarvon, überreicht, dessen Inhalt in der Hauptfrage dahin geht, die Regierung zu ermahnen, in ihren Bemühungen zur gänzlichen Ausrottung des Sklavenhandels in allen Himmelsgegenden, — Ostafrika, Ostasien, Südsee, Afrika — auszuhalten. „Die einzelnen Stämme in Ländern, welche unter britischem Einfluß stehen, haben ein Recht“ — so heißt es — „auf den Schutz der Regierung“. Ein weiterer Beschluß spricht dem früheren

Alle, die sich bemüht haben, den Fortgang der astronomischen Wissenschaft zu verfolgen und zu verfolgen, ohne specielle Vorkenntnisse zu besitzen, wohl schon die Erfahrung gemacht haben, daß jedes, für den gebildeten Laien bestimmte Handbuch, sei es mehr oder weniger im Stiche läßt, sei es, weil dasselbe den überraschenden Entdeckungen und Fortschritten der letzten Jahre gegenüber schon veraltet ist, sei es, weil die meisten populären Handbücher der Astronomie überhaupt Manches gar nicht enthalten, was den Freund der Astronomie interessiert, z. B. Historisches über merkwürdige Naturerscheinungen, Biographisches über hervorragende Forscher und Entdecker u. s. w. Das uns eben vorliegende, leistungsfähig geordnete Handwörterbuch, welches in klarer und anziehender Darstellung alle in der Astronomie und verwandten Wissenschaften vorkommenden Begriffe und Ausdrücke erklärt, keine speciellen Vorkenntnisse voraussetzt und für jeden Gebildeten verständlich ist, auch Historisches, Biographisches u. s. w. enthält, muß daher namens aller Freunde der Astronomie, welche den neuesten Standpunkt dieser Wissenschaft kennen lernen wollen, mit Dank begrüßt werden, um so mehr, als das einzige astronomische Handwörterbuch, das von Hainberger — abgesehen von seiner zu großen Dichtigkeit — längst veraltet ist.

Theodor Schacht's Lehrbuch der Geographie alter und neuer Zeit, mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte. 8te Auflage. Mainz, G. S. Kunze's Nachfolger. Ueber die eigenthümlichen Vorzüge, welche die Schacht'sche Geographie auszeichnen, haben wir uns beim Erscheinen der ersten Lieferung der neuesten Auflage bereits ausgesprochen. Jetzt, da das Werk mit der vierzehnten Lieferung vollendet und eine Vergleichung dieser neuesten Ausgabe mit den früheren ermöglicht ist, können wir konstatiren, daß das Werk, wenn auch ganz ungearbeitet — drei Viertel sind nach Form und Inhalt neu — doch noch dieselbe Signatur trägt, welche der nun verewigte Verfasser demselben aufgetragen hatte. Dem Herausgeber dieser neuesten Ausgabe, Dr. Rothmeier, ist es gelungen, seinen Stoff ganz im Geiste Schacht's zu behandeln, nach dem ursprünglichen Plane und auf den alten Fundamenten ein neues, den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes Gebäude aufzuführen; er hat geschrieben, wie Schacht geschrieben haben würde, wenn er die jüngsten Jahre erlebt hätte. Wenn wir früher das Werk als ein vorzügliches Lehrbuch für den Unterricht bezeichnet haben, können wir jetzt, da die neueste Ausgabe vollendet vor uns liegt, dasselbe auch als ein werthvolles Haus- und Familienbuch empfehlen.

Ursprünglich ein „Lehrbuch der Geographie“ ist das Werk in seiner neuesten Auflage ein „geographisch-historisches Handbuch“ geworden, welches Lehrbuch und geographisches Hülfsbuch in sich vereinigt. Da von dem reinen Gedächtnismaterial, mit dem die geographischen Lehrbücher alten Schlags so überschwänglich freigebig waren, nur das absolut Unentbehrliche gegeben ist, das auf höheren Schulen gelernt werden kann und gelernt werden sollte, war es möglich, ohne den Umfang anderer Lehrbücher bedeutend zu überschreiten, das todtte Gerippe der Namen und Zahlen mit einer Fülle interessanter Mittheilungen und Schilderungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der politischen und der Culturgeschichte zu bekleiden und das „Lehrbuch“ zugleich zum interessanten „Lesebuch“ zu machen. Getreu dem Grundsatz: „die Geographie ist eine affocirende Wissenschaft“ hat der Verfasser (und nicht minder dessen Nachfolger) eine Fülle belehrenden und interessanten Stoffes aufgenommen, den man selten in einem geographischen Handbuche vereinigt findet. Boden und Klima, Natur- und Kunstzeugnisse, Land und Leute, werden in lebenswahren Schilderungen vorgeführt, die sich oft zu wahrhaft poetischer Schönheit erheben. Auch das historische und culturhistorische Element ist mehr als in anderen geographischen Lehrbüchern berücksichtigt. Wegen dieser Vorzüge und wegen des acht patriotischen und nationalen Geistes, der das ganze Werk durchleuchtet, eignet sich das Buch auch in hohem Grade zu Geschenken für die reifere Jugend.

Colonialminister Carl Kimberley den Dank der Versammlung dafür aus, daß er die Ausrüstung von Rüstschiffen in Hongkong unterjagt hat. — Den früher mitgetheilten unerbaulichen Ermittlungen über die Ueberhandnahme der Desertionen in der Artillerie zu Woolwich folgen gleich unerfreuliche Mittheilungen von anderer Seite. Das Gefängniß zu Millbank ist mit Militärsträflingen überfüllt; die Zahl beträgt gegen 900. Die große Mehrzahl davon sind Deserteure. Die Gefängnißbehörden haben dem andauernden Zustuß weiterer Gefangenen dadurch gesteuert, daß sie die Aufnahme neuer Anstömmlinge als unmöglich verweigerten. Die abgefaßten Deserteure werden nunmehr in das Gefängniß zu Bedford übergeführt. Es werden zur Zeit in den verschiedenen Infanterie-Regimenten gleiche Erhebungen wie kürzlich in der Artillerie angestellt, und man ist dabei in Militärfreien auf ein sehr unerfreuliches Ergebnis gefaßt.

[Die Silberproduction Englands] nimmt von Jahr zu Jahr ab. Während bis 1868 fortwährend stieg, und in jenem Jahre das Maximum von 841,328 Unzen erreichte, fiel sie von da ab beständig auf resp. 831,891; 784,562; 761,490; 628,920 und im Jahre 1873 bis auf 531,077 Unzen herab.

* London, 1. December. [Schiffsunfälle.] Während des großen Sturmes, der, wie schon gemeldet, sehr bedeutenden Schaden am Sonntag und Sonntag an unseren Küsten angerichtet hat, sind an den schottischen Küsten allein 21 Menschen ums Leben gekommen, und zwar 11 bei Fraserburgh, 6 in der Nähe von Gremouth und 3 bei Craill. Seefahrer berichten, daß sie in den letzten 10 Jahren keinen solchen Sturm gehabt haben. Leider stehen für die nächsten Tage noch weitere Trauernachrichten zu erwarten, da namentlich an der Küste von Cornwallis der Sturm arg tobt und viele kleine Fahrzeuge zum Stranden gebracht hat.

Frankreich.

* Paris, 2. December. [Neue Verhandlungen der Centren.] Eine Rede des Abgeordneten Bocher. Buffet über die Aufgaben der Kammer. Cabinetskrisis. Cantoberts Candidatur für die Nationalversammlung. Daß der Brief des Grafen Chambord, welcher die Legitimisten zur Verwerfung der constitutionellen Gesetze auffordert und sechzig bis siebenzig Stimmen von der anti-republikanischen Majorität loszureißen droht, in den parlamentarischen Kreisen eine große Aufregung hervorgerufen und neue Verhandlungen zwischen den Führern der beiden Centren zur Folge gehabt hat, wird durch alle Versailler Nachrichten bestätigt. Das rechte Centrum, die eigentliche gouvernementale Partei, welche sich bisher noch immer der Hoffnung hingeeben hatte, daß es der Geschicklichkeit des Herzogs von Broglie gelingen werde, die conservative Coalition vom 24. Mai v. J. im Wesentlichen wiederherzustellen, steht durch die legitimistische Secession den Erfolg der Session und damit zugleich die Existenz der Nationalversammlung wie seine eigene dominierende Stellung in Frage gestellt. Da ist es denn wohl begreiflich, wenn es den Versuch, mit dem linken Centrum anzuknüpfen erneuert und sich diesesmal zu weitergehenden Concessionen bereit erklärt. Die Rede, mit welcher Herr Bocher, der Vertrauensmann der Prinzen von Orleans, sein Amt als Präsident des rechten Centrums übernahm, giebt diesem Streben nach Verständigung in klaren Worten Ausdruck. Nachdem Bocher seinen Fraktionsgenossen für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen seinen Dank und dem Herzog d'Audiffret-Pasquier, seinem Vorgänger, für dessen bisherige Wirksamkeit seine Bewunderung ausgesprochen hatte, suchte er die Stellung und die Aufgabe des rechten Centrums inmitten der übrigen Parteien der Nationalversammlung zu charakterisiren.

„Wenn es mir aber erlaubt wäre“ — bemerkte Bocher — „so möchte ich dennoch sagen, daß Ihre Aufgabe mir sehr wichtig und delicater Art scheint, daß die Umstände Ihnen nie eine größere Verantwortlichkeit und größere Schwierigkeiten auferlegt haben, daß Sie, um Ihren Pflichten nachzukommen, einer nicht geringen Beharrlichkeit und Mäßigkeit bedürfen, genau wissen müssen, was Sie wollen — und Sie wissen es, wie ich glaube — sich in der Verfolgung des gesteckten Zieles von den weitesten Ideen und großherzigsten Gesinnungen leiten lassen, Ihre Handlungen weise berechnen und in Ihre Beziehungen zu unseren anderen Collegen ein großes, mit der vollkommensten Aufrichtigkeit gepaartes Wohlwollen mitbringen sollten. Sie nennen sich das rechte Centrum. In Wirklichkeit sind Sie aber der eigentliche Mittelpunkt der conservativen Partei; die verschiedenen und getrennten Elemente, aus denen sie zusammengesetzt ist, können und müssen sich da treffen und sich verbinden, und um sie anzuziehen, wie um sie festzuhalten, müssen Sie vor Allem mit sich selbst consequent sein, Ihrer Vergangenheit, Ihren Verpflichtungen und Freundschaften treu bleiben und sich zugleich jeder Bemühung, jedem aufrichtigen Wunsch nach Versöhnung und Eintracht zugänglich zeigen, die nöthigen Ausgleichungen annehmen, alle eiteln Meinungsverschiedenheiten vergessen, und nur das Eine im Auge behalten, daß, wenn wir eine Partei sind, diese Partei zwei Namen trägt: conservativ und liberal. So fasse ich Ihre Rolle und Pflichten auf, meine Herren. Möge es mir beschieden sein, Ihnen bei ihrer Erfüllung einigermassen behülflich zur Seite zu stehen!“

Auch der Präsident der Nationalversammlung, Herr Buffet, hat die Leitung der parlamentarischen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung der Kammer mit einer Ansprache übernommen, in der er auf die „furchtbare Aufgabe“ der Versammlung in der diesmaligen Session hinwies. Er bedürfte, sagte er, diesmal mehr als je des wohlwollenden Beistandes seiner Collegen, da die Nationalversammlung in dieser Session sehr wichtige Gesetze zu erlassen haben werde, welche zur Aufrichtung unseres theuren und unglücklichen Frankreich beitragen sollen. Von diesen Gesetzen, fuhr Herr Buffet fort, hier des Näheren zu sprechen, habe ich nicht das Recht; aber es wird mir gestattet sein, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Nationalversammlung die furchtbare Aufgabe, welche ihr zugefallen ist, mit Gottes Hilfe (Sehr gut! recht!) glücklich zu Ende bringen werde. Hieran knüpfte Herr Buffet die Anzeige, daß der Bischof von Versailles auf nächsten Sonntag einen besonderen Bittgottesdienst angeordnet hat. Darauf schritt das Haus zu der Ergänzung seines Bureau's. — Heute wurde von allen Seiten behauptet, daß sich das Ministerium in voller Krise befinde. Nicht bloß die Legitimisten Tailhand und Cumont, heißt es, sondern auch der Kriegsminister de Cissey wolle sich zurückziehen, weil er mit dem Heeresausfuß täglich neue Differenzen hätte. Schon ist wieder von einem außerparlamentarischen, lediglich aus Fachmännern bestehenden Cabinet die Rede, mit welchem der Marschall Mac Mahon sich gänzlich von der Nationalversammlung emancipiren soll. Dieses Schlagwort wird immer nur dann ausgegeben, wenn die Noth am größten ist. — Herr Rolland, ein bonapartistischer Abgeordneter des Lot-Departements, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hat seine Entlassung eingereicht. Lediglich um dem Marschall Cantobert eine Candidatur zu ermöglichen. Bekanntlich pflegen aber nach dem herrschenden System Vacanzen in der Nationalversammlung erst nach sechs Monaten besetzt zu werden, und es ist mehr als fraglich, ob in sechs Monaten diese Kammer überhaupt noch existiren wird.

[In der gestrigen Sitzung des Ministerrathes] soll es sehr lebhaft zugegangen sein. Die Herren de Cumont (Unterricht) und Tailhand (Justiz) hätten unter Hinweis auf den Brief des Grafen Chambord erklärt, daß sie sich zurückziehen müßten, wenn die Botschaft auch jetzt noch die Kammer auffordern würde, die Verfassungsgesetze zu votiren. Darauf hätte der Ministerrath mit fünf gegen die drei Stimmen der Herren Herzog Decazes Matieu-Badet und Caillaux beschlossen, daß die Botschaft in der That von dieser Forderung Umgang nehmen solle. Indes wäre man schließlich doch übereingekommen, erst nach Erkundigungen in den Reihen der äußersten und der gemäßigten Rechten einzuziehen, ehe man zu einer neuen Redaction schritt. Officiöserseits wird nun zwar erklärt, daß der Ministerrath in der constitutionellen Frage keineswegs gespalten und daß der Standpunkt des Marschalls und seiner Regierung zur Genüge bekannt sei, aber eine Thatsache ist es immerhin, daß die

Botschaft neuen Correcturen unterzogen und heut noch nicht verlesen werden soll. Sie würde, sagt man hinzu, nicht in gebieterischem, sondern nur in freundlich zusprechendem Tone die Nationalversammlung auffordern, ihr Verfassungswort zu beschleunigen; in den ersten Tagen des Januar soll dann eine neue Botschaft auf den Gegenstand eingehender zurückkommen. Welch klägliche Schleppelei!

Osmanisches Reich.

* Bularest, 27. November. [Die rumänische Thronrede.] Nachdem Fürst Karl am 20. d. M. der feierlichen Enthüllung des dem Fürsten Michael dem Tapferen (im Jahre 1601 von der Hand eines Meuchelmörders getödtet) hier errichteten Monumentes beizuohute, hat nun auch die neue Session der gesetzgebenden Versammlung Rumäniens in Person eröffnet. Die Thronrede hatte einen vorwiegend geschäftlichen Charakter; ihre Eingangsworte lauten:

„Ich eröffne heute die erste Session des erneuten Senats und zu gleicher Zeit die vierte und letzte ordentliche Session der Abgeordneten-Kammer. Dieses bedeutungsvolle Ereigniß ist nur durch das gute Einverständnis, welches unter den Staatsgewalten herrscht, möglich geworden; es beweist, daß das Land das Bewußtsein seiner wirklichen Bedürfnisse erlangt hat und mit Besonnenheit in seiner moralischen und ökonomischen Entwicklung fortschreitet. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind auch in diesem Jahre die befriedigendsten. Die Interessen des rumänischen Staates können nur durch eine auswärtige Politik gewinnen, welche einzig und allein auf der Egalität der Verträge und auf der Achtung unserer Rechte beruht. Was die Armee betrifft, so befähige ich mich Vergnügen die von ihr gemachten Fortschritte. Die Mäßigkeit, mit welcher ein Theil dieser Armee diesem Herbst an der Jalomiza concentrirt werden konnte, wie die Märsche und Manöver, welche ausgeführt wurden, und denen die Vertreter der meisten fremden Armeen zu unserer Freude beigewohnt haben, beweisen, daß das Land sich auf dem Wege zu einer guten militärischen Entwicklung befindet und die hierfür gebrauchten Opfer nicht zu bereuen hat. Die Dorobanzen, dieses mächtige militärische Element, welche durch die diesjährige Rekrutirung im ganzen Lande eingeführt wurden, haben neuerdings bewiesen, daß das rumänische Volk sich mit Leichtigkeit an die Waffen gewöhnt, und daß wir Recht haben, von der territorialen Armee etwas zu erwarten. Wir haben desgleichen in diesem ersten Organisationsjahre selbst die Resultate sehen können, welche die departementale Artillerie für die Zukunft verspricht. Eine andere, nicht minder wohlthätige Maßregel, welche meine Regierung ergriffen und die Ihre Aufmerksamkeit verdient, ist die Einführung obligatorischer militärischer Exercitien in den öffentlichen Schulen. Das Rekrutirungsgesetz von 1864 ist nicht mehr im Einklang mit den in der Armee-Organisation eingeführten Reformen, meine Regierung wird Ihnen in dieser Session ein auf dem Grundsätze des obligatorischen und persönlichen Militärdienstes aller jungen brauchbaren Leute beruhendes Gesetz vorlegen.“

Nach Besprechung der Folgen der Durchführung des neuen Communalgesetzes, wodurch die Zahl der Landgemeinden fast auf die Hälfte reducirt worden ist, sowie des Sanitätsdienstes berührt die Rede die Entwicklung des Post- und Telegraphendienstes, die Durchführung der mit Rußland und Serbien abgeschlossenen Postverträge und stellt die Unterbreitung behufs Ratification der zu Bern abgeschlossenen internationalen Postconvention, sowie ein Gesetz wegen Organisation des Ministeriums des Innern in Aussicht. Der Fürst legt dann im Weiteren die Intentionen seiner Regierung zum Zwecke der Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der öffentlichen Arbeiten dar. Bezüglich des Unterrichtswesens wird die Einbringung eines Specialgesetzes in Aussicht gestellt, welches die bestehenden Lücken ausfüllen und dem Unterricht in den Normal- und Realschulen, sowie in den Facultäten eine praktikablere Richtung geben soll. Auf die Gesetzgebung übergehend, constatirt der Fürst die guten Erfolge des wofürsicherten Strafgesetzes und erwartet von der Umgestaltung der Jury dieselbe sichere Abwendung der Capitalverbrechen, welche der Kompetenz der Geschworenengerichte vorbehalten bleiben; ebenso ist ein Gesetzproject vorbereitet betreffs einer Reform der Civilproceßordnung und der Friedensgerichte. Die Finanzlage ist nach der Versicherung des Fürsten durchaus befriedigend. „Ich habe“ — sagt er — „mit lebhafter Beugung durch den regelmäßigen Gang der Angelegenheiten des Staatschases constatirt; Dank den von Ihnen in dieser Gesetzgebungs-Periode votirten finanziellen Gesetzen hat das Finanzministerium allen seiner Verpflichtungen mit Pünktlichkeit und ohne den mindesten Verzug nachkommen können. Eine genaue Darlegung der Verhältnisse wird Sie befähigen, den finanziellen Zustand, in dem wir uns befinden, in allen seinen Einzelheiten kennen zu lernen, und Sie werden zugleich daraus ersehen, daß die Schwierigkeiten, welche sich bei dem Entwurfe des diesjährigen Budgets herauszufinden drohten, als beseitigt zu betrachten sind.“ Die Rede schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Kammern auch diesesmal dem Ministerium behülflich sein werden, Rumänien in Ruhe, aber mit Festigkeit und Ausdauer auf dem Wege des Fortschritts weiter zu führen.“

Ueber Preise und Einkommen.

1) Allgemeine Symptome.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiete zeigt sich der Charakter unserer Zeit als der einer Uebergangsepoche, welche, wie die kirchlichen und rechtlichen Gestaltungen, ihren Ausgangspunkt von den politischen Umwälzungen beschreiben. Die am höchsten aufsteigende und am tiefsten abfallende Welle des wirtschaftlichen Lebens, welche überhaupt jemals, und noch dazu in so unmittelbarer, zeitlicher Verbindung vorgekommen, sind jedenfalls die unserer letzten Jahre. Was Wunder, wenn auch in den kleinsten Wirtschaftskreisläufen die großen Ereignisse nachzittern. Es ist nur menschlich, daß die Gunft der guten Zeit bald vergessen ist, die Erinnerung an die schlechte aber desto länger haftet. Freilich leben wir noch immer im Thal der Welle, aber die Anzeichen für die neue, aus physischen und wirtschaftlichen Gesetzen notwendige Hebung fehlen nicht.

Eine der wissenschaftlich bedeutungsvollsten und praktisch fühlbarsten Erscheinungen, welche mit jenen Umwälzungen eng zusammenhängt, ist eine Verschiebung der Werthverhältnisse. Dieselbe hat zwar schon früher begonnen, ist aber gerade durch die erwähnten Ereignisse noch mehr gesteigert worden. Hiernach giebt es für die Veränderung der Werthe einerseits allgemeine zwingende Gründe, welche in der gesammten Culturentwicklung beruhen und nicht beseitigt oder gemindert werden können, andererseits aber auch zufällige, in der Zeit entstehende, also auch wieder vergehende Veranlassungen.

Die Theuerung — denn das ist die wenig erfreuliche praktische Gestaltung der Werthveränderung — ist keine allgemeine, da gewisse Waaren in der letzten Zeit keineswegs im Preise gestiegen sind. Sie kann also nicht, wie man vielfach annimmt, mit einer allgemeinen Entwerthung des Geldes identisch sein. Sie zeigt sich vielmehr hauptsächlich nur in zwei Richtungen, in dem Preise der Wohnungen und in dem der nothwendigsten Lebensmittel. Da die dafür zu machenden Aufwendungen durchschnittlich jedenfalls weit über die Hälfte der verfügbaren Mittel in Anspruch nehmen, so wäre es zunächst von Wichtigkeit, zu wissen, in welchem Verhältnis früher die Miete und der Nahrungsaufwand zu dem gesammten Einkommen gestanden haben, und in welchem jetzt. Leider fehlt zur Beantwortung dieser Frage das Material. Ein Ersatz hierfür bietet sich aber dar, wenn es möglich ist, einige der wichtigsten Lebensmittelpreise einerseits und die Höhe des Einkommens andererseits für eine längere Reihe von Jahren zu verfolgen. Wenn es sich dann ergibt, daß die ersteren stärker gestiegen sind, als das letztere, kann man mit einiger Sicherheit annehmen, daß das Verhältnis beider zu einander für die große Masse der Consumenten ungünstiger geworden ist.

Ein zuverlässiges Material für die Preise der Wohnungen giebt es nur da, wo Miethsteuer bestehen, von der wir in Breslau glücklicherweise bisher verschont geblieben sind. Aus Berlin und Wien besitzen wir dagegen darüber ausgezeichnete Angaben, welche allerdings wegen ihrer lokalen Besonderheit eine Verallgemeinerung nicht direct zulassen, aber doch auch für unsere Betrachtungen von Interesse sind. Während sich in Wien und Berlin die Zahl der Häuser in den letzten 10 Jahren durchschnittlich jährlich nur um 1 1/2, resp. 4 1/2 Procent vermehrte, erhöhte sich dagegen der Gesamtmiethvertrag nach demselben Durchschnitt jährlich um 5 resp. 10 Procent. Könnte man den Miethvertrag der neu entstandenen Wohnungen von diesem Vermehrungsprocentfusse in Abrechnung bringen — was allerdings nicht möglich ist — so würde sich die Steigerung des Wohnungs-

preises direct ergeben. Einen nur annähernden Maßstab gewinnen wir, wenn die für die Verneuerung der Häuser angegebenen Procentfusse von denen für den Gesamtmiethvertrag abgezogen werden. Hiernach betrage die reine Erhöhung des Wohnungspreises in Wien 3 1/2, in Berlin 5 1/2 Procent jährlich. Wie dem gegenüber die Einkommen-Verhältnisse sich gebessert haben, ist freilich nicht festzustellen. Man kann aber wohl mit einiger Sicherheit annehmen, daß das Einkommen in den letzten zehn Jahren in Wien nicht um 35, und in Berlin nicht um 55 Procent gestiegen ist. Die Miethen nehmen also in dieser Voraussetzung von dem Gesamteinkommen jetzt einen größeren Theil in Anspruch, als vor zehn Jahren, mit welchem Satze die Wohnungstheuerung in den beiden deutschen Großstädten erwiesen wäre.

Da die wirkenden Ursachen — wie wir später sehen werden, — ihrer tieferen Natur nach überall identisch sind, und nur mit der Concentration des menschlichen Verkehrs einen acuteren Charakter annehmen, so kann man ohne Weiteres annehmen, daß auch bei uns eine ähnliche, wenn auch geringere Verschiebung des Werths in dieser Beziehung eingetreten ist.

Die Preise der nothwendigsten Lebensmittel sind seit einer langen Reihe von Jahren amtlich festgesetzt. Ueber die Methode der Werthsermittlung ist in dem letzten Jahrgang der Zeitschrift des königl. preussischen statistischen Bureau's eine Abhandlung veröffentlicht, woraus allerdings hervorgeht, daß die wünschenswerthe wissenschaftliche Genauigkeit der Preisfeststellung noch nicht erreicht ist. Noch bis vor Kurzem war es allgemein und ist es auch jetzt noch vielfach üblich, lediglich das Maximum und Minimum der an einem Tage erreichten Preise zu addiren und davon den Durchschnitt zu nehmen. Jedoch breitet sich jetzt mehr das bessere Verfahren aus, aus allen überhaupt vorgekommenen Preisen das Mittel zu bilden; während wir allerdings noch ziemlich weit von dem Ideal der Preisfeststellung entfernt sind, wonach auch die Quantitäten der verkauften Waaren mit berücksichtigt werden, der Durchschnittspreis also das Resultat folgenden Regelbetrags-Gewinns sein würde: „Die Summe der quantitativen bestimmten Waarenmengen verhält sich zur Summe des dafür auf dem Markte gezahlten Kaufpreises, wie die Mäßigkeit zum Durchschnittspreis derselben.“

Jedoch auch ohne dieses Endziel genügen die zeitigen Preisfeststellungen für unsere Zwecke vollkommen. Am schließlich auf die einfachsten Werthe zu kommen, haben wir die übliche Unterscheidung von guter, mittler und geringer Waare wieder durchgeschritten und statt des früheren Scheffelpreises denselben für 100 Kilogramm überall gleichmäßig festgesetzt.

Es sei noch besonders erwähnt, daß jener erwähnte offizielle Artikel die Preisfeststellung in Schlesien (also implicite auch die von uns aus Breslau benutzte) für die beste, die in Brandenburg für die schlechteste in allen Provinzen des preussischen Staats erklärt.

Andererseits besitzen wir nun über das Einkommen der Breslauer Bevölkerung in den Einschätzungen zur städtischen Einkommensteuer ein sehr gutes Material, dessen Hebung nach dieser Richtung, obwohl es jedem zu Gebote steht, noch niemals verlußt ist. Die Einkommensteuer geht bekanntlich bis zu einem Einkommen von 100 Thaler herunter, es ist ihr also die ganze irgendwie steuerfähige Bevölkerung unterworfen. Die Verwaltung ist anerkannt vorzüglich, die Einschätzungsgrundzüge sind im Laufe der Jahre keinen Schwankungen unterworfen gewesen, man kann denselben die Prädicate der Gerechtigkeit und Humanität nicht absprechen. Die Resultate halten wir daher für so richtig und zutreffend, als sie überhaupt bei der Einkommenschätzung anhaftenden, inneren Unbestimmtheit nur erreicht werden können.

Wird die Zahl der zu jeder Stufe eingeschätzten Personen mit dem derselben entsprechenden Durchschnittseinkommen multiplicirt, die so gewonnenen Einzel-Einkommenssummen addirt und die Gesamtsumme des Einkommens durch die Gesamtzahl der Steuercontribuenten dividirt, so erhält man das durchschnittliche Einkommen aller Steuerzahler. Eine Vergleichung dieser Durchschnittszahlen für verschiedene Jahre wird über den Wechsel der Verhältnisse, über gute und schlechte Zeiten, und — in Verbindung mit dem Steigen und Sinken der Preise — auch über Ueberfluß und Noth, einen Aufschluß gewähren.

Es giebt jedoch einige Momente, welche die Correctheit dieser Werthe beeinträchtigen, und über die wir uns daher vor der Veröffentlichung der Zahlen verständigen müssen. Zunächst gehören bekanntlich die Militärpersonen das Privilegium absoluter Communalsteuerfreiheit. Auf diese besteht sich also unser Durchschnitt überhaupt gar nicht, was kein Schaden ist. Die Beamten, Lehrer und Pensionisten sind nur mit ihrem halben Gehalt in die betreffenden Stufen einrangirt, und endlich sind die juristischen Personen, Actiengesellschaften, Eisenbahnen u. m. mit ihrem Einkommen in den Listen mit enthalten. Die Wirkung dieser Nebenumstände ist für einen längeren Zeitraum nicht zu eliminiren. Für 1874 kann es dagegen geschehen:

	Zahl der Steuercontribuenten.	Gesamt-Einkommen derselben in Thln.	Durchschnittseinkommen
Nach der Steuer-Rolle	54,462	32,129,700	589,66
Hierunter juristische Personen	64	4,014,575	62,727,7
Also physische Personen	54,398	28,115,125	516,8
Nach Vertheilung der Beamten u. m. mit ihrem vollen Gehalt u.	54,398	29,929,250	550,2

Wir sehen also, daß sich die beiden Momente, welche den Gesamtdurchschnitt nach der Steuerrolle beeinflussen, einander entgegengesetzt wirken, aber so, daß nach dem Gesamteffect der erste Durchschnitt doch nicht ganz wieder erreicht wird. Diese Differenz wird für die früheren Jahre etwas geringer werden, weil früher verhältnismäßig die Beamten eine größere, die Actiengesellschaften eine geringere Rolle gespielt haben. Dieser geringere Betrag wird aber unseres Erachtens früher und in höherem Maße jetzt reichlich ersetzt werden durch die zu geringe Einschätzung, namentlich in den höheren Klassen des Handelsgewinnes. Nach all dem glauben wir in dem nach obiger Methode berechneten Durchschnitt des Einkommens ein für unsere Zwecke vollständig ausreichendes Mittel zur Beurtheilung der für einen einzelnen Haushalt jährlich verfügbaren Mittel gefunden zu haben.

Stellen wir nun die Preise der hauptsächlichsten Nahrungsmittel dem Durchschnitts-Einkommen gegenüber, so erhalten wir folgende nicht uninteressante Tabelle:

Jahr	Es kosteten 100 Kilogramm im Durchschnitt				Durchschnitt des Einkommens	Procentales Steigen, resp. Sinken (—) von Jahr zu Jahr
	Weizen	Roggen	Weizen u Roggen	Procentales Steigen, resp. Sinken (—) von Jahr zu Jahr		
1869	6 5 4	3 28 8	5 2 —	363,9	—	
61	6 14 2	4 21 10	5 18 —	382,1	10,53	
62	6 7 9	3 22 10	5 — 3	375,6	—10,71	
63	5 14 10	3 29 4	4 22 1	376,3	—5,83	
64	4 28 7	3 11 3	4 4 11	397,4	—11,97	
1865	5 6 —	3 26 1	4 16 —	403,8	8,60	
66	5 22 3	4 14 9	5 3 6	391,4	12,60	
67	7 25 9	6 9 3	7 2 6	403,7	38,66	
68	7 17 6	6 1 1	6 24 3	397,3	—3,77	
69	5 25 11	4 26 4	5 11 1	410,8	—2,03	
1870	6 — 9	4 18 10	5 9 9	422,2	—0,62	
71	6 28 8	5 2 10	6 — 9	422,9	12,60	
72	7 16 9	5 17 6	6 17 1	464,0	9,44	
73	8 8 7	5 28 1	7 3 4	569,3	8,19	
74	7 26 1	6 13 9	7 4 11	589,3	0,94	
durchschnittlich	5 26 2	3 28 9	4 27 5	379,4	—	
1865—69	6 13 6	3 6 5	3 6 5	402,4	18,87	
1870—74	7 10 2	5 16 2	6 13 2	497,8	10,91	
1860—74	(nach dem Durchschnitt der Mittelpreise)			14,61	14,89	

Hiernach wären Preise und Einkommen in großen Ganzen durchaus gleich gestiegen, aber nicht auch in den einzelnen Jahren und Perioden, wie die Tabelle zeigt, und ferner nicht auch in den einzelnen Bevölkerungsklassen, wie wir demnächst zeigen werden.

Wir empfehlen schließlich unseren geneigten Lesern, welche diesen Ausführungen auch ferner mit vollem Interesse und Verständnis folgen wollen, dieses Blatt der Zeitung gefälligst zu reserviren. —

Schlesien.

Breslau, 4. December. [Die Nachricht von der Jurisdiction...]

[Der Vortrag.] welchen der Königl. Kronsyndicus Geh. Justizrath Professor Dr. Schulze...

[Der erste der Vorträge des Schlesischen Protokollantenvereins] wird am Montag Abend 7 Uhr im Musiksaal der Universität...

[Kreistag des Breslauer Kreises.] Der am 2. December abgehaltene Kreistag des Breslauer Kreises wurde von dem Kreisdeputirten von Pierez...

[Schlesischer Baugewerkschaftstag.] Die am 2. December im Hotel de Silesie abgehaltene Vorversammlung der schlesischen Baugewerkschaft...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

Als Referent der Commission über die Einführung von einheitlichen Lehrcontracten, Lehrbriefen u. s. w. erklärt sich Donat...

Bezüglich des Antrages über Einführung von Schiedsgerichten für die Streitigkeiten der dem Baugewerksverein angehöriger Innungs-, Vereins- und Einzelmitglieder...

Die Einführung allgemeiner Arbeitsbücher für die Gesellen bespricht der Vorsitzende und empfiehlt, die in Breslau üblichen Ausweise auch in der Provinz einzuführen...

Die Unfallversicherungs-Angelegenheit wird demnächst von Jänicke-Berlin zur Sprache gebracht und von letzterem der Beitritt in eine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft warm empfohlen...

Wie üblich vereinigte auch diesmal nach dem Ende der Beratungen ein gemeinschaftliches Mahl die Mitglieder der Versammlung...

[Eine willkommene Festgabe] wird für die in Breslau so zahlreichen Verehrer des ehemaligen Propstes an der Bernhardskirche, jetzigen Geh. Kirchenraths, Obergerichtsraths und Oberhofprocurators in Weimar, Dr. Bernh. Hesse...

[Amts-Einführung.] Nachdem der frühere Hauptlehrer der kathol. Schule Nr. 8, Müller, von seiner längeren Krankheit vollständig genesen ist, wurde derselbe heute als Director und Revisor der Schule Nr. 11 durch den Stadtschul-Inspector Dr. Höhner feierlich eingeführt...

[Zur Weiterbau der Nicolaiskirche], die, wie das „Schles. Kirchenblatt“ in Nr. 49 in leicht zu errathender Absicht bemerkt, „1806 von preussischen Kanonikern in Brand geschossen worden“, sind jetzt die notwendigen Lieferungsabstufungen erfolgt...

[Uebertritt zur katholischen Kirche.] Die „Germania“ schreibt: Herr Baron Georg von Dyhern aus Oberammergau in Bayern (aus dem Hause Herzogswaldau in Nieder-Schlesien) erucht uns, mitzutheilen, daß er am 1. Januar 1875 aus der protestantischen in die katholische Kirche zurückzutreten gedenkt...

[In Betreff der Studenten-Versammlung.] über deren stürmischen Verlauf in Nr. 561 d. Jtg. berichtet wurde, theilt uns der Cand. med. Zastrow, welcher bei dieser Versammlung als Vorsitzender fungirte, Folgendes mit:

Nach der Geschäftsordnung, wie sie in hiesigen Studentenversammlungen immer gehandhabt wird, erfolgt die Zählung durch die Schriftführer. Ausnahmen von der Geschäftsordnung dürfen nur dann gemacht werden, wenn von keinem Anwesenden Widerspruch erhoben wird...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

[Zur Kreisordnung.] Die Frage: „Soll der Landrath beauftragt werden die Amtsvorsteher Strafen zu verhängen?“...

läßt sich hiernach ein Strafrecht des Landraths aus der Kreisordnung nicht ableiten, so wird es ihm auch keine Geschäftspraxis — und wäre sie noch so ehrwürdigen Alters — zulegen können...

Wir bemerken hierzu, daß es bei der Entscheidung der Frage wesentlich auf den Fall ankommen wird, den der Einsender im Auge hat, der aber nicht mitgetheilt ist...

[Zur Schul- und Seminar-Statistik.] Wie viel auf dem Gebiete des Schulwesens noch zu thun bleibt, tritt recht deutlich vor Augen, wenn man die in Petermanns geographischen Mittheilungen, 1874, 20. Bd., S. 7, von L. Diercke, Seminarlehrer in Berlin, zusammengestellte „Karte der Lehrer-Seminare im deutschen Reich“...

Was speciell Schlesien anbetrifft, so besitzt es auf seinen 740 Quadratmeilen mit 3,700,000 Einwohner gegenwärtig genau ebensoviele (16) Seminare wie das Königreich Sachsen auf 279 Quadratmeilen mit 2,500,000 Einwohnern...

Am reichlichsten ist in Schlesien der Regierungsbezirk Oppeln mit Seminaristen versehen; dies ist um so auffälliger, als der Zustand des Volksschulwesens in Oberschlesien den Seminaristen wohl am wenigsten geeigneten Zuwachs zu verschaffen scheint...

Der hoffnungsvollen Aera, die nach der Beseitigung der Raumerstehel-Mühlerei für das vaterländische Schulwesen angebrochen ist, bleibt es vorbehalten, ein schweres Unrecht wieder gut zu machen, welches dem evangelischen Lehrerstande und damit natürlich auch den Volksschulen zugefügt wurde...

[Bezüglich der Schule in Wittelschne in der Grafschaft Glatz] theilt uns der dortige Amtsvorsteher Lefpfer Folgendes mit:

Von Seiten des Patrons und der Schulgemeinde ist ein Grundstück und Gebäude mit erheblichen Geldopfern erworben, zu Schulzwecken eingerichtet und bereits im Jahre 1872 zur Benutzung fertig gestellt worden...

[Ein allgemeiner deutscher Jagdclubverein.] welcher einerseits durch alle gesetzlichen Mittel der Wildbubei und der Verletzung der Schonzeit entgegengetreten, andererseits aber durch Belohnungen die Forst- und Jagdbeamten in ihrer Pflichterfüllung ansporren will, ist im Entstehen begriffen...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

[Landwirthschaftliche statistische Erhebungen.] In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Klagen laut geworden über die mangelnde Zuverlässigkeit der durch das landwirthschaftliche Ministerium veröffentlichten Ertragsberichte...

Ministerium an die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine Formulare vertheilt, dieselben ausgefüllt zurückgeschickt, und daß dann der Minister die Resultate derselben zusammen stellen läßt. Die Thätigkeit des Ministeriums hierbei ist also eine rein calculatorische, und hängt die ganze Zuverlässigkeit der Berichte von der Sorgfalt und Sachkenntnis der Vorsteher der landwirtschaftlichen Vereine ab. Das Ministerium würde schon längst einen andern Modus gesucht und durchgeführt haben, wenn nicht auch die landwirtschaftl. Statistiken nur die Aufgaben des Statistischen Amtes des Deutschen Reiches geworden wäre. Wie nun die „D. R. G.“ hört, ist von dieser Seite aus ein ganz neuer Plan für die landwirtschaftl. statistischen Erhebungen ausgearbeitet worden und soll derselbe 2 Jahre nach der nächsten Volkszählung, also im Jahre 1877 zum erstenmale in Anwendung kommen. Bis dahin ist allerdings eine Aenderung des bisherigen Verfahrens nicht herbeizuführen, da sie scheinbar doch erst gute Resultate ergeben würden, wenn sie einige Jahre eingeführt sind. Eine Aenderung würde jetzt also zwecklos werden.

Waldeckfeier. Zur Gedächtnisfeier der Freisprechung Waldeck's hatten sich am 3. d. Abends in dem kleinen Viehichischen Saale etwa 80 Personen zu einem Souper versammelt, unter denen sich auch Vertreter der städtischen Behörden und Männer befanden, die mit Waldeck gleichzeitig in der Nationalversammlung gewesen. Der Vorsitzende des Festcomites Kaufmann Laßwitz gedachte der Verdienste Waldeck's mit warmen Worten. Von der städtischen Ressource, welche vor 25 Jahren zuerst die Freisprechung Waldeck's feierte, sei auch diesmal die Anregung zu einer Feier ausgegangen, welche selbst in dem kleinen Maßstabe, in dem sie begangen wurde, nicht ohne Bedeutung sei. Nachdem der Redner einige interessante Details aus dem Leben Waldeck's gegeben, und des Einflusses gedachte, den Waldeck auf die Verfassung, die „Charte Waldeck“ gehabt, schilderte er in kurzen Umrissen den großen Volksmann in seinem Familienleben und wie die jetzt von gewisser Seite aufgestellte Behauptung, Waldeck sei ultramontan gemein, als eine Lüge zurück. Bei dem Hoch, welches der Redner dem Gefeierten bringt, fordert er die Anwesenden auf, auch heute, was es noch immer den Kampf gegen Ung und Trug gelte, treu auf dem Posten zu stehen und vor allem zu arbeiten an der Bildung des Volkes und nach Wahrheit zu streben. Dr. Ach gab den Empfindungen Ausdruck, welche diejenigen befehlen, die in voller Jugendkraft und mit dem Enthusiasmus des Jünglings die Zeit von 1848/49 durchlebt. Anknüpfend an ein Wort Venau's, schilderte er Waldeck als den Mann, welcher mit unvergoltene Dualen hinübergegangen, denn seine Freisprechung könne nur als schwacher, der Wahrheitsliebe gebrachter Tribut und als die absoluteste Nothwendigkeit betrachtet werden. Die Fortschritte betonten, welche durch die Begründung der Einheit Deutschlands gemacht worden seien, erklärt Redner, daß auch ein Mann von der Gesinnung Waldeck's kaum den Gedanken würde von sich weisen können, daß die Freiheit sich eher in dem geeinigten, als in dem zerstückelten Reiche geminnen lasse. Mit Waldeck zugleich haben in der National-Versammlung Männer gewirkt, welche gleich dem gefeierten Todten für das Wohl der Nation gearbeitet und auch diesen gelte das Hoch, das er anbringe. Stadtrath Forn, ein Veteran der National-Versammlung, entrollte hierauf das Bild der Jahre 1848 und 1849 und jener Periode der Reaction, in aus eigener bitterer Erfahrung geschöpften Zügen. Redner selbst feierte, wie er erklärte, an demselben Tage auch ein Jubiläum, das Jubiläum seiner 25jährigen Amtshaupten, die infolge seiner im deutschen Parlament entwickelten Thätigkeit eintrat. „Unsere Ideale“, schloß der Redner, sind der Wandel unterworfen, wie alles Menschliche, die Formen ändern sich, aber der Kern bleibt derselbe. Dem deutschen Genius, dem Genius des deutschen Volkes, der bisher über uns gewaltet und der auch ferner seine Schwingen über uns entfalten, gilt mein Hoch.“ Den drei Rednern reichten sich mehrere der Festtheilnehmer mit tüchtigen Ansprüchen an. Drei Lieder würzten die Freuden des Mahles.

G. Meteorologisches. Die Uebersicht aus den meteorologischen Beobachtungen auf der L. Universitäts-Station zu Breslau im November 1874 ergibt Folgendes:
Mittlerer Stand des Barometers für 0° R. 331^{mm}₅₁
(in 454 Par. F. Höhe über der Dftise)
Niedriger als im Durchschnitt um 0^{mm}₄₆
Niedrigster Stand November 20. 323^{mm}₆₈
Höchster Stand November 8. 338^{mm}₀₆
Mittlerer Stand des Thermometers R. + 0^{mm}₆₀
Niedriger als im Durchschnitt um 1^{mm}₈₁
Niedrigster Stand November 15. — 8^{mm}₁
Höchster Stand November 5. und 7. + 7^{mm}₄
Höhe der Niederschläge in Par. Linien 12^{mm}₆₇
Weniger als im Durchschnitt 2^{mm}₅₇
Heitere Tage 6, gemüthete 5, trübe 19, Tage mit Nebel 11, mit Regen 8, mit Schnee 13, mit Graupel 1. Berechnete mittlere Windrichtung WSW.

Freiburg, 4. December. [Höhere Bürgerschule.] Mit Bezug auf die Jöhnen vor einiger Zeit von hier aus zugegangene Correspondenz, betreffend die Bauangelegenheit unserer höheren Bürgerschule, kann nunmehr mitgetheilt werden, daß die Stadtverordneten in richtiger Würdigung der Nothwendigkeit, welche ein fortgesetzter Conflict nicht nur für die höhere Bürgerschule sondern für die ganze Stadt im Gefolge haben müssen, gestimmt mit großer Majorität beschlossen haben, von dem früher vorgeschlagenen Bauplatz auf dem alten Hospital-Kirchhof abzusehen. Da in derselben Sitzung der bereits vorher abgeschlossenen Kaufpactung für den geeigneteren Platz an der Schweidnitzerstraße von Seiten der Stadtverordneten die Genehmigung erteilt wurde, so dürften nunmehr die Hindernisse, welche sich der gedeihlichen Entwicklung der jungen Anstalt vorübergehend in den Weg stellten, als beseitigt zu erachten sein.

V. Neumarck, 2. December. [Amtsjubiläum.] Gestern feierte der Lehrer Carl Scholz zu Kadlau unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindeglieder und seiner Collegen das fünfzigjährige Amtsjubiläum. Vormittags 10 Uhr begann die Feier im Schulhause mit Abführung des Choral: „Lobe den Herren etc.“, worauf die Beglückwünschungen seitens des Patrons, der Schulfürs, der erwachsenen Jugend, der Gemeinde- und Schulvorsteher, sowie der Lehrer folgten. Der königliche Landrath von Knebel-Doeberitz überbrachte dem Jubilar das allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 und der Revisor Pastor Vic. Sandrock verlas ein Glückwunschschreiben des königlichen Superintendentes der Diocese, sprach darin seine Wünsche und zugleich den Wunsch von dieser Schule aus, da er zum Neujahr ein anderes Amt in Magdeburg übernimmt. Der Psalm: „Der Herr ist mein Hirt etc.“ wurde gesungen, desgleichen eine Hymne, zum Schluß der Choral: „Nun danket Alle Gott etc.“, nachdem Jubilar Sperlich von Schadowinkel noch seine Wünsche ausgesprochen. Ehrenschenke wurden dem Jubilar von den Jungfrauen, der Gemeinde, den Lehrern der Diocese und dem Herrn Patron dargebracht. Zum Schluß folgte ein Festmahl, bei welchem Cantor Speer von hier den Toast auf Se. Majestät den Kaiser, Colleague Sperlich ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte.

d. Striegau, 30. November. [Stiftungsfest. Wiederholter Einbruch. Erste Anwendung des neuen Schlacht-Apparats.] Am Mittwoch beging der wissenschaftliche Verein seit seiner vor 5 Jahren erfolgten Gründung das erste Mal ein Stiftungsfest durch ein gemeinsames Mahl im „deutschen Hause“. Neben den üblichen Toasten trugen ein vom Kreisgerichts-Director Mantell verfaßtes Festlied, sowie verschiedene humoristische Vorträge u. i. w. wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. — Zu früher Morgenfrunde brach am Sonnabend ein Dieb in einen Arbeitsaal der Bögner'schen Buchdruckerei ein und entwendete dabei aus einem gewaltsam geöffneten Schreibschreibt die Summe von etwa 350 Thlr. in Papiergeld. Eine Anzahl Coupons war von dem Diebe unberührt geblieben. Das des Verbrechen verdächtige Individuum ist bereits gefangenommen. — Heute Mittag fand in Gegenwart des königlichen Landrath v. Roschmann, sowie im Beisein der ebenfalls vom Thierärztlichen eingelaufenen Vertreter der königlichen, städtischen und sanitätspolizeilichen Behörden in dem Schlachthause des Fleischermeisters Kahlers der erste Versuch mit dem auf Veranlassung des hiesigen Thierärztlichen Vereins zum Zweck allgemeiner Einführung aus München bezogenen Bureauschen Schlacht-Apparats statt. Das Resultat war ein überraschendes. Nachdem dem zu schlachtenden Thiere, einem kräftigen Rinde, mittelst des Apparates die Augen verbunden waren, wurde der cylindrisch gefornete eiserne Bolzen an der durch die Vorrichtung angelegten Stelle durch einen einzigen seitens des Fleischermeisters K. ausgeführten Schlag in die Stirn hineingetrieben. In demselben Augenblicke stürzte das Thier, wie vom Blitze getroffen zusammen,

ohne noch das geringste Lebenszeichen von sich zu geben. Dieser günstige Erfolg bei der — so viel wir wissen — ersten Anwendung der neuen Schlachtmethode in der Provinz Schlesien dürfte geeignet sein, die Vorurtheile zu beseitigen, die bezüglich einer allgemeinen Einführung des Apparates noch vielfach vorhanden sind.

**** Sagan, 1. December. [Fahrende Künstler. Nachtwachdienst.]** Jüngst wurde das hiesige musikalische Publikum durch einen reisenden „Concertmeister“ zu einem Kaufgenusse eingeladen, der aber nichts weniger war, als was man erwartete. Unreines Spiel auf der Violine und mittelmaßiges Clavierpiel sollte man doch Anstand nehmen, für den Eintrittspreis von 15 Sgr. zu bieten. Durch dergleichen Leute wird das Publikum nur mißtraulich gegen „fahrende Künstler“, die viel Besseres bieten, als das, was jener Mann mit seinen Schülern zu leisten vermochte. — Seit Kurzem ist hier eine „Wachstube“ eingerichtet, von wo aus im Falle der Noth Jedermann während der Nacht sofort polizeiliche Hilfe requiriren kann. Von den Nachtwächtern hat jetzt jeder nur eine halbe Nacht in einem größeren Reviere Dienst, dann wird er abgelöst und begiebt sich in die Wachstube, wo er sich erwärmen kann und von wo er nur, wenn die Noth ihn ruft, zu den Patrouillen, die unter Leitung des die Nachtwachen kontrollirenden Beamten ausgeführt werden, herangezogen wird. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird diese neue Einrichtung freudig begrüßt.

*** Brieg, 3. December. [Bewerbungen um die Bürgermeisterei. Bauinspector. Concert. Denkm. Gewerbeverein. Philomathie.]** Dreißig Bewerber um das erledigte Amt eines Bürgermeisters, darunter 18 höhere Communalbeamte (Bürgermeister, Beigeordnete, Stadträthe, Senatoren), meist aus größeren Mittel-, weniger aus kleineren Städten, 5 Gerichts-, 4 Regierungsassessoren, 1 Straßendirector, 1 Amtsvorsteher und 1 Amtmann (Schleswig-Holstein) sind nunmehr aufgetreten, davon bezieht vier mit persönlichem Besuch. Tüchtige Empfehlungen, gute Einträge und deren noch bevorstehende Vermehrung werden wieder, wie vor fünf Jahren, die Wahl erschweren, hoffentlich aber der Stadt schließlich eine tüchtige, stetige, immer im Kern der Sache wirkende Arbeitskraft zuführen; den neuen Communalbeamten aber erwartet ein schon seit mehr als einem Jahrzehnt sehr wohlgeordnetes, durch bewährte freiwillige oder besoldete Verwaltungsarbeiten und regen Bürgerthum in den besten Schichten gestütztes Gemeinwesen, ein geordneter Stadthaushalt, ein immerhin nicht unerhebliches Stadtvermögen bei freilich ebenfalls nicht gering beanspruchter Steuerkraft. Voraussetzlich wird die Wahl nicht so leicht vorgenommen werden, und obgleich eine Entlastung der im Magistrat noch beanspruchten Kräfte diesen recht zu wünschen wäre, so sind dieselben doch ihrer Aufgabe des Erfasses für geraume Zeit völlig gewachsen. — Die hiesige königliche Bauinspektion muß wegen andauernder Erkrankung ihres neuen Inhabers, welcher die Stelle noch gar nicht antreten konnte, auch fernerhin durch eine von der Regierung geleitete Kraft versehen werden, nachdem bisher Baumeister v. Arnim, die bautechnische Lehrkraft an der Gewerbeschule, seine in diesem Postamt und in anderweitiger unterrichtlicher Thätigkeit, sowie durch anvertraute communale Bauleitung so sehr beanspruchten Leistungen auf Wunsch der Regierung auch für jenes Staats-Baumeister so lange wie möglich in bewährter Verwendung gegeben hatte. — Im Schauspielhaus hat bereits ein Concert nach dem Gesangsvereinsball stattgefunden. — Das seit Jahresfrist von einem Privatmann, Herrn Kasperow, durch eifrig betriebene Sammlungen geplante Siegesdenkmal ist auf etwa 600 Thlr. Kosten veranschlagt, von denen über die Hälfte bestimmet ist, deren Ergänzung durch eifervolle Thätigkeit hoffentlich gelingen wird; die Stadt soll und wird sicherlich dazu auf einer neuen Promenaden-Anlage den nöthigen Platz hergeben. — In der Philomathie wie im Gewerbe-Verein werden in rasch wechselnder Folge Vorträge gehalten, in letzterem vorigen Montag von Dr. med. Alter „über den Ursprung der Sprache.“

r. Namslau, 1. December. [Communes.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Rector Kotelmann eine jährliche Gehaltszulage von 60 Thlr. bewilligt, dagegen eine für den Rector Dohall beantragte Gehaltserhöhung mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß letzterer in seiner Eigenschaft als Nachmittags-Prädiger besondere Revenüen bezieht, die sich auf etwa 140 Thlr. jährlich belaufen. Der Gehalt des Rector Kotelmann ist durch die Erhöhung auf 600 Thlr. gestiegen. Ebenso wurde dem Gemeinde-Einnehmer Richter in seiner Eigenschaft als Sparkassen-Rendant in Berücksichtigung, daß die Gehalts der städtischen Sparkasse von 8000 auf 24.000 Thlr. gestiegen sind, eine Gehaltszulage von 100 Thlr. bewilligt. Die Uebel- und Nothstände des hiesigen Kreiskrankenhauses erfordern schon seit längerer Zeit dringend Abhilfe. Bereits im Jahre 1872, als seitens der Staatskasse diejenigen 12,594 Thlr., zu denen die Stadt Namslau ungefähr 1700 Thlr. beigesteuert, an die Kreis-Communal-Kasse zurückgekauft wurden, welche von Kreis und Stadt in den Kriegsjahren 1870/71 als Unterstüßungen für die Landwehr-Familien aufgebracht worden waren, tauchte das Project eines Neubaus auf. Nachdem jetzt vom Kreisaußschusse dieses Project von Neuem angeregt wurde, mußte seitens der Stadt-Commune in Berücksichtigung, daß das bisherige alte Kreiskrankenhause gemeinschaftliches Eigenthum der Stadt und des Kreises ist, und auch gemeinschaftlich verwaltest wurde, die Frage erörtert werden, wie sie sich diesem projectirten Neubau gegenüber zu verhalten habe. Das Magistratscollegium erachtete es nicht als im Interesse der Stadtgemeinde liegend, sich in dieser Angelegenheit vom Kreise zu trennen, da sie dann entweder die dem Kreise gehörige Hälfte des bisherigen alten, bereits seit dem Jahre 1818 bestehenden Kreis-Krankenhauses erwerben oder ein neues städtisches Krankenhaus bauen und auch dasselbe dann allein unterhalten müßte. In Anbetracht jedoch, daß der bisherige Modus bezüglich der Unterhaltung des Kreiskrankenhauses infolge einer Aenderung erheischt, als nach einer Durchschnitts-Berechnung der letzten 5 Jahre der Kreis stets doppelt, in manchen Jahren sogar dreimal soviel Kranke stellte, als die Stadt, schlägt der Magistrat vor: 1) daß die Stadt von dem Erlöse des zu verkaufenden alten Kreiskrankenhauses zwar die ihr gehörige Hälfte zu ziehen, dagegen aber zu den Kosten des Neubaus und der ferneren Unterhaltung des Kreiskrankenhauses nur 1/3, der Kreis jedoch 2/3 beizutragen habe; 2) zu genehmigen, daß die von dem obenwähnten 12,594 Thlr. Unterstüßungsgeldern noch übrig gebliebene Summe in Höhe von etwa 7000 Thlr., die nach dem Reichsgesetz an den Kreis und die Commune nicht zurückgezahlt, sondern nur zu corporativen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden dürfen, für den Bau des neuen Krankenhauses zur Verwendung gelangen. Das Collegium der Stadtverordneten hat diesen Vorschlägen gern die Zustimmung erteilt.

*** Glatz, 30. November. [Der Vaterländische Frauen-Verein für den Kreis Ost-Glatz, gegründet im December 1869 von der Frau Oberstlieutenant Auguste von Schmidt und während des Krieges gegen Frankreich mit großem Erfolge thätig, widmete nach glücklicher Beendigung desselben seine Thätigkeit der Armen- und Krankenpflege, einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt und einer Industrieschule. Die beiden letzteren Institute hatte man in getrennten Privatlokalen, die gemiethet waren, untergebracht und so erschien es bei dem überraschend günstigen Aufschwunge dieser Anstalten bald wünschenswerth, sich ein eigenes Dabehin zu gründen. Nachdem Frau von Schmidt den Central-Verein für diese Idee interessirt hatte, gelang es dem Vorstande, ein in bester Gegend der Stadt gelegenes Grundstück im Preise von 5000 Thlr. zu erwerben. Die vorhandenen Räumlichkeiten bieten vorläufig Platz für die oben genannten beiden Institute. Der weitere Ausbau soll im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen, um noch eine Lehranstalt für Strohschneiderei und Nähnähigkeiten zur Aufnahme von Krankenpflegerinnen zu gewinnen. Gestern wurde nun dieses Vereinshaus seinem Zwecke durch einen öffentlichen Act übergeben, zu welchem auf Einladung des Vorstandes die Repräsentanten unserer städtischen Behörden und eine große Anzahl Damen und Herren erschienen waren. Im Beisein der kleinen Kinder, der Industrieschülerinnen und ihrer Lehrerinnen hielt Pastor Schülke die Weiherede, in welcher er die Entstehung des Vaterländischen Frauen-Vereins, seine fortschreitende Wirksamkeit und den Segen hervorhob, welchen derselbe namentlich für Ober-Glatz bewirke, wo die socialen Gegenstände besonders stark hervortreten.**

Leobschütz, 2. December. [Verhaftung eines Einbrechers.] Die Reihe der Verbrechen, welche in den letzten Tagen zur Haft gebracht worden sind, ist durch ein Individuum vermehrt worden, welches zu Babiß bei Ausübung eines Einbruchs betroffen und festgenommen wurde. Dem „Ob. Anz.“ wird hierüber aus Babiß Folgendes geschrieben: „In der Nacht zum 27. November fehrte gegen 2 Uhr die Magd eines hiesigen Bauergutsbesizers mit ihrem Viehhalter von einem Vergnügen nach Hause zurück und bemerkte in einem Keller des Wohngebäudes Licht. Bei näherer Untersuchung nach der Ursache desselben wurde dort ein unbekannter Mann entdeckt, welcher durch das gewaltsam entfernte Fenstergitter

hineingekrochen war und eben im Begriff stand, die nach dem Innern des Hauses führende Kellerthür zu erbrechen. Da der Hausherr ebenfalls nicht zu Hause war, so würde dem Diebe, wenn er nicht entdeckt worden wäre, die Ausführung seines Vorhabens nicht schwer geworden sein. Bei seiner Festnahme und Durchsuchung entdeckte man bei ihm einen ansehnlichen Vorrath von Dittich und ca. 60 Thlr. in Kassenscheinen, über deren Erwerb, sowie über seine Person er jede Auskunft verweigerte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.
Breslau, 4. December. [Wirtschaftlicher Producten-Börsen-Bericht.]
Kleesaat rotthe, höher bezahlt, ord. 11 1/2—12 1/2 Thlr., mittel 13—14 Thlr., fein 14 1/2—15 Thlr., hochf. 15 1/2—16 Thlr., weiße nominell, ord. 13—15, mittel 16—18, fein 19—20, hochfein 21—22. — Roggen unverändert, gef. 3000 Str., per 1000 Kilogramm, abgelassene Rindungsseine 52 1/2 bez., per December 51 7/8—52 bez., pr. Decbr.-Januar 51 1/4 Br. pr. April-Mai 1875 149 Mk. Br. n. Gd. — Weizen per 1000 Kil. pr. December 63 Br., per April-Mai 1875 185 Mk. Gd. — Gerste per 1000 Kilogramm, per December 58 Br. — Hafer per 1000 Kilogramm pr. December 56 1/2 bez., pr. December-Januar und per Januar-Februar 1875 56 1/2 Br., per April-Mai 170 Mk. Gd., 171 Mk. Br. — Raps per 1500 Kilo., per December 84 Br. — Rübsöl fester, per 100 Kilogramm loco 18 Br., per December 17 1/2 Br., 2/3 Gd., per December-Januar 53, 5 Mk. Br., pr. Jan.-Febr. 54, 5 Mk. Br., per April-Mai 56 Mk. bez., pr. Mai-Juni 57, 5 Mk. Br. — Spiritus etwas matter, gefundigt 20,000 Liter, pr. 100 Liter a 100%, loco 18 Br., 17 1/2 Gd., per December und December-Januar 18 1/2 bez., pr. April-Mai 56, 5 Mk. Br. — Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Breslau, 4. December. [Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirtschaft und Handel über den Breslauer Productenmarkt.]
Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.
Weizen unverändert, weißer 5 1/2—6 1/2—7 Thlr., gelber 5 1/8—6—6 1/2 Thlr. — Roggen ruhig, weißer 5 1/2—5 5/8 Thlr., gelber 5—5 1/2 Thlr. — Gerste in feiner Waare beabteht, schlesische 5 1/2—5 5/8 Thlr., galizische 4 1/2—5 1/2 Thlr., ungarische 5 1/2—5 5/8 Thlr. — Hafer sehr fest, schlesischer 5 1/2—6 Thlr., galizischer 5 1/2—5 5/8 Thlr., ungarischer 5 1/2—5 1/2 Thlr. — Erbsen offerirt, Kocherbsen 6 1/2—7 1/2 Thlr., Futtererbsen 6 1/2—6 3/4 Thlr. — Weiden begehrt, schlesische 5 1/2—5 5/8 Thlr. — Bohnen unverändert, schlesische 7 1/2—8 Thlr., galizische 7—7 1/2 Thlr. — Erbsen sehr gefragt, gelbe 4 1/2—5 1/2 Thlr., blaue 4—4 1/2 Thlr. — Mais unverändert, 5—5 1/2 Thlr. — Weisaamen sehr fest, Wintererbsen 7 1/2—8—8 1/2 Thlr., Wintererbsen 6 1/2—7 1/2—8 Thlr., Sommererbsen 6 1/2—7 1/2—8 Thlr., Dotter 6 1/2—7 1/2—8 Thlr. — Schlaglein unverändert, 7 1/2—8 1/2—9 Thlr. — Haufsaamen unverändert, 6 1/2—6 3/4 Thlr.
Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.
Rauhaaren fest, schlesischer 2 1/2—2 3/4 Thlr., ungarischer 2 1/2—2 3/4 Thlr. — Kleesaat rotthe, weiß 12—14—17—20 Thlr., rotth 10 bis 13—14 1/2—15 1/2 Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5 1/2 Thlr. — Thymothee wenig begehrt, 9—10 1/2—11 Thlr. — Feinkuchen 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr.
Roggen und Weizen in feiner Waare waren am heutigen Markte wenig gefragt, mittlere Qualitäten waren zu billigen Preisen schlanke zu placiren. Für Gerste in feiner Waare herrschte gute Frage, Hafer verkehrte in unveränderter fester Haltung.

Breslau, 4. December. [Börsenbericht der Breslauer Kallender-Verein-Bank.] Der Verkehr an heutiger Börse zeigte eine etwas angeregtere Physiognomie, die höheren Course der internationalen Speculationspapiere gaben Anlaß zu regeren Transactionen, als solche in den letzten Tagen stattgefunden. Decker. Credit-Actien eröffneten a 189 1/2 bis 1/4 und schlossen 189, Lombarden 77 1/2—78 1/2, Franzosen sehr fest, 135 bis 1/4. Bankactien fest, Schlesischer Bankverein 109 1/2, Discontobank 88 1/4, Wechselbank 77 1/4—78, Schlef. Bodencredit 93 1/4. Bahnen still, nur Rumänier wurden in großen Summen a 33 1/4—1/2 aus dem Markt genommen. Laurahütte-Actien fest und belebt a 135 1/2.

Telegraphische Course und Handelsnachrichten. (B. B.)
Berlin, 4. December, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2, Staatsbahn 185 1/2, Lombarden 77 1/2, Rumänier 33 1/2, Dortmund 30 1/2, Laurahütte 135 1/2, Disconto-Comm. 178 1/2, Ziemlich fest.
Berlin, 4. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2, 1860er Loose 103, Staatsbahn 185 1/2, Lombarden 77 1/2, Diskontobank 67 1/2, Amerikaner 98 1/2, Rumänier 33 1/2, Sverc. Türken 43 1/2, Disconto-Commandit 178 1/2, Laurahütte 135, Dortmund Union lebhaft, 31 1/4, Rdn.-Mündener St.-Act. 128 1/4, Rheinische 126 1/2, Bergisch-Märkische 84, Galtier 107 1/4, fest.
Berlin, 4. December, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2, Staatsbahn 185 1/2, Lombarden 77 1/2, Rumänier 33 1/2, Disconto-Commandit 179, Laurahütte 136, Dortmund 33, Recht fest. Weizen: gelber, Dec. 61 1/2, April-Mai 189, 50, Roggen: Dec. 52 1/2, April-Mai 150, Rübsöl: Dec. 18 1/2, April-Mai 58, Spiritus: Dec. 18, 15, April-Mai 58.

Berlin, 4. December. Still. [Schluß-Course.]
Gef. Depeche. 2 Uhr 10 Min.
Course von 4. 3. Course von 4. 3.
Decker. Credit-Actien 139 1/2, 139 1/2, Dresd. Pfälzervereinsb. 87 1/2, 87 1/2
Lombarden 77 1/2, 77 1/2, Laurahütte 135 1/2, 134 1/2
Diskontobank 88 1/4, 88 1/4, Dresd. Eisenb.-Bd. 68, 68 1/2
Schlef. Bankverein 109, 109 1/2, Wien kurz 91,11, 91,00
Dresd. Discontobank 88 1/4, 88, Wien 2 Monat 91, 91,00
Schlef. Vereinsbank 92 1/2, 92 1/2, Warschau 8 Tage 94,00, 94,00
Dresd. Wechselbank 78 1/4, 77 1/4, Decker. Banknoten 91,15, 91 1/4
D. Prov.-Wechselb. 69 1/4, 69 1/4, Russische Banknoten 91,11, 94,13
D. Matierbank 75 1/4, 75 1/4

Zweite Depeche. 3 Uhr 5 Min.
Dr. 3 1/2 pr. St.-Söldsch. 91 1/2, 91 1/2, Rdn.-Mündener 127 1/2, 127 1/2
Postener Pfandbriefe 93 1/2, 93 1/2, Galtier 107 1/4, 107 1/4
Decker. Silber-Rente 68, 68,00, Rheinische Bank 78 1/2, 78 1/2
Decker. Papier-Rente 63,11, 63 1/2, Disconto-Commandit 179, 177 1/2
Luz. Svoc. 1866er Anl. 44, 43 1/2, Darmstädter Credit 154 1/2, 154
Staatsliche Anleihe 67 1/2, 66 1/2, Dortmund Union 32 1/2, 28 1/2
Dsl. Liquid.-Pfandbr. 69 1/2, 69 1/4, Kraussa 90, 90 1/2
Rumän. Eisenb.-Oblig. 33 1/2, 33 1/4, London lang —, 6,22 1/2
Oberschlesische Lit. A. 163 1/2, 163 1/4, Paris kurz —, 81 1/2
Breslau-Freiburg 108 1/2, 108 1/2, Wirtshütte —, 50
Rechte-Dr.-Ufer-St.-A. 116 1/2, 116 1/2, Waggonfabrik Einle 50, 50
N.-D.-Ufer-St.-A. 115 1/4, 115 1/4, Doppelner Cement 36 1/2, 36 1/2
Berlin-Grißler 77, 78, Ber. Dresd. Defabrikten 62 1/2, 62 1/2
Verglich-Märkische 84, 83 1/4, Schlef. Centralbank 65 1/2, 65
Nachbörse. Staatsbahn 185 1/2, Lombarden 77 1/2, Dortmund 33 1/4, Laurahütte 136, Rumänier 34 1/4.
Anfangs fest bei beschränktem Geschäft. Centremindruck für Speculationswerthe. Schluß ruhig. Internationale Werthe nachgebend. Bahnen recht fest. Banken und Industrie werthe still. Laurahütte und Dortmund erheblich höher. Anlagewerthe unverändert. Geld flüssig. Privat-Discount a 6/8.

Weizen, gelber: fest Dec. 61 1/2, April-Mai 190, Mai-Juni 190, 50. Roggen: fester, Decbr. 52 1/2, April-Mai 151, Mai-Juni 149. Rübsöl: matter, Dec. 18 1/2, April-Mai 57, 80, April-Juni 58, 50. Spiritus: still, Dec. 18, 18, April-Mai 57, 90, Juni-Juli 59, 50. Hafer: Decbr. 62, April-Mai 176.
Wien, 4. December, 10 Uhr 20 Min. [Vorborse.] Credit-Actien 234, 25, Lombarden 128, Napoleonsd'or 8, 91, Anglo-Austrian 129.
Wien, 4. December, 10 Uhr 40 Min. [Vorborse.] Credit-actien 234, 36 Staatsbahn 306, Lombarden 128, 50, Galizier 237, Napoleonsd'or 8, 91, Anglo-Austrian 139, 25, Unionbank 113, 50, Rente 69, 65, Sehr fest.
Wien, 4. December. Besser. [Schluß-Course.]
Rente 69, 55, 69, 50, Staats-Eisenb.-Actien-Cert. 306, —, 305, 50
National-Anlehen 74, 60, 74, 50, Lomb. Eisenbahn 128, 50, 128, 50
1860er Loose 109, 20, 109, —, London 110, 45, 110, 45
1864er Loose 134, 50, 135, —, Galizier 238, 25, 237, —
Credit-Actien 233, 37, 233, 25, Unionsbank 111, 75, 113, 25
Nordwestbahn 141, 50, 142, 50, Rassenkneine 163, 50, 163, 50
Nordbahn 189, 25, 189, —, Napoleonsd'or 8, 91 1/2, 8, 91
Anglo 137, —, 138, 25, Russische Banknoten —, 109, —
Franco 57, —, 57, 50.

(R. S. Bl.) Stettin, 1. December. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per December 62 1/2, pr. April-Mai 191 Mk. — Roggen fest, per December 58 1/2, pr. April-Mai 150, — Malz, per Mai-Juni 148 Mk. — Rüböl per December 17 1/2, pr. April-Mai 55 1/2 Mk. — Spiritus matt, per loco 18 1/2, pr. December 18 1/2, pr. April-Mai 57,8 Mk., pr. Juni-Juli 59, — Petroleum per December 3 1/2.

Paris, 3. December, Abends. Boulevard-Rente 99, 10. Paris 4. December. (Anfang.) Sproc. Rente 62, 80, Anleihe de 1871 99, 15, Anleihe de 1871 — Italiener 68, 15, Staatsbahn 688, 75, Lombarden 288, 75, Türken 45, 45. Fest.

Paris, 4. December, Abends. 5 Uhr. Fest. Schluss-Course vom

4.		3.		4.		3.	
3% Rente	62, 87	62, 65	Bomb. Prior. dts.	250, 75	250, 75		
Ital. 5% Rente	68, 20	68, 05	Ital. Labaff.-Act.	—	—		
Def. St.-Eisenb.	692, 50	690, —	Türken de 1865	45, 35	45, 30		
Neuöffn. Act. 1873	99, 30	98, 95	Neue Türken de 69	273, —	272, 50		
Lomb. G.-Act.	290, —	288, 75	Türkenloose	125, 25	124, 25		

Paris, 4. December, Nachmitt. (Getreidemarkt.) Rüböl pr. Decbr. 74, — pr. Januar 75, 25, pr. Januar-April 76, 50, pr. Mai-August 78. Weizen — Mehl pr. December 53, 50, pr. Januar-Februar 53, 25, pr. Januar-April 53, 25, pr. Mai-Juni 54. — Spiritus pr. December 55, 50, pr. Mai-August 57. Malter. — Weizen pr. December 25, 25, pr. Januar-Februar 25, pr. Januar-April 25, pr. Mai-Juni 25, 50. Ruhig. Wetter schön.

London, 4. December. (Anfang.) Consols 92, — Italiener 67 1/2. Lombarden 11,09, Amerikaner 102 1/2. Türken 44 1/2. Rinde. London, 4. December, Nachmittags 4 Uhr. Fest. Bankauszahlung 180,000 Pf.

4.		3.		4.		3.	
Consols per Novbr.	92,01	91,15	Türk. Anl. de 1865	44,13	44,09		
Italiener Sproc. Rente	67,11 1/2	67,11 1/2	Sproc. Türk. de 1869	54,1/2	54, —		
Lombarden	11,11	11,07	Sproc. Bonds	—	—		
Sproc. Russen de 1871	99 1/2	99 1/2	Sproc. Ver. St.-Anl.	102 1/2	102 1/2		
Sproc. Russen de 1872	99 1/2	99 1/2	Deferr. Silberrente	68 1/4	68 1/4		
Silber	57 3/4	57 3/4	Deferr. Papierrente	62 1/2	62 1/2		

Wechselnotierungen: Berlin 20, 80. Hamburg 3 Monat 20, 80. Frankfurt a. M. 20, 80. Wien 11, 37. Paris 45, 45. Petersburg 32 1/2.

London, 4. December. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Hafer ruhig, Gerste unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 14,890, Gerste 11,720, Hafer 63,400 Dtrts.

Glasgow, 4. December, Mittags. Roggen 86. Glasgow, 4. December, Nachm. Roggen 85, 3. Bradford, 3. December. Wolle und Wollwaaren. Wolle williger, wolle Stoffe besser, Garne für Export mehr gefragt.

Hamburg, 4. December, 9 Uhr 30 M. (Abendbörse.) Deferr. Silberrente 68 1/4, Amerikaner 93, Italiener 67 1/2, Lombarden 294, Deferr. Credit-Actien 208, 25, Deferr. Staatsbahn 695, 50, Deferr. Nordwestbahn 316, Anglo-Deutsche Bank 44 1/4, Hamburg. Commerc. und Discontobank 80 1/2, Rhein. Eisenb.-St.-Actien 136, 75, Bergisch-Märkische 84, Köln-Mindener 128, 25, Karlsruher 136, Dortmunder Union 33. Fest.

Hamburg, 4. December. (Schluss-Bericht.) Weizen fest, pr. December 161, pr. April-Mai 153, — Rüböl, still, pr. loco 56, pr. Mai 57 1/2, — Spiritus matt, pr. December 44, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45 1/2.

Wien, 4. December. (Schluss-Bericht.) Weizen fest, pr. März 19, 10, pr. Mai 19, 10. — Roggen besser, pr. März 15, 25, pr. Mai 15, 10. — Rüböl still, pr. loco 96 1/2, pr. Mai 31, 50. —

Frankfurt a. M., 4. December. (Anfang.) Creditactien 242, 25, Staatsbahn 223, 25, Lombarden 136, 25. Riemlich fest.

Frankfurt a. M., 4. December, Nachmittags. (Schluss-Course.) Deferr. Credit 242, 50, Franzosen 323, Lombarden 136, Böhmische Westbahn 207, 75, Elsbath 200, 50, Galizier 250, Nordwest 147, —, Silberrente 68 1/4, Papierrente 63 1/4, 1868er Loose 109, 1864er Loose —, Amerikaner 1882 97 1/2, Russen 1872 98 1/2, Russischer Bodencredit 90 1/2, Darmstädter 386, —, Meiningen 97 1/2, Frankfurter Bankverein 85, do. Wechselbank 82 1/4, Hahn'sche Effectenbank 115 1/2, Deferr. deutsche Bank 88. Stimmung fest.

Frankfurt, 4. December, Abends. Creditactien 242, 50, Staatsbahn 324, 62, Lombarden 137, —, Silberrente 68, 25, 1868er Loose 109, —, Galizier 253. Günstig lebhaft.

New-York, 3. December, Abends 6 Uhr. (Kabel-Ver.) Gold-Agio 12 1/2, Wechsel auf London 4, 56 1/2, Bonds de 1885 116 1/2, 50% fund. Anleihe 113, Bonds de 1887 120, Eriebahn 27 1/2, Baumwolle in New-York 14 1/2, do. in New-Orleans 14 1/4, Raff. Petroleum in New-York 10 1/4, do. in Philadelphia 10 1/2, Weiz 5, 15, Mais (old mixed) 33, Kothet Frühjahrsweizen 1, 23, Kaffee Rio 17 1/4, Havanna-Zucker 3 1/2, Getreidefracht 10, Schmalz Marke Wilcox 14 1/2, Speck (short clear) 11.

Berlin, 4. December. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Stm. Nr. 73	Stm. Nr. 72	Appoints	Ein-zahl.	Courts	pr. Stück	und franco	Zinsen
Aachen-Münchener Feuerw.-Ges.	51	46	1000	20	2570	6		
Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft	24	35	400		580	6		
Allgemeine Eisenb.-Verf.-Ges. zu Berlin	23	23	1000		488	6		
Berl. Land- u. Wassertransportw.-Ges.	25	25	500					
Berlinische Feuerversicherungs-Gesellschaft	22	19 1/2	1000		352	6		
Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft	0	0	1000		232	6		
Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft	23 1/2	22 1/2	1000		680	6		
Colonia, Feuerw.-Gesellschaft zu Köln	55	55	1000		1930	6		
Concordia, Lebensverf.-Ges. zu Köln	15 1/2	15	1000		675	6		
Deutsche Feuerw.-Ges. zu Berlin	0	0	1000		185	6		
Deutsche Transportw.-Gesellschaft	5	10	1000					
Dresdener allgem. Transp.-Verf.-Gesell.	35	40	1000	10				
Düsseldorf. allgem. Transp.-Verf.-Ges.	36	40	1000		380	3		
Eberfelder Feuerverf.-Gesellschaft	37 1/2	32 1/2	1000	20	890	3		
Fortuna, Allg. Verf.-Act.-Ges. zu Berlin	6	6	1000		270	6		
Germania, Lebensverf.-Ges. zu Stettin	10	12 1/2	500		134	6		
Glabacher Feuerverf.-Gesellschaft	12 1/2	12 1/2	1000		398	3		
Kölnische Hagelverf.-Gesellschaft	0	6	500		125	3		
Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft	12	13	500		125	6		
Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft	96	90 1/2	1000		1990	6		
Magdeburger allgem. Verf.-Gesell.	7	0	100	voll	95	6		
Magdeburger Feuerverf.-Gesellschaft	45	14 1/2	1000	20	730 1/2	6		
Magdeburger Hagelverf.-Gesellschaft	0	0	500		65	3		
Magdeburger Lebensverf.-Gesellschaft	4 1/2	6	500		101 1/2	3		
Magdeburger Rückverf.-Gesell.	12 1/2	5	100	voll	161	6		
„Nationale“, Lebens-Verf.-Gesellschaft zu Berlin. (6% Oblig.) pr. Act.	6	—	200		99 1/2	6		
Mecklenb. Lebensverf.- und Sparbank	7	7	200					
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges. zu Wesel	49	45	500	10	245	6		
Nordhein. Lebensverf.-Ges. zu Berlin	6 1/2	5	1000	20	199	6		
Preuz. Hagelversicherungs-Gesellschaft	0	0	500					
Preuz. Lebensversicherungs-Gesellschaft	7	7	500		101	6		
Preuz. National-Verf.-Ges. zu Stettin	25	18	400	25	235	3		
Providentia-Verf.-Ges. zu Frankfurt a. M.	12	8	1000 fl.	10				
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	12	1000					
Rhein. Westphäl. Rückverf.-Gesellschaft	10	6	500		60	6		
Sächsisch. Rückversicherungs-Gesellschaft	40	20	500	5				
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft	18	17 1/2	500	20	199	3		
Schlesische Rückverf.-Gesellschaft zu Frankfurt	9	0	1000		100 1/2	3		
Union, Hagel-Verf.-Ges. zu Weimar	5	5	500		105	3		

Wreslau, 4. Decem. ber. [Rohlenbericht.] Die in der Mitte des verflossenen Monats eingetretene kalte Witterung hatte bereits eine lebhaftere Nachfrage, besonders nach guten Würfel- und Kuchholzen hervorgerufen, nach dem erfolgten Umzug der Temperatur ist aber die frühere Stille wieder eingetreten. In wenigen Marken, welche wirklich billig geworden sind, ist der Abzug in Stückholzen recht flott, dagegen geht es mit guten Stückholzen noch immer flau und daher kommt es auch, dass Würfel- und Kuchholzen knapp sind, deren Production von dem Absatz der Stückholze abhängt.

Während des kalten Wetters, wo die Aufträge sich mehrten, hatte sich in Oberschlesien bei den Gruben leider auch schon wieder Wagenmangel eingestellt; es wurde von einigen Gruben darüber klagend, dass die Oberschlesische Eisenbahn mit der Wagenstellung in Rückstände geblieben sei und dass infolge dessen Kohlen in die Befehle gezwungen werden mussten. Diese Calamität mag allerdings nur vorübergehend sein, ist aber der Ent-

wickelung des Geschäfts nicht förderlich und es wäre zu wünschen, dass der Uebelstand nicht zu häufig eintritt, da Wagenmangel während der Kriegsjahre und später zur Erhöhung der Kohlenpreise nicht un wesentlich mit beigetragen hat.

Die fürstliche Berg- und Hüttenverwaltung der Hohenlohehütte (Karolinengrube) geht von ihrer wehrfähigen Praxis der Auktion zur Submition über, hält aber an den früheren, für den Käufer sehr strengen Bedingungen fest. So verlangt sie z. B. von dem Käufer noch immer eine Caution von 30 pSt. des Betrages für die ganze Jahresentnahme, verbietet den Verkauf nach Oesterreich bei einer Conventionalstrafe von 2 Sgr. per Ctr., garantiert kein Gewicht, falls die Wagen nicht gewogen werden sollten u. s. w.

Die Preise sind gegen unsere letzten Notierungen unverändert geblieben. Man zahlt für beste Oberschlesische Stückholzen 5 1/4—5 3/4 Sgr., mittlere 4 3/4—5, geringe 3—3 1/2, Würfel 3 1/4—4 1/4, mittlere 3 1/4—4 1/4, geringe 2 1/4—3 1/2 Sgr., Kuchholzen 2 1/4—3 1/2, Kleinkohlen 1 1/4—2 1/2 Sgr. Alles per Centner ab Grube. Niederschlesische Stückholzen kosten 7 1/2—8 Sgr., Würfel 7—7 1/2 Sgr., gewalzene Schmelde-Kuchholzen 6 1/4—7 1/2 Sgr., Kleinkohlen 4 1/2—5 Sgr. per Centner ab Grube. Aenderungen dürften erst zu Anfang des neuen Jahres eintreten. Die vor kurzem mitgetheilten Kohlenpreise, welche bei der Submission für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn verlangt wurden, geben einzigen Anhalt für die Preise in den nächsten Monaten des neuen Jahres.

* Manchester, 30. November. [Wochenbericht des technischen Bureaus von G. Simon.] Actiengesellschaften. Eine officielle Mittheilung giebt an, dass im Jahre 1872 in England 1116 Actiengesellschaften mit einem Gesamtcapital von über 2660 Millionen Reichsmark registrirt wurden; für das Jahr 1873 heben sich die entsprechenden Zahlen sogar auf 1224 für die Actiengesellschaften und 3040 Millionen Reichsmark für das Gesamtcapital.

Während der jüngst vergangenen Stürme brachen nahe dem englischen Festlande zwei eiserne Dampfer entzwei. Der eine fuhr auf einen Felsen auf, brach in der Mitte durch und sank mit allen Leuten. Der andere brach bei hochgehender See über einer Welle etwa ein Drittel seiner Länge durch; das eine Drittel sank und die übrigen Zweidrittel trieben in den nahen Hafen. Beide Schiffe waren zu lang oder zu leicht gebaut. Bei dem einen fand der Bruch an der Stelle statt, an welcher im Deck eine 30 Fuß große Luke zur Einbringung der Fracht ausgeharrt war.

Nächst dem Great Eastern wohl das größte Schiff dieser Tage in Schottland vom Stapel. Sein Name ist „Die Stadt Berlin“; Länge 510 1/2 Fuß, Breite 44 Fuß; Tonnengehalt 5000. Das Schiff ist für 202 Passagiere erster Cajüte und 1500 Emigranten eingerichtet. Bemannung 150 Köpfe.

In Dindam werden jetzt neue Baumwollspinnereien im Belaufe von etwa einer Million Spindeln gebaut. Der Exportort Englands kann also im Ganzen kaum im Abnehmen begriffen sein, trotzdem dies, soweit Deutschland betroffen, allerdings der Fall sein soll.

Metallurgisches. Ein Verfahren, welches den Zweck hat, dem Roheisen seinen Gehalt von Silicium und Schwefel leichter und vollständiger, als bisher durch das Puddeln möglich, zu entziehen, macht jetzt von sich reden. Der Erfinder läßt das Roheisen aus dem Hochofen in 6 bis 8 Fuß Höhe und 2 Fuß im Durchmesser haltende, feuerfest ausgekleidete Gefäße laufen, auf deren Boden vorher eine Mischung von pulverisirtem Kalkstein und Sodaasche gebracht wurde. Es beginnt sofort ein etwa halbflüssiges Aufschäumen mit harter Gasentwicklung, während welcher Zeit das Eisen ohne zugebrachtes Feuerungs-Material dünnflüssig und heiß bleibt. Wenn das Kochen vorüber, so wird das Eisen abgehoben und giebt z. B. für Cleveland Roheisen, mit 3 pSt. Siliciumgehalt vorher, folgende Analysen: Kohlenstoff 3.218, Silicium 0.012, Schwefel 0.092, Phosphor 1.750. Das nach dem neuen Verfahren behandelte Eisen ist circa eine Reichsmark per Centner mehr werth als vorher. — Ein größeres Werk für die Ausbeutung dieses Processes soll angelegt werden. — Die Ansichten über den Werth desselben sind vorläufig verschieden.

Arbeitsmarkt. Der Streik zwischen den Bergwerksbesitzern und den Arbeitern in West-Yorkshire über Lohn-Reductionen ist noch nicht entschieden worden, weil einer der von den Arbeitern gewählten Schiedsrichter gleich bei der ersten Versammlung seine weitere Betheiligung in der Sache verweigerte mit der Erklärung, daß seine Dienste hierbei nichts zu einem günstigen Arrangement beitragen könnten.

Der in der letzten Woche ausgebrochene Strike der Kohlen-Bergleute in Forest of Dean scheint recht lange dauern zu wollen, da bei der Versammlung der Helfer sowohl, als bei der Arbeiter-Versammlung, welche beide diese Woche abgehalten wurden, der feste Entschluß ausgesprochen worden ist, keinen Vergleich einzugehen.

Cleveland. Vorabend sehr lebhaft, aber sehr wenig Geschäft; man erwartet bis zum Beginn des nächsten Jahres keine Veränderung. Preise Nr. I. 66 bis 69 Schilling; Nr. III. 63 1/2 bis 64 Schilling; Nr. IV. Gießerei-Eisen 60 bis 61 Schilling, Puddel-Eisen 57 1/2 Schilling; in Westeisen keine Besserung.

Newcastle of Tyne. Dampfkohle erster Classe 14 Schilling per Ton; Hauskohle 15 Schilling 6d bis 16 Schilling 6d. Für gute lebhafteste Nachfrage, von 14 bis 16 Schilling per Ton.

In Süd-Wales und Süd- und Nord-Staffordshire und an der Westküste herrscht noch immer dieselbe Monotonie im Eisen- und Kohlen-Geschäft. Es ist vor diesen Districten nichts zu berichten, als daß an der Westküste die Fabricanten von Bessmer Roheisen ihre Preise um 2 1/2 Schilling per Ton durchweg reducirt haben und jetzt für beste Qualitäten von 92 1/2 bis 95 Schilling per Ton notiren.

Glasgow. Warrants diese Woche ruhiger, aber etwas mehr Geschäft zu gefallen Preisen. Schlusspreise: Verkäufer 84 1/2 Schilling, Käufer 84 Schilling 3d. Der Export an Roheisen diese Woche 18700 Ton, Vor-rath etwa 23,000 Ton.

London. Kupfer fest; gutes gewöhnliches Chili 88 bis 88 1/2 Pfund Sterling; Wallaroo 97 Pf.; Englisches sehr fest. Zinn feker; Straits 93 bis 93 1/2 Pf. St., Australisches circa 93 Pf. Sterlg., Englisches flau. Zink und Blei unverändert.

[Vereinsbank Quistorp.] Der persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Quistorp hatte sämtliche Gläubiger des Instituts auf den 3. December zu einer Beprechung über die von ihm gemachten Accord-vorschläge eingeladen. In dieser Versammlung wurde die Wahl einer Commission beschlossen, welche den Propositionen des persönlich haftenden Gesellschafters näher treten und eventuell für Einleitung des Accordverfahrens Sorge tragen soll. Gewählt wurden zu Mitgliedern dieser Commission einstimmig die Herren Director Käsemacher in Stettin, Director Killing in Hagen und Dr. Freikardt in Berlin.

* [Actienbrauerei „Verglühögen“ zu Sagan.] In einer am 30. November stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurden als Aufsichtsrats-Mitglieder die Herren Fabricbesitzer Martin aus Sorau, Restaurateur Seelenbinder und Kaufmann Lange beide in Sagan gewählt.

* [Versteigerung von Grundbesitz.] Die Actienbankgesellschaft in Grünberg in Ligu. wird am Montag den 7. d. drei Weingärten zur Versteigerung bringen.

[Der Landwirth.] Die Nr. 97 des „Landwirth“ hat folgenden Inhalt: Im ersten Blatt: Größere Aufsätze: Einiges über Rindviehzucht. — Die Organisation der deutschen Arbeiter zum Zweck von Unterkunftsanstalten. — Feuilleton: Die ungarischen Büsten und ihre Hirtenbevölkerung. — Correspondenzen: Berlin: Fabrikarbeiter. Eisenbahn-Differential-Tarife. Die Commission des Landes-Oeconomie-Collegiums. Reklamskrankheit. Landwirthschaftliche Lehranstalt Odessa. Aus dem Club der Landwirthschaft. Stempelrecht bei Fideicommissen. Zur Bremer Ausstellung. Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen. — Breslau: Feldbericht. Anlauf für die Landgüter. Vom Göstlicher Communal-Landtag. Maschinemarkt. — Neumarkt: Mäusevergiftung. Schonung nützlicher Thiere. Zur Schafzucht. — Rilkisch: Landwirthschaftlicher Verein. — Notizen. — Marktberichte. — Fragelasten. Im zweiten Blatt: Ein Zeichen der Zeit. — Correspondenzen: Breslau: Die Jagdverträge Schlesiens. — London: Nebenausstellung. — Notizen. — Vereinstalender. — Güterverkäufe. — Markttag. — Entscheidungen.

L. Gerichtlich.

Breslau, 2. December. [Schwurgerichts-Verhandlung wegen Urkundenfälschung und Beihilfe zum betrügerischen Bankrott.] 1) Ein seltener Fall von intellectuellem Urkundenfälschung kam heute zur Verhandlung. Durch ein Erkenntnis des hiesigen königlichen Kreisgerichts vom 28. Mai d. S. war die verehelichte Rosalie Dittmann wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit einer Woche Gefängnis bestraft worden. Am 23. Juni d. S. Vormittags wurde ihr hierauf die gerichtliche Aufforderung zur Verbüßung der Strafe mit der Anweisung behändig, sich zum Straftritt bei der hiesigen Gefangenen-Inspection zu melden. Diese Aufforderung kam ihr gerade um diese Zeit besonders ungelogen, da sie eben auf einige Tage Breslau verlassen wollte, und sie bat deshalb ihre Schwägerin, die verehelichte Anna Thon, gegen ein Honorar von 5 Thalern an ihrer Stelle die Strafe zu verbüßen. Die Thon ging auf diesen eigenthümlichen Vorschlag ein und begab sich am 6. Juli d. S. in die hiesige Gefangenen-Anstalt, wo sie unter Vorzeigung der an die Dittmann ergangenen gerichtlichen Aufforderung erklärte, die Strafe abzußen zu wollen. Ein Gefangener, welcher in der Gefängnis-Expedition Bureau-Dienste versah, legte hierauf der Thon ein Formular vor, in welchem die Warnung enthalten war, daß, wenn auf Grund falscher Angaben unrichtige Eintragungen in die amtlichen Register stattfänden, derjenige, welcher dies veranlaßte, sich strafbar mache. Der Thon wurde diese Warnung von jenem Gefangenen auch vorgehalten; sie unterschrieb aber trotzdem das Formular mit dem Namen Rosalie Dittmann. Auf Grund dieses Formulars wurde am anderen Tage in die amtlichen Register der Straftritt der Dittmann notirt. Bereits am 10. Juli ging der Gefangenen-Anstalt die polizeiliche Mittheilung zu, daß Anna Thon an Stelle der Rosalie Dittmann die Strafe verbüßte, worauf die Thon sofort aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Die zur Haft verurtheilte Dittmann und ihre „Vertreterin“ standen auch wegen dieses Vorganges heute unter der Anklage der intellectuellen Urkundenfälschung, weil die Thon durch ihre falschen Angaben falsche Eintragungen in öffentliche Register bewirkte und die Dittmann sie hierzu veranlaßt habe. — Die Thon ist gekündigt, die Dittmann leugnet jedoch und behauptet, die gerichtliche Aufforderung zum Straftritt nicht empfangen zu haben.

Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft, Dr. Crüsemann, wies darauf hin, daß die Dittmann durch die Angaben der Thon ausreichend überführt sei und beantragte das Schuldig. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Leonhard und Justizrath Winkler führen aus, die Absicht der Angeklagten sei nicht im Entferntesten auf eine Urkundenfälschung gerichtet gewesen, sondern auf eine allerdings curiose Stellvertretung bei der Strafverbüßung. Nach dem Antrage der Verteidigung erklärte die Geschworenen die Angeklagten für nicht schuldig, worauf deren Freisprechung erfolgte.

Die darauf folgende Verhandlung gegen den Schneidergesellen Bernhard Mannheim wegen Theilnahme an betrügerischem Bankrott bildete ein Nachspiel zu dem am 22. September d. S. gegen Emil Stern und Genossen verhandelten Sache.

Wir heben daher von dem umfangreichen und damals hier berichteten Thatbestande nur dasjenige hervor, was auf den Angeklagten Mannheim Bezug hat. Dieser war bei der Nachricht von der Verhaftung Sterns und der gegen denselben geführten Untersuchung flüchtig geworden und hatte sich bei dem hiesigen königl. Polizei-Präsidium erst gestellt, als das Urtheil gegen Stern und dessen Complicen bereits gefällt war. Die Anklage legt dem Mannheim folgende Beteiligungen an dem betrügerischen Bankrott Sterns zur Last:

Am 23. October 1873 wurde auf den Antrag der Handlung Alexander und Sohn zu Leipzig wegen deren Forderung von 800 Thlr. das Baarenlager des Stern, der damals schon eine Zeit lang seine Zahlungen thatschlich eingestellt hatte, mit Arrest belegt. Um die Aushebung dieser Befehlsschuld zu erwirken, ersuchte Stern den Mannheim, ihm so schnell als möglich 800 Thlr. zu verschaffen, als aber Mannheim trotz aller Bemühungen diese Summe nirgends für Stern besorgen konnte, entnahm Emil Stern von den Beträgen, die er unter Mitwirkung seines Bruders Adolph Stern heimlich bei einem Bankier deponirt hatte, 750 Thaler und zahlte diese Summe an den Vertreter von Alexander und Sohn, der demnach in die Aushebung des Arrestes einwilligte. Als Emil Stern diese Zahlung gemacht hatte, äußerte er nach der Entfernung des Agenten seines Gläubigers in Gegenwart des Mannheim: „Das geht so nicht länger, die Waare muß heraus!“ Nach dem Vorschlage des Agenten Holländer wurde nun verabredet, der Detonon Klago sollte sich als Käufer der Waarenbestände ausgeben und letztere sollten in das Hotel Sonnenstraße 1 hier selbst gekauft werden, wo Holländer und Klago den Verkehr zu bewirken hätten. Emil Stern, Holländer, Klago und Mannheim bezogen sich demnach in eine Weinhandlung, wo der Plan weiter ausgehoben und beschloßen wurde, die Waaren noch an demselben Abende zu verpacken. In der That geschah auch die Verpackung sofort, und an derselben betheiligte sich auch Mannheim. Am anderen Tage wurden die Waaren in das bezeichnete Hotel geschafft, wo sie zum großen Theile verkauft worden sind.

Die Anklage nimmt nun als erwiesen an, daß Mannheim von der Insolvenz Sterns Kenntniß gehabt und durch seine Beteiligungen an der Beseitigung der Waaren zum Nachtheil der Gläubiger sich der Theilnahme am betrügerischen Bankrott schuldig gemacht. Mannheim hatte übrigens schon am 21. October 1873 Kenntniß davon, daß die geschäftliche Lage des Stern schlecht sei, denn an diesem Tage, an dem er sich in Reichendach befand, hatte er auf das Ersuchen des Stern, der mit einem großen Baarenposten ebenfalls dort war, den Entwurf zu einer an einen Waldburger Kaufmann zu richtenden Depesche unterschrieben, in welcher Stern den Betreffenden aufforderte, er solle nach Reichendach zum Kaufe seiner Waaren kommen und Geld mitbringen. Diese mysteriöse Art der Aufforderung hätte Mannheim stutzig machen müssen.

Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft, Dr. Crüsemann, beantragte mit Rücksicht auf die oben bezeichneten Thatbestände, welche die in der Anklage ihm vorgehaltenen Handlungen zwar einräumte, aber demnach in Abrede stellte, von der Insolvenz Sterns und dessen Ab-sicht, die Gläubiger zu benachtheiligen, Kenntniß gehabt zu haben, das Schuldig, indem er ausführt, daß die Umstände, in denen Mannheim für Stern thätig war, diesem die Ueberzeugung aufdrängen mußten, daß Stern zahlungsunfähig sei.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Lubowski behauptete, daß ein genügender Beweis von der Wissenschaft des Angeklagten über die Verhältnisse Sterns nicht erbracht sei und beantragte Freisprechung, event. Annahme mildernder Umstände.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig unter Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof denselben zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. December. (Reichstag.) Ein Schreiben des Reichskanzlers zeigt im Namen des Kaisers und auf Befehl des Bundesrathes an, daß im Etat des auswärtigen Amtes der Antrag auf Vermittlung von 53,100 Mark für die Gefandtschaft beim päpstlichen Stuhle zurückgezogen wird. Die elsass-lothringischen Abgeordneten Guerber, Winterer, Simons und von Schauenburg zeigen schriftlich an, sie könnten angesichts der Lage des Landes an den Commissionsarbeiten für den elsass-lothringischen Landeshaushaltsetat und die Anleihe nicht theilnehmen. Dieses Schreiben wurde der Geschäfts-Commission zur Berichterstattung überwiesen. Es folgte die weitere Berathung des Budgets. Bei der Berathung über den Etatsmittel für den Bundesrath kritisirte Dr. Börg die Politik des Reichskanzlers sehr heftig und bitter und fragt an, ob der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten functionire, worin Bayern den Vorschlag führen solle. Er vermißte dessen Mitwirkung bei allen wichtigen Fragen, besonders bei der spanischen Interventionsfrage, wo die Mitwirkung des Reichskanzlers durch die Ab-sage Rußlands vielleicht erparat haben würde. Fürst Bismarck erklärte: der Bundesrath-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten bestche und würden ihm alle wichtigeren Depeschen mitgetheilt; er trete so oft zusammen, als der bayrische Vorsitzende denselben zusammenrufe; vor keiner Bundesregierung werde etwas verheimlicht. Durch die Börg'sche Rede zühe sich als rother Faden die Verdächtigung, als ob die Rechte der Bundesstaaten von deren Stellvertretern im Bundesrath nicht genügend gewahrt würden; er müsse dies entschieden zurückweisen. Von einer Intervention in Spanien sei niemals die Rede gewesen. Als der Reichskanzler die Ermordung des Hauptmanns Schmidt erfahren, habe er sich gesagt, daß solches einem eigentlichen, französischen oder amerikanischen Unterthanen nicht passirt wäre. Er gedachte früherer den Deutschen im Auslande gebotenen Demüthigungen, und hielt es für an der Zeit, daß Deutschland solche Attentate räche. (Beifall.) Spanien sei nur zu helfen gewesen, wenn man

die für die Herstellung einer staatlicher Ordnung gestimmten Elemente in Spanien anerkennt. Deutschland habe dies gethan und mit ihm die meisten europäischen und überseeischen Mächte. Russland werde von den spanischen Verhältnissen weniger berührt. Deutschland hatte das zu achten, wie es jede Ansicht einer auswärtigen Macht achtet. Besonders die einer solchen, mit welcher es seit Jahrhunderten in inniger Freundschaft lebt. Wenn die Feile des Vorredners gegen diese Freundschaft gerichtet sind, so schließen sie fehl. Wir stehen darüber thurnhoch. Das Glas, was ich gemacht haben soll, kann ich ruhig tragen. Der Vorredner berührte auch das Kissinger Attentat und nannte Kullmann einen verrückten Menschen, das war Kullmann nicht. Sie wollen keine Gemeinschaft mit Kullmann, das begreife ich; aber er hält sich fest an ihren Köpfschöpfen. Ich fragte ihn: „Weshalb wollten Sie mich tödten, da ich Ihnen doch nichts that?“ Er antwortete: „Wegen der Kirchengesetze, und Sie haben meine Fraction beleidigt!“ Ich fragte: „Welches ist Ihre Fraction?“ Er antwortete: „Die Centrumsfraction!“ (Hört! Hört! Großer Lärm.) Stoßen Sie Kullmann zurück — er gehört doch zu Ihnen! (Stürmischer Beifall von Rechts und Links; aus dem Centrum: Psi!, Psi!) Der Präsident bezeichnet die letzten Worte für unparlamentarisch. Fürst Bismarck: „Solche Rufe zu rügen, wie ein Abgeordneter auf der zweiten Bank des Centrums ausspricht, steht mir kein Recht zu; aber der Ausdruck Psi ist ein Ausdruck des Ecks und der Verachtung, und diese Gefühle sind mir nicht fremd; aber ich bin zu höflich dieselben auszusprechen!“ (Anhaltender Lärm.) Abg. Windthorst (Weppen) bemerkt: „Fürst Bismarck habe in seiner nach dem Kissinger Attentat vom Altan seiner Wohnung herab gehaltenen Rede die Parole für die Angriffe auf das Centrum gegeben; er thue Unrecht, die Parteien gegen einander zu hegen, man treibe ohnehin einem Kriege zu.“ Fürst Bismarck weist diesen Vorwurf zurück und beruft sich auf die Heterogenität der ultramontanen Presse und auf die Vorgänge, welche das Kullmannsche Attentat provocirten. Wollte ich nur die Hälfte dessen glauben, was die ultramontane Presse gegen mich sagt, wer weiß, was ich thäte? Abgeordneter Lafer erklärt, die Auslassungen Windthorst's, welche zum Kriege hegen, seien eines Volksvertreters unwürdig. Er wird wegen dieses Ausdrucks vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Hierauf folgt eine unerbittliche Debatte; die Staatsberatungen werden fortgesetzt und alle zur Berathung stehenden Etatspositionen genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 4. December. Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht des hiesigen Börsenblattes, daß der Termin im Proceß Arnim verschoben worden sei, unbegründet. Allerdings hat der Verteidiger des Grafen Arnim bei dem Stadtgericht einen Vertagungs-Antrag gestellt, das Stadtgericht hat denselben aber abgelehnt.

London, 4. December. Die Königin empfing auf Schloß Windsor eine französische Deputation unter Führung des Grafen Serrure, welche Dankadressen aus einer großen Anzahl französischer Städte und Ortschaften überreichten für die von der Königin während des Krieges zu miltärischen Zwecken erhaltenen Unterstützungen.

Madrid, 3. December. Der Carlistenchef Lozano ist erschossen worden.

Bahia, 3. December. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung hat der Insurgentengeneral Mitre sich der Regierung in Buenos-Ayres unterworfen. Mitre und die ihm unterstellten Offiziere und Soldaten haben die Waffen niedergelegt und sind anwesend worden, die übrigen Insurgenten wurden in die von Mitre mit der Regierung getroffene begünstigte Vereinbarung nicht mit eingeschlossen. Denselben Telegramm zufolge soll auch in Uruguay ein Aufstand ausgebrochen sein.

Berlin, 4. December. Die Abberufung des Herrn v. Nordenflycht hat die Allerhöchste Sanction erhalten. Als Grund dieser Maßregel wird vorwiegend die Handhabung der Waagegesetz genannt. (Tel. Dep. d. Schlef. Btg.)

Wien, 4. December. Die Ausschreibung einer Versammlung des Bankvereins enthält Vorschläge über eine Bankreorganisation, eine Actienübertragung und die Ausschreibung einer Einzahlung von zwanzig Gulden. Das Gerücht von dem Rücktritte des ungarischen Cabinets beunruhigte die Börse. Credit gingen auf 232 zurück. (Telegr. Dep. d. Schlef. Btg.)

Local-Nachrichten.

Breslau, 4. Decbr.

[Im Stadttheater] hat am Donnerstag Fräulein Ulrich als „Räthchen“ in Kleist's „Räthchen von Heilbronn“ von dem hiesigen Publikum Abschied genommen. Sie wurde während der Vorstellung durch mannigfache Beweise der Anerkennung ausgezeichnet, und wir gestehen, daß wir sie nur ungern auf jener Bühne vermissen, auf welcher sie sich als gewandte und amüthige Künstlerin einen geachteten Namen gemacht hat. Fräulein Ulrich gehörte zu den beliebtesten Bühnengliedern des

Breslauer Stadttheaters, und hat erst neuerdings im Leipziger Stadttheater, wo sie gastirte, Gelegenheit gehabt, von ihrem schönen Darstellungstalent die vollgütigsten Proben abzulegen. Besonders hat dort Frä. Ulrich als „Franziska“ in der „Minna von Barnhelm“ außerordentlich gefallen.

[Im Bezirksverein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt] wurde am 2. d. beschloffen, bei der königl. Regierung im Wege der Beschwerde gegen den Stadtverordneten-Beschluß vom 27. v. M., die Untersuchungsstation für Prostituirte in das alte Schulhaus Nr. 31 der Weißbergergasse verlegen zu wollen, vorfellig zu werden und die Beschwerde event. bis in die höchste Instanz zu bringen, um Abhülfe zu erwirken.

[Bezirksverein des südöstlichen Theiles der inneren Stadt.] Nachdem Herr Wohlaue die gestrige Versammlung im Hotel de Silesie eröffnet hatte, hielt Prof. Dr. Caro einen lehrreichen Vortrag über die communale Verwaltung von Paris während der großen Revolution. Der in der letzten Versammlung gewählte Vorstand hat sich definitiv constituirt. Es fungiren die Herren Sandermann als Vorsitzender, Wohlaue als Stellvertreter, Böhler als Schriftführer, Freund als Stellvertreter, Schriftführer, Härtter als Kassirer und die Herren: Sturm, Künzel, Stenzel, Hahnauer und Ologer als Beisitzer.

[Siree.] Morgen (Sonntag), Abends 7 Uhr, wird im Musiksaale der königlichen Unterstadt eine Siree der Schüler des Hahn'schen Clavier-Instituts stattfinden. Das Institut wird von Neujahr ab nach dem Wulf'schen Hause (Schmiedebäude- und Messergassen-Ecke) verlegt werden.

[Milch-Revision.] In den letzten Tagen fand seitens der zweiten Polizei-Inspection auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen, der Freiburger und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eine Revision der hierher versandten Milch statt. Bei den auf der Oberschlesischen Eisenbahn angelangten Milchsendungen fand sich Nichts zu erinnern, dagegen wurde ein großer Theil der auf der Freiburger und Märkischen Bahn nach Breslau beförderten Milch, welche bis zu 20% Wasserzufuß enthielt, confiscirt und weggeschafft. Eine gleiche Revision fand heute Morgen an den Milchverkaufsplätzen vom Mauritiusplatz bis zum Ohlauer-Thore statt.

[Diebstähle etc.] Aus dem Gütermagazin Nr. 3 der Oberschlesischen Eisenbahn sind vor einigen Tagen zwei Säcke mit 190 Pfund Heidegries gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein 17 Jahr alter Bursche, welcher mittelst eines mit Vogelleim bestrichenen Stabchens aus dem Hausflur des jüdischen Hospitals auf der Antonienstraße angebrachten Oxyerasten Geländungen heraus angelte. Zwei als Aufpaffer an der Hausthür angelegten Burschen gelang es, durch die Flucht dem Schicksale ihres Kameraden zu entgehen. — Auf dem Matthiassfelde wurde gestern ein herrenloses Wallachfohlen eingefangen. — Einem in dem Hause Matthiassstraße Nr. 27. wohnhaften Glaser wurde gestern eine Anzahl Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 25 Thalern entwendet. Der Dieb ist ein bereits vielfach bestraffter Schneidergeselle, welcher seit Kurzem neun derartige Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt, und außerdem die von einigen Schneidermeistern behufs Ausführung von Arbeiten erhaltenen, zugeschnittenen Stoffe unterschlagen hat. — Gestern Nachmittag wurde vor dem Hause Schmiedebäude Nr. 29 eine Radweberin vorgefunden, auf welcher 36 Körbe lagen. Trotz aller Recherchen konnte der Eigentümer derselben nicht ermittelt werden. — Einem auf der Neuen Tauentzienstraße wohnhaften Fleischermeister sind heute Nacht aus der zu ebener Erde belegenen Kucherkammer 2 Speckseiten und 14 Pfund Schweinefleisch gestohlen worden. — Ein Fuhrwerksbesitzer, welcher gestern einen eben erst in Dienst genommenen Kutscher, Namens August Niepert, mit 36 Thlr. nach der Güterkassette des Oberschlesischen Bahnhofes sandte, hat das Vertrauen, welches er dem neuen Kutscher schenkte, mit dem Verluste des Geldes büßen müssen, denn „August ging und nimmer kehrt er wieder.“

Redaction: G. Veget in Breslau

Die heute erschienene

[11

Rangliste für 1874

ist an unsere Besteller versandt worden. W. G. Korn'sche Buchhandlung in Breslau.

Theodor Lichtenberg,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Schweidnitzerstrasse 30,

empfangt und empfiehlt [158]
Novitäten in Photographien von Richter, Knaus, Grütznor, Vantier, Camphansen.
Neue Farbendrucke, einige ganz vorzügliche Landschaften, illustrierte Kataloge hierüber an Reflectanten gratis und franco.
Neue Kupferstiche nach classischen u. modernen Meistern, in eleganten Rahmen als Zimmerschmuck u. zu Festgeschenken.

Nur einzig und allein und zwar „zum letzten Male“ bietet sich Gelegenheit am 15. künft. Monats in der zehnten und letzten „Göliner Dombau Lotterie“ für **Einigen Thlr.** in den Be. **25,000 Thlr.** zu kommen. Ferner gewinnt man Thlr. 10,000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1200 und wenigstens 20 Thlr. Bei dem colossalen Andrang nach Loosen, sowohl hier in der Stadt, sowie infolge massenhafter auswärtiger Bestellungen wird der Loose-Vorrath binnen Kurzem vergriffen sein. Gewinnschlüssel franco gegen Extra-Einladung v. 2/3 Sgr. Haupt-Agentur: Schliesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1874 fällig werdenden Zinscoupons zu den schlesischen landwirthschaftlichen Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 4. bis 22. Januar 1875 allwöchentlich — Mittwoch und Samstag ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag bei der General-Landwirthschaftskasse stattfinden.

Mit den Coupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Coupons kleiner Formates besonders, und die älteren Coupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kanzlei abgegeben. [4782]

Die Einlösung der Pfandbrief-Recognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 21. December ab stattfinden.

Die Einlösung von Zinscoupons zu schlesischen landwirthschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der landwirthschaftlichen Bank hier selbst und bei der Preussischen Bank, deren Commanditen und Comptoirs zu jeder Zeit, bei den schlesischen Fürstenthumslandwirthschaften, bei der Kur- und Neumark'schen Haupt-Landwirthschafts-Direction in Berlin, bei der Dresdener Bank zu Dresden und bei dem Bankhause Blumenthal's Nachfolger in Hannover in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.

Breslau am 2. December 1874.

Schlesische General-Landwirthschafts-Direction.

Wein Lager [3961]
feiner englischer Glaswaaren
zu Engros-Preisen halte bestens empfohlen.
Herrmann Fingerhut,
Ring Nr. 8 (neben Kurfürsten), erste Etage.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
in Breslau, Ring Nr. 45 (Nassmarktseite), erste Etage, empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Vorlege- u. Tischdecken, Cocoonmatten, wollene Schläf- u. Werddecken, zu billigen aber festen Preisen

Neues photographisches Prachtwerk ersten Ranges.

In der königlichen Hof-Musikalien-, Buch und Kunsthandlung von

Julius Hainauer
in Breslau, Schweidnitzerstrasse No. 52,

traf so eben ein:

Bilder aus dem Elsass

in 52 Photographien nach der Natur von **G. M. Eckert.**

Mit erläuterndem Text von **J. Euting**, Univ.-Bibl. in Strassburg.

Quer-Royal-Folio 46/57 Centim. Bildgröße 23/31 Centim.

Relief-Einband.

Preis: 162 Mark (54 Thlr.)

Prof. Dr. W. Lübke, der berühmte Kunsthistoriker, sagt über dieses Werk in einem Briefe an die Verlagshandlung unter Anderem:

„Ich bemerke auf's Neue mit hohem Genuß, wie sowohl die charaktervolle Schönheit der alten Städte und ihrer Monumente aus dem Mittelalter und der Renaissance, als auch die zaubervolle Anmuth der mannichfaltigen Naturscenen des Landes, das üppige Laub seiner Wälder, die sanftgeschwungenen Formen seiner Berge, die lieblichen Thäler und die weithin verbreiteten Rebengelände, wie Alles das mit Feinheit erfasst und in künstlerischer Stimmung scharf und klar wiedergegeben ist. Gerade in der Lösung so vielseitiger Aufgaben zeigt ECKERT sich auf's Neue als Meister. Ebenso sind die vielfachen Stimmungen der Landschaft, sei es in vollem, strahlendem Sonnenglanz, sei es in dufziger Verschleierung, von grossem Reiz und verleihen dieser ansehnlichen Reihenfolge wirksame Abwechslung.“ [3]

Das Werk liegt zur Ansicht aus bei **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse No. 52.

Für die hiesigen Abonnenten liegen der heutigen Zeitung zwei Prospeete bei (Literarischer Anzeiger Nr. 3 u. Sachländer's Werke) die ich geneigter Beachtung empfehle. Nach Answärts gratis und franco.

H. Scholtz, Buchhandlung im Stadttheater.

Zu dem Denmal für den Protector Guder sind noch eingegangen: G. S. R. Prof. Dr. Hülshner (Bonn), B. G. S. (Dittichen), B. J. S. (Berlin), Rittergutsbes. v. Neumann (Widelsdorf) je 5 Thlr., Rittergutsbes. v. Nechrich (Hirschberg), C. Rath Schäfer (Hirschberg), Kaufm. Nagel (Leipzig) je 3 Thlr., G. S. R. Dr. St. (Hirschberg) 2 Thlr., H. Apocryphus (Wieslau), Drm. Krügermann (Griesheim), Past. Göbel (Ober-Wiesau) je 1 Thlr., P. M. zu R. 20 Sgr., dazu als Zinsertrag von den zuerst gezahlten Beträgen 2 Thlr. 29 Sgr., zusammen 37 Thlr. 19 Sgr., und mit den früher angekauften 170 Thlr. [825]

Summa aller Eingänge 207 Thlr. 19 Sgr. — Pf.

Davon ist angegeben:

1) an Druckkosten u. Interzessionen	16	9	—
2) an Porto, Abtraggeld, Frischgeld	4	7	6
3) für das Denmal selbst, einen Mantel z. Schutz desselben im Winter, für Schmutz Grabes	160	17	—
Summa der Ausgaben	181	3	6
Mühen verbleiben	26	15	6

Was von diesem Betrage nach Bezahlung der letzten Interzession noch übrig bleibt, soll in der Hirschberger Sparcasse deponirt und nur zum Schutz und Schmuck des Denmals verwendet werden. Hirschberg und Breslau, am 1. December 1874. A. Krügermann. W. Körber.

Vorurtheil.

Betreffs der sogenannten billigen Jahrmärktepreise fühlen wir uns veranlaßt, folgende interessante Thatsache mitzutheilen. [4813]

Bisher gaben wir uns selbst stets der Ueberzeugung hin, daß wir die Einkäufe in den Märkten ab a conto der Rippenstöße, des Witterungswechsels, dem man dort fortwährend ausgeht ist, des Aufdesufretens, verhältnismäßig wohlfeil machten. Und wer setzte sich nicht gern einer kleinen Unbequemlichkeit aus, um billig zu kaufen?

Unter diesen obigen Umständen acquirirten wir auch bei dem letzten Jahrmärkte in einer Pfefferkuchenbude Thörner Pfefferkuchen. Auf dem Heimwege durch das schöne Schaufenster des Stollwerck'schen Etablissements zum Stehenbleiben verleitet, lesen wir nun auf einem der ausliegenden Cartons: „Güter Thörner Pfefferkuchen von Gustav Weise.“ Sollte unser gekaufter Kuchen etwa von einem anderen Fabrikanten in Thörn sein, als von dem weltberühmten? Diese Befürchtung wurde in uns bei dem Namen „Gustav Weise“ rege, dann aber trösteten wir uns mit dem Gedanken, daß dieser Kuchen vom Jahrmärkte jedenfalls nicht so viel kostete wie dieser. Sind uns die Stollwerck'schen Fabrikate wegen ihrer Wohlfeilheit von der Wiener Welt-Ausstellung her, wo sie sprichwörtlich waren, noch wohl erinnerlich, so glaubten wir doch obigen Verdacht denselben nicht zu nahe zu treten. Wohl Jeder hätte sich in diesem Augenblicke dieser unserer Ansicht angegeschlossen. Dort die Märkte mit den obenerwähnten Anzeichen der Billigkeit und hier dieser Hoflieferant fast aller Kaiser und Könige, der bekanntlich so viele Hofstätt führt, als seine 3 impotanten Etablissements in Köln Fenster zählen. In der Marktbude muß es doch billiger sein.

Eine kleine Anfrage kann ja den Kopf nicht kosten. Derselbe Kuchen, von derselben Größe und demselben Gewicht von Gustav Weise in Thörn, wie der unsere, wurde uns hier, genau zu dem Preise, wie in der Marktbude von einer der Damen angeboten.

Wir constatiren diesen in seinen Consequenzen gemiß nicht ganz unbedeutenden Fall zum Nutzen und Frommen unserer Mitbürger und zur Befestigung alter Vorurtheile.

Juristenball

am 5. Januar 1875, 7 1/2 Uhr, im Liebich'schen Saale. Anmeldung der Gäste bis zum 30. December in der Botenmeisterei des königlichen Appellationsgerichts abzugeben. 4783

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Januar 1875 ab wird der Special-Tarif für Holztransporte von Reife nach Kiel via Stettin-Lübeck und via Berlin aufgehoben. [350] Breslau, den 30. November 1874.

Nachtrag VI zum Halle-Cottbus-Pföner Verbandtarif ist am 1. d. M. auch für den Verkehr mit Leipzig in Kraft getreten.

Breslau, den 2. December 1874.

In dem vom 20. November c. ab gültigen Tarif für die Beförderung lebender Thiere von Mogilno u. nach Berlin, Ostbahnhof, beträgt die Ueberfuhrgebühr vom Ostbahnhof nach dem Berliner Viehhofe nicht 4 2/5 Mark, sondern 6 2/5 Mark.

Breslau, den 2. December 1874.

Königl. Direction.

Concordia,

Colnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr günstige Prämien.
Geschäfts-Resultate pro ultimo November 1874.
Vericherte Capitalien 38,774,02 Thaler
Betrag sämtlicher Reserven ultimo 1873 10,150,000
Unabehaltene Versicherungs-Capitalien seit Eröffnung des Geschäfts 4,476,829
Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich [4]

Ditges & Schaefer,

General-Agenten der Concordia,

in Breslau, Riemerstraße Nr. 15. I.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist erschienen: [115]

Heilkraft gewisser Bewegungen des Körpers

bis in die spätere Lebensjahre.

Zehnte verbesserte Auflage, residirt von

Dr. F. Müller.

In Umhüllg. gebettet 12 Sgr.

Zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hämorrhoiden, Sicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden und mehrerer anderer durch sitzende oder unregelmäßige Lebensweise entstandener Krankheiten, ist Angabe der bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dazugegen. Nach 50jährigen Erfahrungen fachlich dargestellt von einem Nicht-Arzte.

Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre Wohlthat sein. In Breslau vorrätig in der

Leuckart'schen Sortim.-, Buch- und Musikalienhandlung, **Albert Clar,** Kupfer- und Schmiedestraße 13.

Vom heutigen Tage bis Ende December bleibt mein Engros-Lager

feiner englischer Glaswaaren

für den

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

fortw.

[4873-7]

Herrmann Fingerhut.

Ring Nr. 8 (7 Kurfürsten) 1. Etage.

Werthvolle Werke

zu sehr ermäßigten Preisen.
 Kur, Literaturgeschichte, 3 Bde. Halbbd. statt 12 Thlr., nur 7 Thlr. — **Künig** daraus von **Kurz u. Waldmann** (mit vielen Portraits), 4 Bände, elegant geb., statt 4 Thaler nur 2 Thaler.
Meyer's Conversations-Lexicon, 2. neuere vollständige Ausgabe, 16 Bde., 11-3 mit Register, auf gebd., statt 40 Thlr., nur 22 Thlr. — **Meyer's Universum**, 5 Bde., eleg. gebd., statt 8 Thlr., nur 3 Thlr. — **Cassanova's Memoiren**, 12 Bde., 6 Thlr. — **Silberbrand's Wunder der Zeugung**, 2 Bde., eleg. gebd., statt 8 Thlr., nur 3 Thlr.
Lorenzo da Ponte's Libretto (Libretto Mozart's), Leben und Liebesabenteuer 1 Thlr. — **Sappho's Werke**, 10 Bde., eleg. gebd., (8 Thlr.) 5 Thlr. — **Shakespeare's A. u. C.**, 12 Bde., 8^o Ausg., 12 Bde., geb., statt 9 Thlr. nur 4 Thlr. — **Sulzer's Werke**, 28 Bände, Claf. Ausg., (12 Thlr.) 4 Thlr. — **Marrat's Werke**, 14 Bde., geb., 3 Thlr. — **Becker's Weltgesch.**, 14 Bde., 7. Aufl., geb., (12 Thlr.) 4 Thlr. — **Notter's Weltgesch.**, 10 Bde., statt 7 Thlr., nur 2 1/2 Thlr. — **Gartmann, Philologie des Urberühmten**, 1871, (4 1/2 Thlr.) 2 1/2 Thlr. — **Grube** geogr. Charakterbild, 3 Bde., eleg. geb., wie neu, 4 Thlr. — **Göthe's sämtliche Werke**, eleg. geb., zu 2 1/2 Thlr., 4 Thlr., 4 1/2 Thlr., 6 Thlr. — **Schiller's sämtliche Werke**, eleg. geb., 1 Thlr. — **Reising's W.**, eleg. geb., 1 Thlr. — **Gartenlaube** 1857-1873 a 1 Thlr.

Tanz-Album

für 1875, 23 beliebte Tänze 25 Sgr. — Dasselbe f. 1873 und 1874 ermäßigt f. a 20 Sgr., alle 3 zusammen f. 1 1/2 Thlr.
Godfrey's Opernalbum, 8 Bde., 48 der beliebte. Dorn enthält, statt 8 Thlr. nur 5 Thlr. — **Festreden**, 150 leichte Stücke f. Anf., 1 Thlr. — **Harmoniumalbum**, 100 leichte St. f. Dorn., 20 Sgr. — **Liederbuch**, 200 Lieder f. Gesang u. Piano 1 Thlr. — **20 Walzer v. Deller**, für Piano, 15 Sgr. — **Fingerring** zu 4 Händen, 15 Sgr. für Piano und Violine 15 Sgr. — 12 Tänze von **Strauß**, f. Piano, 1 Thlr. — 35 Duvertüren, Concerte, Variat. v. **Weber**, 2 Bde. 1 Thlr. 5 Sgr. Kataloge gratis. Auf Wunsch zur Ansicht.

Jugendchriften

in großer Auswahl zu billigen Preisen offerirt.
Wilh. Jacobsohn & Co.
 Buch- u. Musikalienhandlung
 nebst Antiquariat. [1178
 Breslau, Kupferstr. 44.

Für Weihnachten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Baumarr. Kochbuch, 5. Aufl. Geb. 7 1/2 Sgr. — **Beumer**, Naturgeschichte. Geb. 1 1/2 Thlr. — **Stuttgarter Bilderbogen**. Bb. 1-4. a 15 Sgr., zusammengedr. für 1 1/2 Thlr. — **Greya**, 1866, 1867. Geb. a 1 Thlr. 10 Sgr. — **Der Gnom**, 1862, 1863, 1864. Geb. a 20 Sgr. — **Gottschall**, Blütenkranz. Geb. 1 Thlr. — **Gottschall**, die Maya. Carl. m. G. 10 Sgr. — **Gottschall**, Carlo Jena. Eleg. gebd. 25 Sgr. — **Dolrei**, Sabel. Gedichte. Eleg. geb. 25 Sgr. — **Dielichen**, V. V. Bred. 5 Sgr. — **Holtei**, 600 Sprüche aus Jean Paul. Carl. 10 Sgr. — **Kinder-Conversations-Lexicon**, 8 Bde. Geb. 2 Thlr. — **Kinderlaube**, I. Bb. Carl. 15 Sgr. — **Kinderlaube**, II. Bb. Carl. 15 Sgr. — **Wäcker**, die jungen Genossen auf dem Amazonenstrom. Geb. 25 Sgr. — **Strachwitz**, Gedichte. V. Aufl. Eleg. geb. 1 Thlr. — **Trechow**, Pieder eines Erwachsenen. Eleg. geb. 1 Thlr. — **Mittershaus**, Gedichte. Eleg. geb. 1 Thlr. — **Deutsche Kunst in Bild und Lied**. Jahrg. 1862, 1864. E. m. G. a 2 Thlr., 1865 E. m. G. 2 Thlr. 20 Sgr. — **Düffel-dorfer Kämpfer**. Album. Subrag. 1861-63. Eleg. geb. (statt 5 Thlr.) jeder Bb. 2 Thlr. 15 Sgr. — **Buch der Welt**. Jahrg. 1865-1867, 1870. Jeder Band 2 Thlr. [180

Kataloge von wasserreichhaltigen Lager wie auch der Edition Peters, aus allen Wissenschaften gratis und franco.
 Oben verzeichnete Bücher sind nur zu beziehen durch die

Schletter'sche Buchhandlung.
C. Franck.
 Breslau, 16-18 Schweidnitzerstraße.

An das Publikum.

Man fordere sich am **Sonn-tag** in jedem Restaurant, Hotel, jeder Gastwirtschaft und Conditorei, sowie auf den Bahnhöfen die Nr. 2 des mit vielem Beifall aufgenommenen

„Kaktus“.

Ein neues Breslauer Witz- und Klatschblatt.
 Abonnements pro December mit 6 Sgr. nimmt jeder Zeitungs Colporteur, jede Buchhandlung, sowie die Expedition, **Niemerzelle 24**, entgegen. [1178

Der neue Katalog der

Edition Peters

ist durch alle Musikalienhandlungen gratis und franco zu beziehen.

Festgedruckte u. Nova.

Durch jede Buchhandlung.
Allmers, H., Auf der Mühlburg. Die und Weise. Mit Illustrationen. gr. Fol. 75 Pf. — **Königliche Schenkung**. 3te Auflage. Titelbild von D. Knille. 5 Bde. 60 Pf. In eleg. Original-Geb. 6 1/2 Thlr. — **Marckenbuch**. Land- und Volkslieder aus den Märchen der Welt und Erde. 2. verm. Aufl. 6 Bde. In elegantem Original-Geb. 7 1/2 Thlr. [2032
Engel, C., Puppenkabinett. I. „Saut.“ Ausg. m. B. I. Paustiana 2 Bde. 30 Pf. ohne Bibl. Faust. 1 Bde. 20 Pf. — II. „Der verlorene Sohn.“ — III. „Der Räuber.“ 1 Bde. 20 Pf. — III. „Don Juan.“ 1 Bde. 20 Pf. — „König Cornu.“ 1 Bde. 20 Pf.
Ritger, A., Fabrendes Volk. Gedichte. 5 Bde. In eleg. Original-Geb. 6 Thlr.
 — **Adalbert von Bremen**. Trauerspiel in 5 Aufz. Nach v. Nachb. — **Die Reich! Die Rom!** 2. Aufl. 2 Bde. fein geb. 3 Thlr.
Nielsen, Geh., Dörschirrenrath. Haus-Andacht am Weihnacht-Abend. Mit Musikbeilage 60 Pf.
Poppe, Frz., Deutschlands Heldentum 1870/71 in Bildern für das Volk. Das Meer und d. Luft. Illust. 2. Aufl. Geb. 2 Bde. 80 Pf.
Schwartz, A., Gert Schnute's Abenteuer. Mit vielen Illustrat. 2. Aufl. In illust. Umschlag 75 Pf.
Stahr, Ad., Ein Jahr in Italien. 5 Theile. 4. verm. Aufl. 15 Bde. In 2 eleg. Orig.-Gebden. 18 Thlr. — **Perthmonale in Oberitalien**. Suppl. zu „Italien.“ 2. verm. Aufl. 6 Bde. 75 Pf.
Kranzaufer bei Saarberan. Verlag der Schulze'schen Buchh. in Oldenburg.

Ein Architekt,

gebr. Maurermeister, empfiehlt sich zur Aufzeichnung von Bau-Proiecten, sowie zur Bauleitung. Gef. Offerten werden unter **S. N. 10** in der Exp. d. Ztg. erb. [902-4

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 659 die [1297
Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jaitzemb (Eugen Heymann)
 betreffend, folgendes eingetragen worden: „Die Generalversammlung der Commanditisten vom 27. November 1874 hat unter Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmann **Eugen Heymann** zu Breslau zu dem § 2 des Statuts den Zusatz beschlossen: „Doch kann eine Auflösung der Gesellschaft auch vor dem Ablauf von 50 Jahren mit Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters erfolgen.“
 demnach die Auflösung der Gesellschaft unter Bewilligung eines von dem persönlich haftenden Gesellschafters beanspruchten Abstandsgebeldes von Sechszehntausend Thalern beschlossen, und zu Liquidatoren der Kaufmann **Wilhelm Debitus** und der Kaufmann **Hans Furbach**, beide zu Breslau, zu welchen als Dritter der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann **Eugen Heymann** zu Breslau hinzutritt, gewählt.“
 Breslau, den 30. Novbr. 1874.
 Kgl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Die Hilfslehrerstelle

zu Mittel-Largenbühlau, welche außer freier Wohnung ein barees Einkommen von 200 Thlr. gewährt, ist zum 1. Jan. a. fut. zu belegen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden beim Rektor Pastor **Dohmet**. [4613

Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 9. Decbr. c., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen **Friedrich-Wilhelmstr. 24** aus dem Nachlaß des Rechnungsraths a. D. **Grauer Porcellan- und Glasfabrik**, Beiten, Leis., Tisch- u. Bettwäsche, Kleidungsstücke, darunter ein Biberspel, Maß- u. a. Möbel und div. Geräthigkeiten gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [140
 Die Auction wird Freitag den 11. d. M. Vorm. 9 Uhr fortgesetzt und mit einer Partie Bücher, worunter Classiker, Verita u. i. w., beendet werden.
 Der Rechnungsrath **Piper**.

Große Auction

von Herrenpelzen und Damenmänteln i. ächtem Sammet u. Seidenzeug etc.
 Mittwoch, den 9. Decbr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale **Ohlauerstr. 58**, Pinterhaus, 1. Et. I. eine reiche Auswahl a. Herren-Gewächsen (Paltois) in d. d. Weg amer. Herz, Jtis, Biber und Bijam, Tricserkelze mit Herz, Jtis, Ditters, Biber- u. Bijambefaz, 6 St. Heiserhölze i. d. H. Schoppen u. d. d. H. [140
 II. 14 Stück Damenpaletots in ächt. Sammet, seid. Cachemir, Nips- u. Tuchzeug mit Herz, Jtis, Bijam, Fee- und and. Besätzen, Genotte, Fee- und Sammerfütter.
 III. Garnituren u. einzelne Waffen in Narder, Jobel, Herz, Jtis, Bijam, Fee, Dpofum, Ase, Luchs, Ramin u. i. w., sowie
 IV. 1 pracht. ächt. ägypt. Jobelkragen u. Mantelkragen 910-1 meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert.
 Der kgl. Auctions-Commissar **G. Hausfelder**.

Oberschlesische Eisenbahn.

I. Von den zum 1. Januar resp. 1. Juli 1873 zur Rückzahlung des Nominalwerthes gekündigten Prioritäts-Obligationen III. und IV. Emission der **Wilhelmsbahn**, Litt. A. B. der **Reiße-Brieger Eisenbahn** und 5 procentigen Obligationen Litt. B. C. D. der **Niederschlesischen Zweigbahn**, sowie von den nicht convertirten, zum 1. September 1873 gekündigten Stamm-Actien der **Reiße-Brieger Eisenbahn** sind nachstehende Stücke nicht zur Einlösung präsentirt worden:

1. 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligationen der **Wilhelmsbahn**.
 III. Emission à 500 Thlr. Nr. 23 90 288 435 436 610 1148 1474.
 à 200 Thlr. Nr. 2389 2472 2976 3622 3625 3928 4151 4152 4181 4382.
 à 100 Thlr. Nr. 6015 6244 6250 6252.
 IV. Emission à 500 Thlr. Nr. 25 26 97 336 337 342 343 381 483 506.
 à 200 Thlr. Nr. 1013 1036 1065 1075 1077 1096 1104 1106 1107 1111 1121 1165 1965 1966 1967 1968 1976.
 à 100 Thlr. Nr. 2503 2504 2573 2591 2632 2788 2789 2790 3218 3277 3281 3282 3378 3508 3775 3777 3779 3806 3819 3829 3830 3839 3852 3853 3854 3856 3857 3863 3865 3871 3874 3884 3891 3899 3909 3926 3981 4301 4303 4304 4311 4312 4313 4318 4456 4498 4499.

2. 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligationen der **Reiße-Brieger Eisenbahn**.
 I. Emission (Litt. A.) à 100 Thlr. Nr. 115 116 118 119 120 121 122 123 124 125 202 310 465 468 469 472 473 474 524 525 526 580 632 949 950
 II. Emission (Litt. B.) à 100 Thlr. Nr. 493 683 751.
 3. 5 %ige Prioritäts-Obligationen der **Niederschlesischen Zweigbahn**.

Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 3175.
 Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 17 18 84 85 112 127 128 151 155 243 280 314 315 316 386 387 388 389 427 430 446 477 483 528 804 821 822 824 825 906 908 922 928 932 973 990 992 1004 1027 1045 1056 1116 1155 1241 1284 1372 1374 1388 1399 1424 1457 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1529 1648 1649 1650 1691 1776 1777 1821 1833 1880 1885 1886 1887 1936 1947 2005 2017 2018 2042 2044 2079 2197 2199 2200 2201 2202 2211 2213 2265 2269 2274 2279 2292 2294 2298 2317 2347 2348 2353 2356 2488 2496 2503 2510 2611 2615 2642 2657 2732 2772 2776 2786 2787 2807 2809 2817 2818 2820 2821 2822 2824 2825 2826 2827 2828 2846 2874 2878 2899 2910 2911 2912 2913 3064 3268 3277 3308 3336 3337 3358 3364 3423 3445 3446 3448 3449 3548 3556 3562 3597 3718 3748 3769 3785 3804 3839 3829 3830 3831 3832 3833 3860 3891 3969 3983 3993 4163 4164 4165 4229 4291 4294 4295 4299 4300 4301 4302 4304 4329 4335 4398 4403 4413 4454 4465 4580 4588 4618 4619 4708 4718 4729 4753 4770 4791 4821 4845 4869 4870 4899 4937 4959.

Litt. D. à 500 Thlr. Nr. 2 32 37 54 76 113 114 115 116 117 118 119 135 146 147 148 177 178 182 193 202 241 271 346 351 361 507 562 632 683 684 685 686 698 699 709 757 795 1007 1059 1060 1062 1139 1140 1141.
 à 100 Thlr. Nr. 1309 1310 1329 1375 1376 1381 1382 1383 1384 1385 1396 1397 1398 1400 1431 1432 1446 1447 1466 1468 1479 1480 1481 1482 1483 1524 1525 1526 1537 1562 1585 1586 1626 1627 1628 1629 1670 1671 1679 1694 1711 1745 1747 1748 1790 1791 1792 1793 1838 1870 1871 1874 1875 1876 1898 1910 1921 1952 1977 1979 2014 2039 2047 2057 2058 2066 2106 2166 2167 2168 2169 2170 2178 2187 2244 2245 2280 2291 2293 2298 2299 2382 2423 2460 2522 2566 2615 2646 2647 2649 2705 2775 2782 2808 2828 2842 2845 2850 2858 2903 2915 2931 2944 2960 2961 3000 3022 3023 3024 3025 3027 3028 3029 3048 3076 3100 3148 3185 3195 3196 3197 3520 3526 3571 3572 3578 3584 3593 3603 3604 3608 3625 3705 3722 3723 3724 3742 3771 3775 3776 3777 3778 3782 3820 3829 3865 3866 3875 3876 4024 4025 4026 4027 4052 4124 4125 4206 4212 4235 4240 4241 4242 4243 4244 4245 4246 4247 4248 4249 4250 4251 4252 4253 4254 4255 4256 4257 4258 4259 4260 4261 4262 4264 4289 4296 4297 4298 4299 4304 4320 43644 445 4516 4517 4518 4580 4648 4649 4650 4658.

4. Stamm-Actien der Reiße-Brieger Eisenbahn à 100 Thlr.

Nr. 5840 7028 9479 11073.
 II. Von den früher zur Amortisation gelassenen Obligationen sind bisher nicht eingelöst worden:

1) 4 1/2 procent. Prioritäts-Obligationen der **Wilhelmsbahn**.
 IV. Emission à 200 Thlr. Ziehung 1870: Nr. 1076.
 1872: Nr. 1964.
 2) 4 1/2 procent. Prioritäts-Obligationen der **Reiße-Brieger Eisenbahn**.
 I. Emission (Litt. A.) à 100 Thlr. Ziehung 1870 Nr. 965.
 3) 5 procent. Prioritäts-Obligationen der **Niederschlesischen Zweigbahn**.
 Litt. C à 100 Thlr. Ziehung 1869: Nr. 232 4228.
 1871: Nr. 823 2823 3278.
 1872: Nr. 2015 3800.

Die Inhaber der vorangeführten, noch im Umlauf befindlichen Obligations und Actien werden hierdurch zur Erhebung der Saluta gegen Ablieferung der Obligations resp. Actien nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons resp. Dividendenscheinen bei unserer Hauptkasse hiersebst wiederholt mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Verjüngung sämtlicher vorbezeichneten Effecten aufgehört hat.
 Für die bei der Einlösung fehlenden Zinscoupons resp. Dividendenscheine wird der entsprechende Betrag von der Saluta in Abzug gebracht.
 Breslau, den 3. December 1874.
 Königliche Direction der **Oberschlesischen Eisenbahn**.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir die
neuesten Façons von Corsets, Rosshaarvöcken, Tournüren u. Schlepenträger
 in größter Auswahl zu billigen Preisen.
 Nichtpassendes wird nach dem Beste umgetauscht.
Corsetfabrik Mdm. de Ragville Rawitz.
 Schußbrücke Nr. 7, blauer Hirsch.

Gray'sche amerikanische Papierwäsche

aus den Fabriken von
MEY & EDLICH, Leipzig, Boston und Paris.
General-Depôt in Breslau,
 Schweidnitzer Str. 8, Eingang Ohle Passage.
 Detail-Verkauf per Dutzend und en gros.
 Papierkragen, Manschetten und Vorhemdchen
 für Herren, Damen und Kinder
 in weiss, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug.
 Das GRAY'sche Fabrikat empfiehlt sich durch Solidität, Eleganz und Billigkeit und ist weltberühmt.
 Illustrierte Preis-Coarante gratis im Geschäftslokale.
 Magazin für Detail und Engrös, Schweidnitzer Strasse 8, Eingang Ohle Passage.
 In jeder Stadt Schlesiens werden Depôts durch das General-Depôt Breslau errichtet.

Am billigsten

kauft man gute Cigarren von 8 Thlr. pr. Mille an in dem Fabrikgeschäft von **P. O. Lehmann**, **Gräßgauerstraße 2**. [9782-2

Die Herren Actionaire werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 bis incl. 28 des revidirten Statuts zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

am **Freitag, den 11. December a. c.,**
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Saale des Herrn **Galka zu Bauerwitz**
 ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Einziger Gegenstand: Beschlussfassung über Erhöhung des Actien-Capitals um 90,000 Thlr., d. i. von 210,000 Thlr. auf 300,000 Thlr.

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens 3 Tage vor der Versammlung zu deponiren:

Bei der hiesigen Gesellschafts-Kasse oder dem Oberschlesischen Credit-Verein in Ratibor,
 der **Commandite des Schlesienschen Bank-Vereins in Leobschütz,**
 Herrn **S. L. Landsberger** in Breslau.
Der Aufsichtsrath
 der **Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.**

In der Serie gezeigene — am 31. December d. J. sicher ge-winnende

Braunschweiger Thaler 20-Loose

— Gewinnsomme Thlr. 100,000 — sind zu 57 Preuß. Thaler und bei Vorauszahlung des niedrigsten Gewinnes à 36 Pr. Thlr., Halbe à 18 Thlr. und Viertel à 9 Thlr. noch vorräthig bei

Moriz Stiebel Söhne,
 Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Gemälde-Ausstellung und Verkauf

Albrechtsstrasse Nr. 30, parterre,
Original-Gemälde v. Münchener und Berliner Künstlern.
 Geöffnet von Morgens 10-3 Uhr. Entree frei.
J. G. Heinrichs Gemäldehandlung, Berlin, Unter den Linden 18.

Rangliste für 1874.

Preis Thlr. 2 1/2, gebunden Thlr. 2 1/4.
E. Morgenstern, Buchhandlung, Breslau, Ohlauerstr. 15.

Beste Unterhaltung für Winterabende!

Verlag von **Baumgärtner's Buchhandlung** in Leipzig.
Geographisches Lotto.
 Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.
 Elegante Ausgabe
 Zugleich das beste Mittel, um in kurzer Zeit umfangreiche geographische Kenntnisse zu erlangen. Vorräthig in Ring No. 10/11, Breslau.
Priebatsch's Buchhandlung,

Für Kinder und Erwachsene!

Neu!
Fritz Reuter's Werke, Band 14, gebunden, 1 Thlr. 10 Sgr.
 (Enthält u. A.: Urgeschichte von Mecklenburg!)

G. Freytag: Die Brüder vom deutschen Hause. Elegante gebundene 2 Thlr. 10 Sgr. (bildet auch den 3. Band der „Hünen.“) Gefällige Aufträge — auch von Auswärts — werden schleunigst erbeten. Wir empfehlen uns gelegentlich auch zu Ansicht- und Auswahlabendungen. **Priebatsch's Buchhandlung, Ring 10/11.**

Heinr. Ritter & Kallenbach

Papierhandlung Breslau, Nicolaisstr. 12,
 beehren sich die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen. Derselbe umfasst ein großes und vorzüglich ausgewähltes Lager von Weihnachtsspielen für Kinder und Erwachsene; ferner Bilderbücher, Papeterien, Schreibmappen, elegante Noten-mappen, Photographie-Albuns, Stammbücher oder Schreib-Albuns, Taschenrechner und Bilderbogen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, ferner alle Schulintensilien u. Zeichen-Materialien zu bekannt billigsten Preisen.
 Besonders machen noch auf unsere große Auswahl in Selbstbeschäftigungs-Spielen aufmerksam.

Die allseitige Anerkennung,

welche unseren nachstehenden Cigarrenorten zu Theil wird, ist der beste Beweis für die gute Qualität derselben. Wir empfehlen: **F. Bittar Para, El Balve à Thaler 16; hochfeine Bittar Savanna Kronen Regalia à Thaler 20; hochfeine Savanna La Pretosa à Thlr. 24 pro 1000 Stück.** Derselben sind in leichter, milderer und fräftiger Qualität vorräthig, und stehen in Bezug auf Qualität den doppel so theuren importirten Savanna Cigarren nicht nach. Probefächchen à 200 Stück pro Sorte werden franco, bitten aber uns unbekannt Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Vorzahlung zu gestatten.
Friedrich & Co. Cigarrenfabrik Leipzig.

Theodor Lür in Hirschberg i. Schles.

Leinwand- u. Tischzeug-Handlung,
 empfiehlt bei reeller Bedienung sein reichsortirtes Lager von:
 Leinen aller Breiten, Felleider u. Battiste,
 Tischgedecke jeder Größe, Kaffees u. Thee-Servietten,
 Taschentücher, Handtücher, Gläser u. Möbelstücker.
 Prompte Belorgung ganzer Ausstattungen! [3336-0

Taschen- und Portefeuilles-Lederwaren,

in acht Fächern, als allen sonstigen Lederarten, wie:

prachtvolle Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, Notennappen und Rollen, Brieftaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarettenfächer, Taschenpfeife-Etuis mit und ohne Bürsten, Korbhaken, Brieftaschen, Handtaschen, Damentaschen, Gürtel und Promenadenfächer, neueste Damengürtel und Hüte, Reisetaschen, Koffer, Koffer und Näh-Rezeffaires, Näh- und Schmitttaschen, Fische- und Schreib-Albans, Couvert, Banknoten, Wechsel- und Effecten-Taschen, Reise-Rezeffaires, Feldtaschen und Bekleid., Jagd-, Courir- und Eisenbahn-Taschen, Reporello-Albans, Goldrollen, Bistrenarten-Etuis. Große Auswahl in Photographie-Albans, auch mit exact spielenden Musikwerken. Ferner: musikalische Rezeffaires, Cigarren-Tempel, Hütschen, Bierkrüge u. A. u. in gestickten Lederwaren noch eine reiche Auswahl gestickter feiner Hüte, Hüte, Kleider- und Taschen-Bürsten. Schultaschen und Reisetöcher eigenen Fabrikates. — Schon bei den besseren Lederwaren leisten für Haltbarkeit entsprechende Garantie unter Zusage der niedrigsten gestellten Preise!

Adolph Zepler in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, dicht am Ringe.

NE. Specielle Waarenverzeichnisse sind auf Wunsch franco zu haben. [4800-4]

Eine Maschinen-Fabrik,

fast im Anstehenden der Stadt befindlich, mit einer größeren Grundfläche, vortheilhaft eingerichtet, bedeutender Erweiterung fähig, ad. auch zu anderen Fabrikzwecken geeignet, unmittelbar am Flusse u. am Bahnhofs-Ende, so daß von demselben ein Geleise in die Fabrik mit wenig Kosten hergeführt werden kann, ist mit ob. o. o. Maschinen-einrichtung, mit gütlich. Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Off. 3 u. 1328 durch die Annoncen-Exped. v. Rudolf Mosse in Prag. [1472]

Eine Wirtschaft,

an der Chaussee gelegen, bestehend aus 150 Morgen Acker, Wobnhaus, Schenke, Stallung, lebender und todtm Inventarium, sowie Gasthaus und Ziegenlei, alles in bestem Zustande, ist sofort, bei einer Anzahlung von 7000 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch Buchdrucker, bei Geizel, Poln.-Wartenberg. [1163-4]

Eine Wassermühle

mit ansiehender Wasserkraft und 50 Morgen Land ist veränderungslos zu verkaufen. Näheres durch, Neue Breslaustr. Nr. 29. [4604]

Haus-Verkauf

in Liegnitz mit guter Lage, Hauptstraße, worin seit vielen Jahren mit gutem Erfolg ein Speereit-, Colonial- und Posamentier-Waaren-Geschäft (bedeutende Landwirthschaft) betrieben wird. Preis 15.000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr. Näheres durch Buchdrucker, Josef Stetba, Liegnitz, Neue Hauptstraße 13. [1485]

Ein Haus

mit Einfahrt, Hof und Garten. Nähe der Hauptstraße, mit einem Netto-Umsatz von 600 Thlr., festen Steuern 1. preismäßig 6. 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Ein großes

Garten-Grundstück,

alter Besitz, in einer Vorstadt Breslaus, mit alter guter Restauration, nebst daranstehenden 9 Morgen gutem Rehmöden, zur Anlage einer Ziegenlei sehr geeignet, soll für 14.000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch Selbstrezeffanten mittelst durch K. Kanger, Breslau, Lauenhainplatz 3. [1855]

Ein neues großes Haus

in bester Lage hier, mit 8000 Thlr. Ueberzins, Feuerzins 56 Thlr., Hypothek, 15 Wille, für 72 Wille. Ein neues, Haus hier, mit 700 Thlr. Ueberzins, Feuerzins 25 Wille, Hypothek, für 30 Wille bei 6000 Thlr. Anzahlung. Off. unter 6. 1698 an das Stangenische Ann.-Bü. Breslau, Carlsstraße 28. [437-8]

Ein schönes Haus

in der Gartenstraße, 6 Fenster Front, mit 500 Thlr. Ueberzins, ist wegen Krankheit für 3000 Thlr. Anz. für 30.000 Thlr. zu verk. d. Schurgast, Kupfer-Schmiedestr. 44, v. 12-3 U. [19]

Geschäftsverkauf.

Zu einer beliebigen Mittelstadt Sachsens mit volkreicher Umgebung ist ein in bester Geschäftslage mit vorzüglicher Kundenschaft versehenes Droguen-, Farben- und Cigarrengeschäft veränderungslos zu verkaufen und nach Befinden sofort zu übernehmen. Anzahlung mindestens 1500 Thlr. Näheres unter 6. D. 161 durch Haasenstein & Vogler in Dresden. [2070]

3000 Thaler

gekauft auf ein Gut in Schlesien zum 2. Januar, ausübend mit 2/3 des letzten Kaufpreises. Off. erbeten unter 6. 2. 82 Exped. d. Schlegel. [4602]

Eine Guts-Hypothek

pr. 6000 Thlr., ausübend mit dem 25fachen Grundsteuer-Meinertrag, wird von einem praktischen Zinsensamler zum 2. Januar 1875 gegen bar v. 5% p. a. zu cediren gewünscht. Von Selbstdarleibern werden Offerten sub Off. 3 u. 1328 durch die Annoncen-Exped. v. Rudolf Mosse in Prag. [4496-7]

Hypotheken zum An- u. Verkauf

werden nachgewiesen. [4198-0] Fürst, Gartenstr. 18, dicht neben Viehich's Social

6-7000 Thlr.

gute Hypothek sogleich zu cediren. Tausend Thaler Verlust. Agenten verbeten. Off. Offerten erwartet bis Montag unter 3. 17 im Briefc. dieser Ztg. [1853]

Geld

unter Discretion sofort zu vergeben: Rebersgasse 7, 1. Etage, bei Ratay. [1890]

Capitalien

sind gegen Hypothek auf Güter und auf Häuser auszu-leihen, auch werden fällige Hypotheken zu sehr mäßigem Zinsfuß sofort Lombardirt d. Schurgast, Breslau, Kupfer-Schmiedestr. 44. [1880-9]

Die Holländer Vollblut-Zuchtvieh-Heerde zu Schalscha bei Gleiwitz,

St. Z. B. I. Lit. C. No. 21, [6106-1] offerirt vorzüglich schönes, „reinhaltiges“ und aut gezoenes Nachvieh jeden Alters.

Durch Rest-Einkäufe bin ich auch in diesem Jahre in den Stand gesezt, echte Marken zu den billigsten Preisen abzugeben, das ist der stärkste Naucher [1619]

feinen Appetit bei nur befriedigen kann, ohne seinen bisherigen Etat zu überschreiten. Marken, deren realer Werth das Wille 30, 40, 50, 60, 80 und 100 Thlr. ist, gebe ich für 20, 25, 30, 40, 45 und 60 Thlr. ab.

J. Silbermann, Importeur, Bischofsstraße 1. NB. 1/3 Probefleisch werden auf Wunsch bereitwillig ausgeliefert, und darf nur an-gegeben werden, ob kräftig oder mild verlangt wird.

Weihnachts-Ausstellung

bei Piver & Co., Ohlauerstraße Nr. 14. Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik. Niederlage von höchstem Eau de Cologne, Stearinkerzen und Wachsstöcken. [1598-8]

Für Jäger und Landwirthe

empfehle einen in seinen Vorzüglichkeiten bekannten Wasserfessel in ganz starker, sowie leichter Waare. Ebenso meine allgemein beliebte Jagdtiefelschmiere. W. Eckert, Breslau, Nr. 11, Albrechtsstraße Nr. 11. [9879-0]

Alle Delicatessen von der Jahreszeit nur irgend geboten sind stets vorrätbig und empfiehlt die Delicatessen-Handlung von Eduard Scholz, Ohlauerstrasse 9.

600 Thlr. werden gegen genügende Sicherheit auf sechs Monate gelend. [908] Off. unter 6. 3. 22 Briefc. d. Ztg.

Das Dominium Schieroth, Leitz-Gleiwitzer Kreises, verkauft vom Rindvieh sämtliches Jungvieh. Käufer können sich melden. Das Wirthschafts-Amt.

7 Stück dreijährige kernfette Ochsen verkauft Dominium Konarz bei Namisch. [1637-8]

Hochtragende, normal gebaute Kalben (8 Stück), sowie sprunghafte Stiere aus meiner reinblütigen Holländer Heerde stehen zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. [1899-1] Für den Verkauf per Bahn, unter sicherer Begleitung, wird bereitwillig gelorgt. Bischofs a/W., nur 3/4 Meile v. Breslau entfernt. Abr. von Sebersdorf.

Das Dom. Al. Schnellendorf per Steinau D. S. verkauft 300 Stück fettes Schafvieh. Abnahme nach Uebereinkunft. [4623]

70 junge Schöpfe, sehr fett, stehen zum baldigen Verkauf. Domaine Karichan b. Schreben.

Der Bockverkauf in hiesiger Original-Milchmüher Heerde, vornals Al. Grauden Kreis Godel, hat am 15. October begonnen. — Preise zeitgemäß. Silberkopf bei Ratibor. Abr. von Eickstedt.

Der Bockverkauf aus der Stammeinde des Dom. Raake, Kr. Delz, 10 Minuten vom Bahnhof Bohran, beginnt am 1. November. Böde 1. Klasse 30-40, 2. Klasse 20-30 Thlr.

Wegen Wirthschaftsveränderung verkauft das Dom. Gr. Maritsch bei Obernigk seine Schaafheerde, bestehend in:

- 175 alten Mutterschafen,
 - 50 Jährlings-Mutterschafen,
 - 48 Mutterlammern,
 - 130 alten Hammeln,
 - 50 Jährlings-Hammeln,
 - 36 Hammel-Lammern,
 - 3 Sprungböden.
- Letztes Schurgewicht 3 Ctr. per 100 Stück. Gesundheitszustand der Heerde garantirt. Bei rechtzeitiger Bestellung eines Besuches, Wagen zur Abholung auf Bahnhof Obernigk. [4796-7]

Ein Lederplanwagen (Spannig), nach im besten Zustande billig zu verkaufen bei E. Müller, Breitestraße 3.

Wegen Wirthschaftsveränderung verkauft das Dom. Klein-Bauz bei Gr. Vauditz. 4681-3

Rambouillet-Bock-Auction in Haus Reihmar, Station Sebnde der Lebrte-Hildesheimer Bahn. Am Montag den 4. Januar 1875 Mittags findet die Auction der Vollblutböcke statt. Wagen stehen bei Ankunft der Züge in Sebnde bereit. [129-1] Kataloge werden auf Wunsch zugesandt.

Wegen Wirthschaftsveränderung verkauft das Dom. Gr. Maritsch bei Obernigk seine Schaafheerde, bestehend in:

Für Oberschlesien!

Das königliche Ober-Bergamt Breslau hat dem unterzeichneten Institut den Druck und die Verbreitung der soeben erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Karte des Oberschlesischen Industrie-Bezirks, nach amtlichen Materialien im Maßstab der Muthungskarte (1:8000) zusammengestellt von dem königlichen Ober-Berg-Amt, Breslau, übertragen. — Das Kartenwerk umfasst 22 Sectionen, und zwar: Borsigwerk, Zabrze-Ruda, Bielschowitz, Mchowitz-Dombrowa, Karf, Lipino, Antononhütte, Scharley, Benthon, Königshütte, Hoyduk, Kamin (mit Uebersichtskarte i. M. 1:50.000) Gross-Dombrowka, Laurahütte, Kattowitz, Bahnhof Kattowitz, Przelaska, Celadz, Rosdzin, Forst Myslowitz, Bahnhof Sosnowice und Stadt Myslowitz. Ausgabe I. (starkes Royal-Zeichnen-Canzlei-Papier) 5/2 Thlr., einzelnes Blatt 7/2 Sgr. Siehe das Referat über das Kartenwerk in der jüngsten Donnerstag-Nummer dieser Zeitung. Artistisches Institut M. Spiegel, Breslau, Ring 46.

Echte Harzer Kanarienvögel

große Auswahl, Kohl- u. Klingelröcher, Gluckröcher, Hohlröcher, Nachtigall-schläger, welche sich zum Weihnachts-geschenk eignen, sind noch bis Sonntag, den 6. d. M. zu haben und billig zu verkaufen Nicolaitstr. 53, im Giechhaus. Louis Panse aus Andrasberg a. Sars. [792]

Ein Anz

der comb. Abendröthe-Grube zu Gollschberg ist zu verkaufen. Gebote sind unter N. C. 5 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau zur Weiterbeförderung einzuf. [2077-8]

Geldschranke

feuer- und diebstahlsicher, bester Construction, stehen wieder fertig zu billigen Preisen zum Verkauf bei E. Heinrich, Schloss-fermeyer, Weichstraße 26. [1910-12]

Gesucht wird ein leichter einpänn. halbgeladener Wagen oder eine elegante einpännige Dreiwelle nach gut erhalten und preiswerth. Verkaufsofferten von hier nebst Preisangabe erbeten man sub 6. 98 durch die Exp. dieser Ztg. [4653]

Ein Geldschranke verhöblicher Größe stehen billig zum Verkauf Potentbalenr. Ia. h. Walecki. [6]

1000 Str. weiße Speisekartoffeln verkauft Dom. Kurzwitz, Kr. Delz. Lieferung Bahnhof Hundsfeld od. Delz. [6]

Pianos, neue und gebrauchte, in großer Auswahl, ein noch gutes Tafelinstrument billig Brüderstraße 10b. [844]

Ein fast neuer, dunkelblau überzogen, mit höchst Krimmer-Futter und höchster-Belast veredelter Gebelei ist zu verkaufen Lauenhainstraße 71 II bei J. Thomale. [825]

Zu kaufen wird gesucht eine Kadentafel und Repor-torien. Offerten Neumarkt Nr. 17, im Giechhau. [1869-9]

Billig zu verkaufen ein fast neuer Silber-Peis, ein Damen-Mantel mit Schopel, ein Waff und Kragen von See. Mäntelgasse Nr. 2 bei Frau Rimmer. [1873]

Holz-Auction. Am 10. December, früh von 9 Uhr ab, werden im Forstrenter Raate bei Bohran, Kreis Delz, 18 Morgen Kiefern und Birken (Stellmacherholz) in freibeden Hauen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. [4724] Die Forst-Verwaltung.

Damen-Tuche in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikspreisen. Must franco. J. Crusemann, Sagan. [621]

Christbaumlichtchen, 60 Stück auf 1/2 Pfd. a 12 Sgr., bei 5 Pfd. a 11 Sgr., dazu passende Allen, das Dhd. 2 1/2 Sgr. empfiehlt [162]

Paul Nengebauer, Ohlauerstraße 47.

Puppenkoffer, Damen- u. Herrenkoffer bedeutende Aus-wahl am hiesigen Platze bei Rigaus Tantenstraße. [444-8]

Corset-Fabrik und Strumpfwaren-Handlung Julius Seldis, 41. Ohlauerstraße 41.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken empfehle Corsets, Kopfbänder u. Lorn-niren in reichster Auswahl, sowie ein großes Lager von Gesundheitsbändern u. Bekleidern in Wigane, Welle u. Seide, wollenen Arbeitstüchern, Strümpfen, Socken, Kniebänder, Leibbinden, Jagdmützen, Jagdkrimpe u. s. w. m. [3740-4] Bekannte billige Preise. Bestellungen nach Anwarts werden sofortmöglich angefertigt.

Verlobungs-Anzeigen und Hochzeiten-Einladungen werden schnell u. sauber angefertigt. N. Raschkow jr., Lithographie und Steindruckerei, Schneidbrikerstraße 51. [267-2]

Unterzeichneter beehrt sich, die Anzeige zu machen, daß er im Preise pr. Mille von 12, 14, 15, 16, 18, 20, 25 Thlr. bis zu den feinsten Sorten gegen Nachnahme verleiht. Für gute, preiswerthe Waare werden stets Sorge-tragen. Probekunden werden gern zu Dien-ster. G. W. Färcen, Cigarrenfabrikant, Gemeindeg. bei Bremen.

Dr. Meyer's Unterleibspillen, vorzügl. g. Magenleiden, Haemorrhoiden, Schwächezustände in Folge von Unterleibsstockungen, versendet mit Gebrauchsanleitung die Löwen-apotheke in Berlin. [44]

Auch briefl. wird in 3-4 Tag. syphil. Haut- u. Geschlechtskrankheiten gründl. gehalt durch Special-Art Dr. Meyer in Berlin. O. Neue Friedrichstr. 39.

Spezialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-u. Haut-krankheiten, sow. Nerven-schwäche schnell und sicher, ohne den Beruf und die gewohnte Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin.

Tuch-Ausverkauf

Feinste Herrenstoffe, Damentuche, Flanell, Sammet, Seidenplüsch und Krimmer, alles unter Fabrikpreis, wegen Auflösung Ende d. M. Westen u. Stoffe für Knaben-anzüge. [4787] Wilhelm Durra, Blücherplatz 4.

Da ich Anfang k. J. in die Localitäten des Herrn Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, mein Lager von Hüten und Schirmen verlege, empfehle ich solche jetzt zu billigsten Preisen.

Adolf Meysel, Ohlauerstrasse Nr. 72.

Butter von Gütern, Käsearten und Sämlern kaufen und abgeben höchste Preise 6. & G. Allendorf, Butterhandlung en gros, Berlin C., Alexanderstr. 38a.

Scheller's Condensirte Suppen



Diese im In- und Ausland schnell beliebt gewordenen nahrhaften, wohlschmeckenden Suppen, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5-10 Minuten,

empfehlen in Tafeln à 2 1/2 Sgr. Die Haupt-Depots in Schlesien: Breslau: G. J. Bourgarde, Görlitz: Oscar Bauerstein, Liegnitz: Erich Schneider, Sagan: Carl Klee, Schweidnitz: Hermann Richter.

Ferner: Breslau: Julius Drabnick, Paul Feige, Oscar Gieser, Gebr. G. H. R. Lenfers Nachfolger, G. J. Lorde, F. W. Lucas, Paul Nengebauer, Theodor Nisch, Erich & Carl Schneider, Gustav Scholze, Carl Schwarzer, C. L. Sonnenberg, Carl Steinmann, Brigg: W. Hermann, Bunzlau: Ed. Danmann, H. Beckelmann, Frankenstein: Paul Schötschel, Freiburg i. Schl.: W. Sausenbach, Freibstadt i. Schl.: Ditto Jemer, Glatz: Gebr. Gellrich, Goldberg: Otto Witt, G. Lehner, Görlitz: G. Krüger, Hugo Wolff, Gröbenberg i. Schl.: Gustav Gubrich, Sagan: Th. Slogners Nachfolger, Hirschberg i. Schl.: G. Wendenburger, Oscar Rönisch, Döberitz: A. W. R. Rühl, Glatz, Jauer: J. P. Alois, E. Rißmann, Königshütte: Carl Drapa, Landeshut i. Schl.: Carl Seipel, C. F. Striemenz, Langenbrieten: Carl Pögel, Lusatia: Ditto Döbber, Apotheker Rier, Neuban i. Schl.: Paul Feinzel, Liebenau: Gustav Stengert, Lissa Poln.: Paul Caffenburg, Paul Hauser, Liebenau: Gebr. Schroder, Ebersdorf i. Schl.: G. W. Zimmer, Lieben: Paul Rühl, Namslau: R. W. Schumann, Namslau a. N.: Rob. Effmert, Neisse: Rob. Müller, Nicola: Th. G. Brysch, Neisse: J. V. Duffen, Delz: Arthur Sacht, Reichenau Alt.: E. Schubert, Seibersbach i. Schl.: C. Heinrich Dyhr, Schönan: Rud. Liebig, Schweidnitz: Paul Marx, Seidenberg: Carl Klee, Sorotau: C. E. Müller & Sohn, Steinau a. D.: Guao Wurmuth, Striegau: C. Schmidt, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Wohlau: Rudolf Feinich. [4305]

Ein junger Mann, der am 1. April d. J. in einem der größten Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäfte der Lausitz seine Lehrgang beendet hat, wünscht in einem gleichen Geschäft in Schlesien Stellung per sofort oder per 1. Januar 1875. Gef. Adressen beliebe man unter Off. 3 u. 792 an Rudolf Mosse, Breslau, einzufenden. [1495]

Ein tüchtiger Verkäufer welcher sprachkundig und in den größten Manufacturen-Geschäften Dresdens bisher thätig war, sucht gehütet auf gute Referenzen, per sofort oder später in jeder oder ähnlicher Branche Stellung. Gef. Offerten nimmt unter Off. 6. 9. Herr J. Brill in Liegnitz entgegen. [167-8]

Ein tücht. Reisender, der die Provinz Schlesien für das Posamentierwaarenfach (speziell bereit und die Kundenschaft genau kennt) findet in einem größeren Berliner Hause sofort Stellung. Reflectanten wollen sich melden unter D. 1 poste rest. Berlin. [1856]

Ein tüchtiger Buchhalter, mit schöner Handschrift, welcher der doppelten Buchhalterei vollständig mächtig ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Offerten sub 3. 5. post. rest. [1860]

Ein junger Mann, welcher der doppelten Buchführung und Correspondenz fähig ist, sucht als Posant eine Stellung. Näheres bei Güte Herr Handels-Ges. Dr. Brückner, Friedriehstraße 10, mitzutheilen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1875 einen gewandten, auf empfehlenden Commis. Jauer, den 1. December 1874. [1878] J. P. Alois, vorm. R. M. Underholz.

Ein Kaufmann, der selbständig gewesen, sein volklich nicht, firm in der Buchführung und Correspondenz, sucht Stellung als Buchhalter, Cassirer, Reisender, Geschäftsführer u. s. w. oder als Revisor. Gefällige Off. erbeten unter D. 804 an Rudolf Mosse, Breslau. [1513]

Von Monat Januar 1875 ab suche ich ein Engagement als Reisender für ein leistungs-fähiges Vorbeur-, Angar- oder Abreimneinrichtung. [1779-0] Vieljährige Erfahrungen, Geschäftsfähigkeit, sowie specielle solide Bekanntschaft in Schlesien, kann ich bieten. Off. poste restante N. 3. Breslau.

Wir suchen für unser Strumpf- u. Wollwaaren-Geschäft zum baldmöglichen Antritt einen Buchhalter, welcher in der Correspondenz vertraut und bereits in gleicher Branche thätig war. [1875-7] Gebrüder Sachs.

Zwei Freunde 28 und 29 Jahr alt, gut situirte Geschäfteleute, suchen auf diesem Wege, da es ihnen in ihrem Bekannten-Kreise an Damenbekanntschaft fehlt, Lebensgefährtinnen. Mädchen von 20 bis 25 Jahren von angenehmem Aussehen, wollen sich unter Befugigung ihrer Photographie unter 6. 8. poste restante Döberitz bis zum 13. d. M. melden. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. [1832]

Stellen-Anerbieten und Gesuche Infectionspreis 1 1/2 Sgr. für die Zeile. Junge Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, finden gute Pension bei einer Dame aus den höheren Ständen, deren Tochter das Seminar besucht und Nachhülfe gewährt. Nähere Auskunft wird gütigst ertheilt. [1768-9] Herr Senior Trebbin.

Pensionärinnen finden in einer iud. Familie freundliche Aufnahme und erhalten Nachhilfe in den Schularbeiten als auch Musik. Näheres Döberitzstraße 6 b bei Warshawski. [872]

Die Lehrerstelle an der jetzt königlich concessioinirten evang. Schule zu Gienhoff, Kr. Lieben, ist vacant. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse käuflich vorstellen bei dem [47.0-2] Gutsbesitzer.

Ein Hauslehrer für 2 oder 3 Knaben wird bei gutem Gehalt und freier Wohnung von einer hiesigen Familie per Neujahr zu engagiren gesucht. Offerten unter Off. 8. 806 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [1518-9]

Ein junger Mann, der am 1. April d. J. in einem der größten Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäfte der Lausitz seine Lehrgang beendet hat, wünscht in einem gleichen Geschäft in Schlesien Stellung per sofort oder per 1. Januar 1875. Gef. Adressen beliebe man unter Off. 3 u. 792 an Rudolf Mosse, Breslau, einzufenden. [1495]

Ein tüchtiger Verkäufer welcher sprachkundig und in den größten Manufacturen-Geschäften Dresdens bisher thätig war, sucht gehütet auf gute Referenzen, per sofort oder später in jeder oder ähnlicher Branche Stellung. Gef. Offerten nimmt unter Off. 6. 9. Herr J. Brill in Liegnitz entgegen. [167-8]

Ein tücht. Reisender, der die Provinz Schlesien für das Posamentierwaarenfach (speziell bereit und die Kundenschaft genau kennt) findet in einem größeren Berliner Hause sofort Stellung. Reflectanten wollen sich melden unter D. 1 poste rest. Berlin. [1856]

Ein tüchtiger Buchhalter, mit schöner Handschrift, welcher der doppelten Buchhalterei vollständig mächtig ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Offerten sub 3. 5. post. rest. [1860]

Ein junger Mann, welcher der doppelten Buchführung und Correspondenz fähig ist, sucht als Posant eine Stellung. Näheres bei Güte Herr Handels-Ges. Dr. Brückner, Friedriehstraße 10, mitzutheilen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1875 einen gewandten, auf empfehlenden Commis. Jauer, den 1. December 1874. [1878] J. P. Alois, vorm. R. M. Underholz.

Ein Kaufmann, der selbständig gewesen, sein volklich nicht, firm in der Buchführung und Correspondenz, sucht Stellung als Buchhalter, Cassirer, Reisender, Geschäftsführer u. s. w. oder als Revisor. Gefällige Off. erbeten unter D. 804 an Rudolf Mosse, Breslau. [1513]

Von Monat Januar 1875 ab suche ich ein Engagement als Reisender für ein leistungs-fähiges Vorbeur-, Angar- oder Abreimneinrichtung. [1779-0] Vieljährige Erfahrungen, Geschäftsfähigkeit, sowie specielle solide Bekanntschaft in Schlesien, kann ich bieten. Off. poste restante N. 3. Breslau.

Wir suchen für unser Strumpf- u. Wollwaaren-Geschäft zum baldmöglichen Antritt einen Buchhalter, welcher in der Correspondenz vertraut und bereits in gleicher Branche thätig war. [1875-7] Gebrüder Sachs.

Ich suche einen jungen Mann der Buchführung und polnischen Sprache mächtig. Aufmerksam bei Kandr. A. Sonnenfeld, Wärbenerstr. [1510-11]

Ein junger Kaufmann, welcher in einem der bedeutendsten Eisen- und Kurwaaren-Geschäfte Thüringens thätig gewesen ist, sucht sofort oder zum 1. Januar 1875, gefälligst auf gute Empfehlungen, Stellung als Lagerist, am liebsten in einem größeren Fabrikgeschäft gleicher Branche. [1913-4] Gefl. Adressen in der Annoncen-Exped. von Gassenstein & Vogler in Magdeburg unter No 53586 niederzulegen.

Gesucht wird ein gewandter Buchhalter mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt. Näheres bei Oberfeld, Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft, Zawadzki. Ich suche einen gewandten Zeichner, am liebsten Zimmermann. Näheres S. 12 poste restante franco Breslau. [1827]

Agenten-Gesuch. Eine sehr leistungsfähige renommierte an gros-Verhandlung in Mainz sucht für Breslau einen tüchtigen Agenten zum Verkauf ihrer Weine an Gross-Verkaufsstellen. Ich suche einen tüchtigen Agenten zum Verkauf ihrer Weine an Gross-Verkaufsstellen. Ich suche einen tüchtigen Agenten zum Verkauf ihrer Weine an Gross-Verkaufsstellen.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Werkführer wird für eine Dampf- und Windmühle gesucht. Caution sind 500 Thaler zu stellen. [4672-3] Meldungen sind an Hugo Kucitner in Mallich a/D. zu richten.

Für eine Behandlung in einer an der Dniepr gelegenen größeren Stadt, wird ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener, nicht zu junger Küfer gesucht. [382] Offerten mit Angaben der bisherigen Stellungen, sowie Gehaltsansprüche werden von solchen Bewerbern unter S. R. 51 in der Expedition der Schlesischen Zeitung entgegengenommen.

Ein verheirateter Brenner, der seine Brauchbarkeit glaubhaft nachweisen kann, findet sofort eine Stellung auf dem Fürstl. Dom-Präbyschhofe pr. Diak. Offerte sind vorher einzuwenden. [4472-4]

Zuschneider-Gesuch. Solche, die große Kenntnisse für Confection oder anerkannter Bedeutung nach Maß zu leisten im Stande sind, werden bei hohem Gehalt für dauernde Arbeit gesucht. Eintritt sofort oder später. Nur denen, welche ihre Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungsbereiches und der Ansprüche unter Chiffre C. G. 8631a, an die Annoncen-Exped. von Gassenstein & Vogler in Frankfurt a. M. einfinden. [1899]

Dom. Kachewen bei Wiazig sucht zum 2. Januar 1875 einen thätigen Gärtner, der auch die Jagd und Bedienung versteht. [4661-2]

Ein Maschinenmeister für Zuckerröhren und große Dampfmotoren in Dreh- und Schloßarbeit, sowie allen Reparaturen für gelehrte Brenner, in guten Attesten und Empfehlungen, sucht eine dauernde Stellung. [1893-3] Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter W. W. 16 entgegen.

Ein j. Mann mit g. Empf. eint. cautionf. mit versch. Branchen verfr. wünscht per bald oder später eine thätigkeit, gleichviel in welcher Eigenschaft unter N. S. 15 Briefl. d. Sts. [1893-3] Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter W. W. 16 entgegen.

Ein verheirateter Gärtner mit guten Zeugnissen, der auch firm Bedienung versteht, sucht zum 1. Januar Stellung. Gefällige Offerten erbeten H. B. poste restante Schmölln. [833]

Einen unverh. Gärtner sucht zum Antritt am 2. Jan. 75 das Dom. Aehn-Bauhof bei Postf. Gr. Bauhof. Veridial. Vorstellung erwünscht. [8-0]

Ein der polnischen Sprache mächtiger, praktischer, energischer Wirtschaftsbearbeiter wird bei 170 Thlr. jährlichem Gehalt und vollst. freier Station, Lantime u. A. für das Dom. Klonowice, Station der W. B. Bahn per Neujahr 1875 gesucht durch H. Schudick, Det. Beamter daselbst. [766-7]

Ein unverheirateter, der poln. Sprache mächtiger Wirtschaftsbearbeiter, wird per 1. Januar 1875 gesucht. [4733] Meldungen werden unter W. B. C. poste restante Ratibor erbeten.

Ein Landwirt mit ausgeübter Befähigung wünscht als thätiger Theilnehmer in ein solides Getreide- und Probucien-Geschäft einzutreten. [738] Offerten unter J. 100 Expedition der Schlef. Ztg.

Ein junger, von Autoritäten ausgebildeter Defonon, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Januar 1875 Stellung; Gehalt Nebenfrage. Gute Behandlung Hauptfrage. [889] D. S. poste restante Lublin.

Ein unverh. Wirthschafts-Inspector, 33 Jahr alt, 16 Jahr beim Sach und Offizier in der Landwehr, sucht, gefälligst auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. April f. z. ab einen anderen, möglichst selbständigen Wirthschafts-Inspektor. Derselbe ist auch der polnischen Sprache nicht ganz fremd. [1514-5] Gefl. Offerten unter Chiffre C. 803 an Rudolf Wofse, Breslau, erbeten.

Wirthschafts-Inspektor. Ein gut empfohlener Wirthschafts-Inspektor, katholisch, kann sich unter Einwirkung der Zeugnisse melden sub Nr. 57 post. rest. Gauerz. [4798-9]

Ein in jeder Art der kaufmännischen Buchführung erfahrener Rechnungsführer (Landwirt) sucht zum 1. Januar 1875, auf gute Zeugnisse gefälligst, Stellung. Gefällige Offerten unter S. C. poste restante Gumpzin, Prov. Polen. [4661-2]

Ein verheirateter, sehr gut empfohlener Landwirt, 30 Jahr alt, mit schriftlichen Arbeiten, Rechnungswesen, Drillkultur u. c. vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht bald oder 1. Jan. f. z. dauernde, möglichst selbständige Stellung. Gef. Off. erbeten unter S. 4 poste restante Wodan D. S. [834-5]

Als Hofverwalter findet zu Neujahr oder Ostern ein Defonon bei 120-150 Thlr. Stellung. Gute zuverlässige Beamten wollen unter Zeugnisabdruck sich melden. D. P. 7. poste restante Schwirz. [4768-9]

Einen gut empfohlenen jungen Landwirt, beider Landesprachen mächtig, suche zu Neujahr zu engagieren. Gehalt 120 Thlr. [4782-4] Kremzoly b. Gudenhoff, Nr. Snopracław. F. Kundell.

Ein energischer, praktischer wie theoretisch tüchtiger und bewährter Landwirt, militärisch, beider Landesprachen mächtig, 12 Jahr beim Sach, durch fünf Jahre größere Güter selbständig bewirtschaftet, sucht, gefälligst auf gute Zeugnisse, vom 1. Jan. oder später als Wirthschafts-Inspektor einen selbständ. Wirkungsbereich. Zur persönlichen Vorstellung bereit. Gef. Offerten unter W. B. 21 an die Exp. d. Schlef. Ztg. erbeten. [905-7]

Ein junger Mann, militärisch gelernter Specerist, wünscht bald oder 1. Januar eine Stelle als Wirthschafts-Inspektor oder im Bureau. Gef. Offerten werden erbeten unter W. B. 13 poste rest. Boedobitz ver Heisse. [870-1]

Ein vom Militär entlassener unverheirateter, mit guten Attesten versehenener Kaufgärtner sucht zu Neujahr eine annehmbare Stellung. Bedingungen werden erbeten poste restante S. S. Lantimoda. [839-0]

Ein unverheirateter Gärtner, welcher firm Bedienung versteht, wird bei hohem Lohn und freie auf Land vom 1. Januar 1875 gesucht. [4588] Offerten nebst Abdruck von Zeugnissen erbitte unter S. W. 12 poste rest. Dela.

Ich suche zum 1. Januar f. z. einen unverheirateten Küstler, der gute Zeugnisse aufweisen und Bedienung machen kann. [894-6] S. Herrl. von Gieckhoff u. Gieraltowik bei Cotel.

Ein Diener, welcher poln. spricht, findet Engagement durch G. Heisler, Altküferstr. 59. [894-6]

Zum 1. Januar 1875 wird ein unverheirateter, mit guten Attesten versehenener Diener gesucht. [861] Offerten unter der Adresse: H. v. B. 200 Breslau, poste restante.

Ich suche zu Neujahr einen verheirateten, zuverlässigen Küstler, der auch die Bedienung versteht, bei hohem Gehalt. [4691-2] S. Rosenbaum.

Zum 1. Januar suche ich einen unverheirateten, zuverlässigen und gewandten Diener. Nur solche Anmeldungen denen gute Atteste beiliegen, werden berücksichtigt. [4716-7] Markowik im Kreise Nowogradow, Sandarb. v. Wisniewski-Weidenhof.

3 verheiratete Diener, unverheiratet, finden gutes Engagement durch G. Heisler, Altküferstr. 59. [894-6]

Herrschafliche Köche empfiehlt den hohen Herrschaften das Central-Bureau G. Heisler, Altküferstr. 59. [4639-0]

Ich suche einen Steuerrath. H. Hartung, Apotheker. [3921-4]

Lehrlings-Gesuch! Ein Schüler aus einer der oberen Klassen höherer Lehranstalt (Realschule), Sohn ehrenwerther Eltern, findet vom 1. Januar 1875 vortheilhafte Stellung als Lehrling in meinem Lül. Seidenband u. Weißwaren-Engros-Geschäft. [10677] Albert Stüssbach, Graudenstr. 19, I.

Lehrlings-Gesuch. In meinem Tuch- und Herren-Confections-Geschäft ist sogleich oder zum 1. Januar 1875 die Stelle eines Lehrlings offen. Selbstgelehrte Adressen werden erbeten von C. Friedberger in Potsdam, Nauenerstr. 41. [1493]

Ein Lehrling mit der nöthigen Schulbildung wird bei 10 Thlr. monatlichem Gehalt zu engagieren gesucht. [1516] Die Sub-Direction der hannoverschen Lebensversicherung-Anstalt. 23. Ditto Gubrauer.

Ein Forst-Cleve findet noch bei m. g. Zahlung Aufnahme vom 1. Jan. 75. Meldung erbitet bis 12. d. M. [4765-6] Forstamt Rawitzsch b. Wodanow.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meiner Colonialwaaren-Handlung und Destillation sofort oder per 1. Januar unter günstigen Bedingungen Stellung als Lehrling. [4761] Friedrich Wehl, Derrnstr.

On dem d. une Fam. u. jeu-pour. Fr. ou Sois. pour qq. hour de Conv. ap. midi Rep. et Cond. post. rest. N. N. 100. [829-1]

Dom. Wirthschafts-Inspektor pr. Mallich a/D. sucht zum 1. Januar, oder auch sofort, eine Wirthschafts-Inspektion, welche unter Aufsicht der Wirthschafts-Inspektion die Milch- und Butter-Vertheilung besorgen kann. [4670] Zum 1. Januar suche ich ein anständiges Stubenmädchen, das mit der Küche gründlich Bescheid weiß und im Nähen geübt ist. [4651] Frau von Busse, geb. von Rathenow, Oden bei Weidenhof.

Eine tüchtige Wirthschafts-Inspektion an anständiger Familie mit Milch- und Butter-Vertheilung, welche unter Aufsicht der Wirthschafts-Inspektion die Milch- und Butter-Vertheilung besorgen kann. [4670] Zum 1. Januar suche ich ein anständiges Stubenmädchen, das mit der Küche gründlich Bescheid weiß und im Nähen geübt ist. [4651] Frau von Busse, geb. von Rathenow, Oden bei Weidenhof.

Für meine Bekleidungs-Inspektion suche per 15. December c. ein anständiges Mädchen jüd. Confession als Bekleidungs-Inspektion. [4783-9] Oscar Cohn, Reichenbach i. Schlef.

Für eine deutsche Familie in Mallich-Polen, unweit der preussischen Grenze wird für 2 Mädchen und einen erfahrenen Knaben eine gut empfohlene Gouvernante vom 1. Januar oder 1. April 1875 gesucht, welche außer allen anderen Kenntnissen, fertig französisch spricht und gut Nähen versteht. [4791-5] Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind mit. Adresse B. Marx, Wilica Mallich-Polen zu richten.

Vermiethungen und Miethgesuche Infectionspreis 1 1/2 Sgr. für die Zeile. 2 elegant möbl. Vorderzimmer u. 15. Decbr. er. ab zu verm. Gartenstr. 23 b. 2. Et. rechts. [1793] Herrschafliche Wohnungen weist nach C. Heisler, Altküferstr. 59.

Laurenzienplatz Nr. 4 ist ein möblirtes Zimmer bald oder per 1. Januar zu vermieten. [843] An der Promenade im 2. Stock bald zu vermieten 3 Stuben, Küche, Entree, nebst Gartenbenutzung. Näh. Heilkegassestr. 18, I. Et. [322-3] Eine anständ. möblirte Stube mit Bett im Innern der Stadt, von einem ebenföhl. Herrn per 16. December oder 1. Jan. 1875 gel. Offerten unter W. B. 20 Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Geschäftslocal in Gogolin, mit vollkündiger Badeneinrichtung, ist vom 1. Januar 75 zu vermieten. Frantke Anfragen sub F. G. 5 post. rest. Gogolin zu richten. [478-9] Heilkegasse Nr. 1 bald oder Weidenhof nach bez. 2. u. 3. Etage in 2 Stuben, Küche, Entree und Dettelass. [Katharinenstrasse 18, Königl. Hebammen-Institut Speicher zu vermieten zum ersten Januar 1875. [854] Gesucht wird per Neujahr oder Februar eine Wohnung im Preise von 600-400 Thlr. Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter W. B. 18. [893] Zu vermieten Neujahr 48 per Hof 2 Kestien, per Ostern 1 gr. Verkaufsgewölbe m. Nebenräumen.

Vermiethungs-Anzeige. Eine Stallung zu 12 Pferde, nebst Bodengefäß, nöthigen Wagenplätzen, ebenso eine bequeme Wohnung, bezgl. ein Stall zu 8 Pferde, nebst Wagenplatz, sind sofort zu vermieten u. am 1. April zu beziehen. Hürden u. Spediteure werden besonders darauf aufmerksam gemacht, da ein derartiges Geschäft sich jetzt mit gutem Erfolg betreiben wird. Friedr. Wilhelm-Strasse, Stadt Aachen, beim Wirth. [764]

Post-Bericht. [Erscheint jeden Sonnabend.] Eisenbahn-Personenzüge. Freiburg, Waldenburg, Frankenstein: Abg. 6 U. 30 M. fr. - 10 U. 10 M. Vorm. - 1 U. 25 M. Mittags. - 6 U. 30 M. Abds. Ankt. 9 U. 11 M. fr. - 12 U. 15 M. Mitt. - 4 U. 10 M. Nachm. - 9 U. 5 M. Abds.

Rothenburg, Reppen: Abg. Nach Glogau 6 U. 35 M. fr. - Nach Reppen 9 U. 5 M. Vorm. (Ank. in Berlin 4 U. 45 M. Nachm.) - Nach Reppen 3 U. 40 M. Nachm. (Ank. in Berlin 10 U. 45 M. Abds.) - Nach Glogau 8 U. 25 M. Abds. - Ank. Aus Glogau 8 U. Vorm. - Aus Grünberg 11 U. 50 M. Vorm. - Aus Reppen 4 U. 40 M. Nachm. (Abg. aus Berlin 8 U. 45 M. Vorm.) - Aus Reppen 8 U. 25 M. Abds. (Ank. aus Berlin 1 U. Nachm.)

Nach Prag über Loban: Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. In Prag 4 U. 44 M. Nachm. - Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. In Prag 7 U. 37 M. fr. - In Wien 7 U. 51 M. Abds. Aus Wien 7 U. 55 M. Vorm. Aus Prag 10 U. 35 M. Vorm. In Breslau 9 U. 5 M. Abds. - Aus Prag 8 U. 10 M. Abds. In Breslau 9 U. 11 M. Vorm.

Obersohel, Krakau, Warschau, Wien: Abg. 1. Personen-Zug 5 U. 15 M. fr. - II. Cour-Zug 6 U. 55 M. fr. - III. Gem. Zug 7 U. 15 M. fr. - IV. Personen-Zug 13 U. 15 M. Nachm. - V. Schmalzug 4 U. Nachm. - VI. Personen u. gem. Zug 5 U. 40 M. Nachm. - VII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - VIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - IX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - X. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XL. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - XLIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - L. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXV. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXVIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXX. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXXI. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIII. Personen-Zug 9 U. 15 M. Nachm. - LXXXXXXXIV